

04 | 2026

4,90 Euro (D)

# erziehungskUNST

waldorf.leben

**Medienpädagogik**  
Erst analog, dann digital



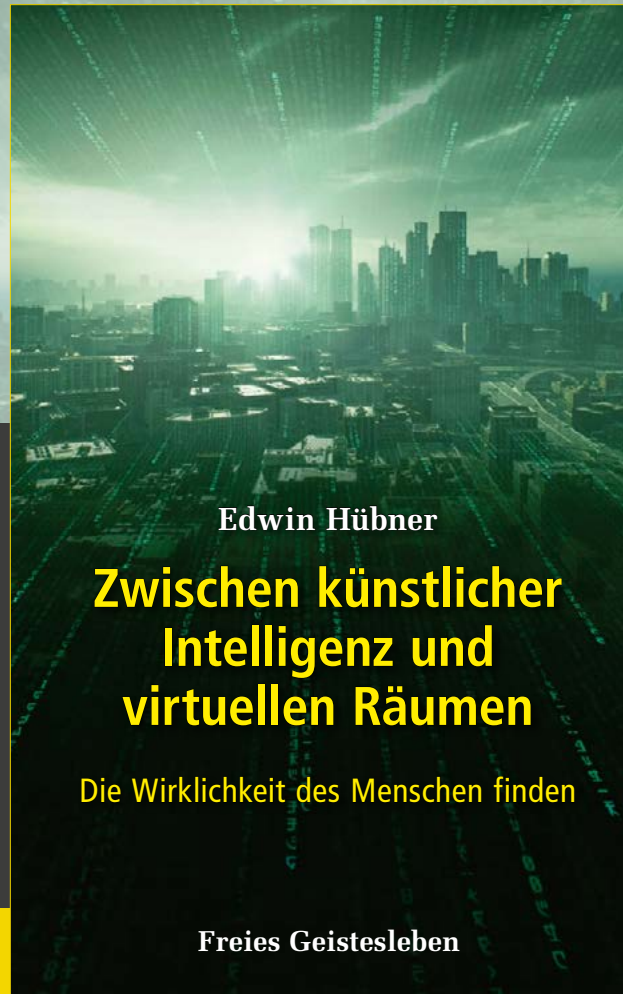
4 190851 904902 >0 4

»Es zeigt sich, dass die Zukunft des Menschen zwischen künstlicher Intelligenz und virtuellen Erlebnisräumen davon abhängt, inwieweit er sein bisheriges Bewusstsein vertiefen und erweitern kann, sodass er sein eigenes Wesen innerhalb eines größeren Ganzen zu erfahren vermag.«

Edwin E. F. Hübner



431 Seiten, geb. mit SU  
€ 28,- (D)  
ISBN 978-3-7725-2955-9



Edwin E. F. Hübner  
**Zwischen künstlicher  
Intelligenz und  
virtuellen Räumen**  
Die Wirklichkeit des  
Menschen finden

525 Seiten, gebunden  
€ 32,- (D)  
ISBN 978-3-7725-2715-9

Der anerkannte Medienpädagoge Edwin E. F. Hübner zeigt in diesem umfassenden Werk, wie gegenwärtig mit dem Fortschreiten der künstlichen Intelligenz auch die virtuellen Räume ausgebaut werden. Dabei verwischen die Unterschiede zwischen Wirklichkeit und technisch generierter Realität immer mehr: Es besteht die Gefahr, dass durch künstliche Intelligenz das menschliche Denken, durch virtuelle Räume die menschliche Wahrnehmung nach und nach

ersetzt wird. Wahrnehmen und Denken machen jedoch das Menschsein aus.

An zahlreichen aktuellen Beispielen verdeutlicht der Autor, wie gefährlich diese beiden Technikbereiche dem Menschen werden können und wie ernst die jüngsten Entwicklungen genommen werden müssen.

Wir alle sind ist aufgerufen, ein entsprechendes Gegengewicht zu schaffen.



# Medienpädagogik

Liebe Leser:innen,

bevor ich in die Ferien gehe, überlege ich regelmäßig, ob ich während dieser Zeit auf mein Handy verzichten kann. Bisher ist mir das trotz guter Vorsätze noch nicht gelungen. Wir nutzen das, was früher mal nur ein Telefon war, als Wecker, als Radio, als Kamera, wir kaufen uns Fahrkarten, wir orten unsere Verwandten, es ist unser Adressbuch, unser Notizbuch, unser Nachschlagewerk, unsere Landkarte, wir bezahlen damit an der Kasse. Medien wie das Smartphone sind heute kein bloßes Werkzeug mehr, sondern ein integraler Bestandteil unserer Lebenswelt – sie gestalten soziale Beziehungen, Lernprozesse und die Konstruktion von Wirklichkeit.

In einer von KI-Anwendungen und Social-Media-Plattformen geprägten Gesellschaft ist die Medienpädagogik relevanter denn je. Sie ist nicht mehr nur ein Nischenbereich, sondern sie schult Schlüsselkompetenzen für gesellschaftliche Teilhabe. Das Ziel von Medienpädagogik ist es, Medienkompetenz zu fördern – weg von dem Schützen vor Gefahren, hin zu einem befähigenden, reflektierten und kreativen Umgang. Angesichts von Desinformation, Cyber-Mobbing und intensiven Nutzungszeiten von vielen Stunden täglich bei Jugendlichen müssen alle Pädagog:innen Orientierung bieten und kritisches Denken fördern. Die Kernaufgabe ist es, Kinder und Jugendliche dabei zu unterstützen,

von passiven Konsument:innen zu souveränen Gestalter:innen der eigenen Medienumwelt zu werden.

Viele Jahre lang gab es in Waldorfschulen eine große Skepsis allem Digitalen gegenüber. Eltern, die einen Fernseher zuhause hatten, wurden kritisch beäugt, Schulen erklärten sich zu handyfreien Zonen – das wirkte auf manche Menschen übertrieben altmodisch und rückständig. Mit der Coronapandemie entstanden an vielen Waldorfschulen – oft unter Federführung technikbegabten Schüler:innen – neue technische Zentren, die Onlineunterricht ermöglichten – und oftmals hatten plötzlich alle Lehrkräfte eine Emailadresse! Inzwischen haben Länder wie Australien Social-Media-Verbote für Kinder unter 16 Jahren verfügt und viele Schulen in Australien und andernorts verbieten Handys generell – und die Waldorfschulen scheinen mit ihrer Skepsis wieder sehr modern.

Diese Ausgabe der Erziehungskunst ist in Zusammenarbeit mit Medienpädagogik-Expert:innen der Freien Hochschule Stuttgart und der Alanus Hochschule entstanden. Robert Neumann, Paula Bleckmann, Franz Glaw und Nino Mindiashvili zeigen Beispiele, wie einerseits mit analogen Unterrichtsmaterialien Fähigkeiten für spätere Medienkompetenz entwickelt werden können und wie Medienpädagogik in diverse

Unterrichtsformen integriert werden kann, ohne dass Schulen gleich ein ganzes Unterrichtsfach «Medienpädagogik» installieren müssen (ab Seite 5). Der Oberstufenschüler Johan Mateo Grimsehl appelliert für mehr Mut zur Technik (Seite 17).

Es gibt noch viele andere lesenswerte Texte in dieser Erziehungskunst: zum Beispiel unterrichtet die Waldorfpädagogin Xandra Fritz Gefangene in einer Justizvollzugsanstalt und berichtet davon, welche Elemente der Waldorfpädagogik auch an diesem Ort wirken können (Seite 29). Stefan Holz von den Freunden der Erziehungskunst beschreibt ein Portal, in dem wir unseren CO<sub>2</sub>-Verbrauch freiwillig ausgleichen können und damit Waldorfeinrichtungen unterstützen können, wo der Klimawandel besonders harte Folgen hat (Seite 48).

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre und einen April, in dem Sie mit Ihren Kindern die analoge, reale Frühlingswelt genießen können! <>



*Angelika Lorenzen*

# Inhalt

## 03 Editorial

## 05 Thema

Paula Bleckmann, Robert Neumann: *Kein denkfähiges Wesen, sondern nur eine Maschine* 5

Volker Bogatzki: *Smartphones: trojanische Pferde der Aufmerksamkeitsökonomie* 8

Nino Mindiashvili: *Ein Zaubertrick als Brücke zu informatischen Grundlagen* 10

Franz Glaw: *Aktuell und nicht abstrakt* 13

Nino Mindiashvili: *Sie rufen an, wir kommen! Medienpädagogik vor Ort* 15

Johan Mateo Grimsehl: *Plädoyer für einen mutigen und aktiven Umgang mit Technik* 17

## 20 Standpunkt

Stephanie Sell: *Lehrkräfte und Schüler:innen prompten gemeinsam!* 20

## 21 Klassenzimmer

Yvonne Wegerl: *Zwischen Menschenkunde und Medienwelt* 21

Anne Brockmann: *Ausbrechen – immer donnerstags* 24

Marny Meyer-Haberer: *Wie ein Avatar-Projekt zum Bildungsmodell wurde* 26

## 29 Pädagogik

Xandra Fritz: *Waldorfpädagogik mit Gefangenen* 29

Ketao Feng: *Eine herausfordernde Kunst* 32

Jürgen Beckmerhagen: *Nähe braucht klare Linien* 37

## 41 Eltern

Susanne Bregenzer: *Werden wir pädagogische Roboter?* 41

## 44 Schule in Bewegung

Heidi Käfer: *Vertrauen in den offenen Prozess* 44

## 34 Herzstück

## 47 Peripherie

Stefan Holz: *Der Waldorf Climate Balance Fund* 47

Anne Brockmann: *Apfelbäume im Gepäck* 49

## 51 Serie

Jana Hiersemann-Bouldjediane: *Eier in Senfsauce* 51

Kolumne Knilli: *Ab morgen bin ich mutig* 52

## 53 Neue Bücher

## 56 Gelegenheiten | Anzeigen



### Herausgeber:

Bund der Freien Waldorfschulen e.V.,  
Wagenburgstr. 6, D-70184 Stuttgart  
Tel.: 07 11/2 10 42-0  
[www.waldorfschule.de](http://www.waldorfschule.de)

Die erziehungskUNST ist Organ des Bundes der Freien Waldorfschulen e.V., der Pädagogischen Forschungsstelle beim Bund der Freien Waldorfschulen e.V. und der Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e.V.

### Redaktion:

Anne Brockmann | Angelika Lonnemann

### Beirat der Redaktion:

Nele Auschra | Ingo Christians | Stefan Grosse  
Frank Kaliss | Christina Reinthal

### Anschrift der Redaktion:

Wagenburgstraße 6, D-70184 Stuttgart,  
Tel.: 07 11/2 10 42-53  
E-Mail: [redaktion@erziehungskunst.de](mailto:redaktion@erziehungskunst.de)  
[www.erziehungskunst.de](http://www.erziehungskunst.de)

Manuskripte und Zusendungen nur an die Redaktion.  
Die Verantwortung für den Inhalt der Beiträge tragen die Verfasser:innen.

### Gestaltungskonzept & Herstellung:

Verlag Freies Geistesleben  
Caroline Becker | Maria A. Kafitz

### Verlag:

Verlag Freies Geistesleben  
Landhausstraße 82, D-70190 Stuttgart  
[www.geistesleben.de](http://www.geistesleben.de)

### Anzeigenservice:

Dagmar Seiler  
Tel.: 07 11/2 85 32-43  
E-Mail: [anzeigen@geistesleben.com](mailto:anzeigen@geistesleben.com)

### Abonnement & Leserservice:

Ulrike Minnich  
Tel.: 0711/2 85 32-28 (Di. und Do. erreichbar)  
E-Mail: [abo@geistesleben.com](mailto:abo@geistesleben.com)

Die erziehungskunst erscheint zehnmal im Jahr zum Monatsbeginn und kann direkt beim Verlag (oder durch jede Buchhandlung) bezogen werden. Jahresabonnement: € 45,-; Studierendenabonnement (mit gültigem Studiennachweis): € 33,-; jeweils zzgl. Versandkosten (Inland: € 12,-; Ausland: € 24,-). Probeabo (3 Hefte): € 18,- inkl. Versandkosten. Einzelheft: € 4,90 zzgl. Versandkosten. Das Abonnement kann mit einer Frist von vier Wochen gekündigt werden.

Bei Fragen zur Produktsicherheit wenden Sie sich an [info@geistesleben.com](mailto:info@geistesleben.com)

**Druck:** Sattler Media GmbH  
Bad Oeynhausen

ISSN 0014-0333

Dieses Magazin wird auf FSC®-zertifiziertem Papier gedruckt. FSC ist ein weltweit anerkanntes Zertifizierungssystem zur Sicherstellung verantwortungsvoller Waldwirtschaft. Zudem wird es klimaneutral produziert.



Druckprodukt mit finanziellem

**Klimabeitrag**

ClimatePartner.com/11703-2603-1006





# Kein denkfähiges Wesen, sondern nur eine Maschine

Paula Bleckmann und Robert Neumann

Unsere beiden Autor:innen forschen und lehren an Hochschulen in Stuttgart und Alfter in den Bereichen Medienpädagogik und informatische Bildung. In ihrem Beitrag stellen sie zwei analoge Spiele vor, die Schüler:innen dabei helfen sollen, die Algorithmen hinter KI zu verstehen.

Wir leben in einer Zeit, in der Maschinen sprechen und sich viele Menschen bei Alltagsproblemen lieber auf den Output von KI-Systemen verlassen als auf den Rat anderer Menschen. Die aktuelle Debatte um Künstliche Intelligenz in der Schule schwankt oft zwischen blinder Euphorie und tiefer Skepsis. Doch während wir darüber diskutieren, ob ChatGPT Hausaufgaben schreibt, übersehen wir oft eines der Kernprobleme: die Anthropomorphisierung. Wir neigen dazu, der KI menschliche Fähigkeiten wie «Verstehen», «Wollen» oder «Denken» zuzuschreiben. Das ist eine Gefahr. Wenn Kinder und Jugendliche eine Maschine als ein Gegenüber wahrnehmen, das «klüger» ist als sie selbst, schwindet nicht nur die eigene Souveränität, sondern es entsteht auch die Frage: «Warum sollen wir überhaupt noch lernen, wenn KI alles besser versteht und besser ausdrücken kann?» Umso wichtiger ist es, das Phänomen KI zu entzaubern. Das Ziel muss sein,

KI nicht als magische Blackbox zu konsumieren, sondern sie als ein mechanisch-mathematisches Konstrukt zu durchschauen.

## Drei Ebenen von KI in der Bildung

Wir halten bei der Vermittlung von KI-Kompetenzen an Schüler:innen drei Ebenen für wichtig, in denen es um die Fragen geht, wie KI funktioniert, wie sie wirkt und wie sie sinnvoll benutzt werden kann. Die dritte, also die instrumentelle Ebene, wird in der aktuellen politischen Debatte um KI in der Bildung stark überbetont, die anderen beiden Ebenen werden vernachlässigt. Das Papier der *Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz* zu Large Language Models (LLMs) ist dafür ein Beispiel. Unterstützenswert ist im genannten Papier die Forderung, dass basale Lese- und Schreibkompetenzen zuerst gefördert werden sollten, bevor LLMs zum Einsatz

kommen. Empfohlen wird aber dann nur ein «Lernen mit LLMs», statt zuvor oder begleitend auch ein «Lernen über LLMs» einzubeziehen.

Aus unserer Sicht ist das ein Manko, weil Ebene eins und zwei große Bedeutung für einen mündigen Umgang mit KI haben. Weil wir langfristige Auswirkungen der KI-Nutzung auf Lernende kennen müssen, um überhaupt informierte Entscheidungen über die (Nicht-) Nutzung treffen zu können. Mit der Studie *Your brain on ChatGPT* des Massachusetts Institute of Technology werden nachteilige Auswirkungen der Nutzung von Large Language Models, die viele Pädagog:innen bereits beobachtet hatten, wissenschaftlich untermauert: Denkfähigkeit und Gedächtnisleistung sind in Gefahr. Andere Studien zeigen negative Auswirkungen auf kritisches Denken. Und das ist erst der sichtbare Teil der negativen Wirkungen vor dem Bildschirm. Ebenso wichtig ist es, hinter den Bildschirm zu ➤



Schüler:innen spielen *Hexapawn* - eine Simulation, wie Computer zu lernen scheinen.

- › schauen. Beispiele sind die ökologischen Folgen wie der hohe Energieverbrauch und die sozialen Aspekte wie die Ausbeutung von Daten-Arbeitenden im globalen Süden während der Trainingsphase von KI-Modellen.

## Lernen, was KI (nicht) ist

Doch zurück zur ersten Ebene. Der beste Weg zur Entmystifizierung führt paradoxerweise weg von den Endgeräten. Der Ansatz *Computer Science Unplugged*, also Informatik ohne Strom, ermöglicht es, die Logik hinter der Technik haptisch und sozial erfahrbar zu machen. Durch die Entschleunigung der Abläufe im Realen und die spielerische Herangehensweise können deutlich mehr Schüler:innen an die Thematik anknüpfen. KI zu verstehen, ist auch und gerade für diejenigen wichtig, die sich für schlecht in Mathe halten und Informatik bei erster Gelegenheit abwählen. Wenn dann die KI-Prinzipien mit Streichholzschachteln, Murmeln oder Zetteln nachgespielt werden, erleben sie: Hier denkt niemand.

Hier wird gerechnet, sortiert und gewichtet. Es ist reine Mechanik, auch wenn sie rasend schnell abläuft.

## Wenn Streichholzschachteln «lernen»

Ein klassisches Beispiel, um das Prinzip des sogenannten *Feedback-Lernens* zu demonstrieren, ist das Spiel *Hexapawn*, das bereits 1962 von dem US-amerikanischen Wissenschaftsjournalisten Martin Gardner entwickelt wurde. Dabei treten auf einem 3x3-Feld ein Mensch und ein «Streichholzschachtel-Computer» gegeneinander an. Der Computer besteht aus einer Reihe von Streichholzschachteln. Jede Schachtel repräsentiert eine mögliche Spielsituation. In den Schachteln liegen farbige Perlen, die für verschiedene Spielzüge stehen. Den ersten Zug macht der Mensch. Danach würfelt der oder die Bedienende des Computers für die aktuelle Situation zufällig eine Perle aus der entsprechenden Schachtel heraus. Die Farbe der Perle bestimmt seinen Zug. Gewinnt der Computer, wird er belohnt. Das heißt, die Perle bleibt in der Schachtel. Verliert er, wird er «bestraft». Die Perle des letzten Zugs wird also entfernt. Auf diese Weise kann er

diesen falschen Zug, der zum Verlieren führte, nicht mehr machen.

Nach einigen Partien wird der Schachtel-Computer unschlagbar. Die Schüler erleben: «Lernen» bedeutet bei einer KI lediglich das Anpassen von Wahrscheinlichkeiten basierend auf Erfolg oder Misserfolg in der Vergangenheit. Es gibt keine Einsicht in die Spielregeln, kein strategisches Genie – nur eine statistische Auslese.

## Ein Netzwerk zum Anfassen

Während *Hexapawn* das Feedback-Lernen begreifbar macht, zielt das logische Netzwerk, von den Entwickler:innen irreführenderweise *Brain in a Bag* getauft, auf das Verständnis für logische Verknüpfungen innerhalb eines Netzwerks von Signalweitergabe ab.

Schüler:innen schlüpfen in diesem Spiel in die Rolle einzelner Processing Units (PUs). Sie sind durch Schnüre miteinander verbunden. Jede PU hat eine einfache Aufgabe: Die PUs der Input-Ebene empfangen optische Signale, die sie mit einem «korrekten» optischen Signal vergleichen. Stimmen Input und Vorgabe überein, senden sie ein



1  
1011

Wenn das System nur auf Statistik beruht, kann es keine Wahrheit kennen. Es kann nur Muster replizieren. Eine Maschine hat keine Moral.

1  
10000111  
00010  
11

Ja-Signal nach vorne zur nächsten Ebene von PUs. Diese empfangen eine andere Art von Signalen, nämlich als Ja-Signale Becher oder leere Klopapierrollen, die an Schnüren von einem PU zum nächsten gesendet werden. Erst wenn die Summe der Signale einen gewissen Schwellenwert überschreitet, gibt es ein Ja-Signal an das nächste PU.

Es werden verschiedene Spielkarten hochgehalten und das Netz reagiert entsprechend. Die restlichen Schüler:innen kennen aber die Anleitungen nicht und müssen herausfinden, wie das Netz funktioniert.

Die Schüler:innen begreifen dadurch, dass eine KI kein Wissen speichert wie ein Lexikon. Stattdessen besteht sie aus Milliarden von gewichteten Verbindungen. «Intelligenz» ist hier nichts anderes als die korrekte Weiterleitung von Impulsen durch ein System von Schwellenwerten.

## Muster statt Wahrheiten

Wer versteht, dass ein neuronales Netz lediglich Wahrscheinlichkeiten berechnet, wird dessen Antworten gegenüber kritischer. Wenn das System nur auf Statistik beruht, kann

es keine Wahrheit kennen. Es kann nur Muster mit Wahrscheinlichkeiten abgleichen. Eine Maschine hat keine Moral. Die Verantwortung für das Ergebnis liegt immer beim Menschen, der die Daten auswählt und die Maschine programmiert. Während die KI in der Mustererkennung unschlagbar ist, fehlt ihr die Fähigkeit zur Empathie, zur ethischen Abwägung und zum echten schöpferischen Impuls aus dem Nichts.

## Mehr als bloße Bedienkompetenz

In der Waldorfpädagogik geht es darum, die Schüler:innen auf dem Weg zu mündigen Bürger:innen, zu Zeitgenoss:innen zu begleiten. Dazu gehört auch eine digitale Mündigkeit, die weit über die bloße Bedienkompetenz hinausgeht. Wenn wir KI im Unterricht «unplugged» behandeln, können wir den Schüler:innen die Angst vor dem Unbekannten und die Ehrfurcht vor der vermeintlichen Übermacht der Algorithmen nehmen.

Wir ermöglichen ihnen Lernerfahrungen, die sie begreifen lassen, dass hinter der glänzenden Oberfläche der Apps und Chatbots nur Mathematik und Logik stecken. Damit möchten wir sie befähigen, die Technik als das zu nutzen, was sie ist: ein Werkzeug. Nicht mehr, aber auch nicht weniger. Urteils-kraft, Empathie und Moralität sind menschliche Eigenschaften.

Im Rahmen eines KI-Thementags befasste sich eine zwölfte Klasse mit dem Spiel *Hexapawn* und dem logischen Netzwerk. Im Evaluationsbogen schrieb ein Schüler unter die Rubrik «Das habe ich heute gelernt»: «... dass KI kein denkfähiges Wesen ist, sondern wirklich nur eine Maschine.» <>



**Prof. Dr. Paula Bleckmann,**

Professorin für Medienpädagogik an der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft in Alfter.



**Prof. Dr. Robert Neumann,** Professor für

Medienpädagogik mit Schwerpunkt informatische Bildung an der Freien Hochschule Stuttgart. Er hat als Oberstufenlehrer an verschiedenen Waldorfschulen unterrichtet.

# Smartphones: trojanische Pferde der Aufmerksamkeitsökonomie

Volker Bogatzki

Unser Autor plädiert für die smartphonefreie Schule. Er ist Vater von drei Kindern an einer Waldorfschule, Vorstand und zukünftiger Medienpädagoge.

Unterricht lebt von Beziehung, Präsenz und Aufmerksamkeit. Er lebt davon, dass Kinder und Jugendliche sich auf einen gemeinsamen Gegenstand, einen Menschen oder eine Frage einlassen. Mit dem Smartphone sitzt jedoch neben Lehrkraft und Schüler:in jemand Drittes in diesem Dialog mit im Raum. Unsichtbar, aber wirksam unterbricht es, lockt, bewertet, kommentiert. Oft genau in den Momenten, in denen Konzentration, Aufmerksamkeit oder Ausdauer gefragt sind.

Dieses Dritte gehört nicht zur Schule. Es folgt keiner pädagogischen Intention, keinem Lehrplan, keiner Verantwortung gegenüber der menschlichen Entwicklung. Und doch ist es ständig anwesend. Nicht laut, nicht offen störend, sondern beiläufig, jederzeit verfügbar. Die Frage ist deshalb nicht, ob Kinder lernen können, mit Smartphones umzugehen, sondern, ob Schule es sich leisten kann, solch ein Drittes dauerhaft im Raum zu dulden. Aus dieser Perspektive erscheint

das Smartphone weniger als Werkzeug, denn als trojanisches Pferd. Es kommt zunächst aber nicht als Störfaktor, sondern als vermeintliche Lösung daher. Es verspricht Organisation, Kommunikation, Teilhabe. Gerade deshalb wird es eingelassen. Was in seinem Inneren wirkt, zeigt sich jedoch erst mit der Zeit: eine Logik der Aufmerksamkeitsökonomie, die auf Unterbrechung, Reiz und Verweildauer zielt und damit in einem strukturellen Spannungsverhältnis zu Lernen, Beziehung und Vertiefung steht.

## Schutz hat Vorrang

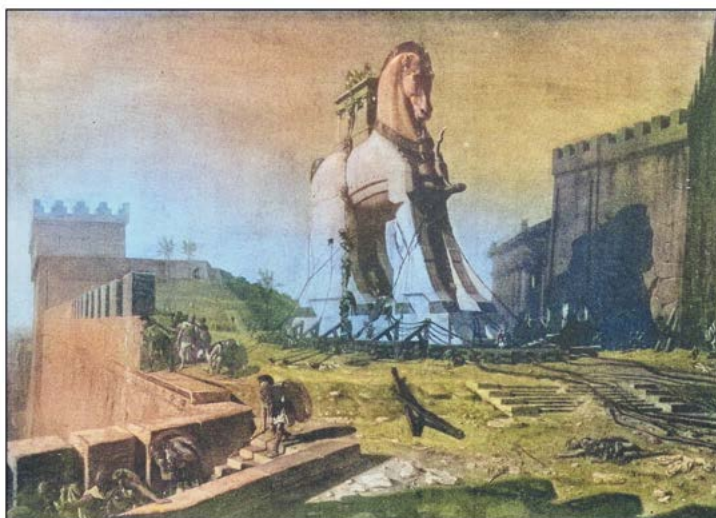
Dass diese Einschätzung keine kulturpessimistische Überzeichnung ist, zeigt der Blick auf den aktuellen Forschungsstand. Eine zentrale Referenz bildet das Diskussionspapier der *Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina* zu sozialen Medien und der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. Die Leopoldina spricht von einer «globalen Krise der mentalen Gesund-

heit junger Menschen». Intensive Smartphone- und Social-Media-Nutzung stehen demnach in engem Zusammenhang mit Schlafproblemen, Aufmerksamkeitsstörungen, depressiven Symptomen und suchtartigem Verhalten. Besonders bemerkenswert ist die daraus gezogene Konsequenz: Auch wenn aktuell kausale Zusammenhänge wissenschaftlich noch nicht vollständig geklärt sind, sei das Vorsorgeprinzip anzuwenden. Denn wo begründeter Verdacht auf Schaden besteht, müsse Schutz Vorrang haben.

Die vorliegenden Studien zeigen, dass Smartphones längst zu einer grundlegenden Infrastruktur des Aufwachsens geworden sind. Lernen, Pausen und soziale Begegnungen vollziehen sich nicht mehr nur neben, sondern oft vorrangig unter den Bedingungen permanenter digitaler Reizangebote. Die Schule wird damit zu einem Ort, an dem pädagogische Ziele mit den zentralen Interessen der digitalen Plattformen konkurrieren: möglichst

Unser Autor vergleicht das Smartphone mit einem trojanischen Pferd. In der griechischen Mythologie steht es für die Kriegslist der Griechen, die den Trojanern ein hölzernes Pferd schenkten, in dessen Körper griechische Soldaten versteckt waren.

Dieses Gemälde stammt aus dem 19. Jahrhundert und ist von dem Maler Henri-Paul Motte (1846–1922).



viel, möglichst häufig und möglichst lange Aufmerksamkeit binden. Nicht bewusst gewählt, sondern habituiert und idealerweise so, dass die Nutzung nicht mehr als Entscheidung erlebt wird, sondern als Selbstverständlichkeit. Je länger ein Mensch auf einer Plattform bleibt, desto wertvoller ist er ökonomisch. Endloses Scrollen, algorithmisch optimierte Feeds und der Verzicht auf natürliche Pausen sind keine Zufälle, sondern Entscheidungen des Systems. Inhalte, die stark emotionalisieren, binden Aufmerksamkeit zuverlässiger als sachliche Information. Je besser Plattformen wissen, wann jemand klickt, bleibt oder zurückkehrt, desto effizienter lassen sich Inhalte ausspielen. Die «guten» Nutzer:innen sind nicht die mündigen, sondern die vorhersehbaren.

Eine konsequente Antwort kann daher nicht in einem bloßen Mehr an Kompetenz bestehen. Medienmündigkeit entsteht nicht im permanenten Gebrauch, sondern in der Fähigkeit zur Distanz. Wer nie erlebt, wie sich ein Schultag ohne Smartphone anfühlt, kann auch keinen bewussten Umgang damit entwickeln. In diesem Sinne ist eine smartphonefreie Schule kein Rückschritt, sondern eine Voraus-

setzung von Bildung. Sie folgt dem Vorsorgeprinzip und eröffnet zugleich Erfahrungsräume, in denen Medienmündigkeit überhaupt erst sinnvoll angebahnt werden kann.

## Entlastung statt Verlust

Bemerkenswert ist, dass viele Schüler:innen diese Erfahrung nicht als Verlust, sondern als Entlastung beschreiben. Wo das Smartphone im Schulalltag keine Rolle spielt, verändert sich die Atmosphäre: Gespräche werden unmittelbarer, Pausen lebendiger, Konflikte greifbarer, Langeweile produktiver. Nicht alles wird einfacher, aber vieles wird wieder spürbar. Freiheit zeigt sich hier nicht als unbegrenzte Wahlmöglichkeit, sondern als Befreiung von permanenter Verfügbarkeit.

Als Vater erlebe ich, wie herausfordernd es ist, diese Freiheit auch zu Hause zu ermöglichen. Regeln zu vereinbaren bedeutet oft Auseinandersetzung. Und doch entsteht gerade in dieser Klarheit Entlastung – für Kinder wie für Eltern. Schule und Elternhaus stehen hier nicht nebeneinander, sondern in Verantwortungsgemeinschaft. Was im Unterricht

geschützt wird, braucht zu Hause Anschluss. Gemeinsame Grenzen verhindern, dass Kinder zwischen widersprüchlichen Erwartungen aufgegeben werden. Aus pädagogischer Perspektive hat die Befreiung von permanenter Verfügbarkeit eine große Bedeutung. Aufmerksamkeit ist keine Selbstverständlichkeit, sondern eine Fähigkeit, die sich entwickeln muss. Bildung braucht Rhythmus, Präsenz und geschützte Räume. Eine smartphonefreie Schule ist daher keine technikfeindliche Geste, sondern eine bewusste pädagogische Setzung.

Trojanische Pferde sind nicht harmlos. In ihrem Inneren wirken konkrete Akteur:innen: Algorithmen, Geschäftsmodelle und Designentscheidungen, die Aufmerksamkeit binden und Verhalten steuern. Wer sie in die Schule lässt, holt diese Krieger:innen mit hinein. <>



**Volker Bogatzki**, \*1969, ist Vater dreier Kinder zwischen 8 und 13 Jahren, tätig im Bereich digitale Medien und als Elternteil an der Freien Waldorfschule Augsburg engagiert im Arbeitskreis Medien, dem Eltern-Lehrer:innen-Rat

sowie im Vorstand. Aktuell bildet er sich zum Medienpädagogen fort.



# Ein Zaubertrick als Brücke zu informatischen Grundlagen

Nino Mindiashvili

Wie lernen Kinder, digitale Technik nicht nur zu nutzen, sondern auch zu durchschauen? Ein Forschungsprojekt zeigt: Informatische Grundlagen lassen sich spielerisch vermitteln – ganz ohne Bildschirm, dafür mit Murmeln, Karten und einem verblüffenden Zaubertrick. Unsere Autorin hat für ihre Dissertation mit Kindern analog gearbeitet, um das Binärsystem greifbar und begreifbar zu machen.

Die Lehrkraft verlässt kurz den Raum. Die Klasse soll sich eine Zahl zwischen null und 31 ausdenken, man flüstert, zählt, einigt sich. Dann beginnt der Zauber: Mit fünf farbigen Karten und ein paar gezielten Fragen errät die Lehrkraft scheinbar mühelos die geheim gedachte Zahl. Staunen breitet sich aus. Wie ist das möglich? Was auf den ersten Blick wie ein magischer Trick wirkt, erweist sich bei genauerem Hinsehen als Einladung in die Welt der Mathematik und der Informatik. Konkret geht es um das Binärsystem, das im schulischen Kontext häufig als abstrakt und schwer zugänglich wahrgenommen wird.

Genau dieser Moment des Stauens stand im Zentrum einer über mehrere Jahre entwickelten und wissenschaftlich begleiteten Un-

terrichtsreihe. Im Rahmen meiner Dissertation wurde der beschriebene Zaubertrick als Bestandteil einer analogen Medien- und Informatik-epoche für die fünfte und sechste Klasse konzipiert, praktisch erprobt und ausgewertet. Dabei wurde untersucht, was geschieht, wenn Kinder grundlegende informatische Konzepte, hier binäre Zahlen, nicht erklärt bekommen, sondern handelnd, spielerisch und ohne digitale Endgeräte selbst erleben.

## Murmelmaschine

Dafür ist die binäre Murmel-Addiermaschine aus Holz entscheidend. Hierbei existieren nur zwei Zahlen: null oder eins, genauer «Strom fließt» oder «Strom fließt nicht». Diese beiden Zustände werden bei der Murmelmaschine mechanisch

durch einen Kippschalter mit den beiden Zuständen «rechts – offen» beziehungsweise «links – geschlossen» veranschaulicht. Hierbei wird zudem das Eingabe-, Verarbeitungs- und Ausgabe-Prinzip (EVA) sichtbar. Es beschreibt den Ablauf, mit dem Informatiksysteme Probleme lösen: Eingaben annehmen, sie verarbeiten und die Ergebnisse ausgeben. Mithilfe der Murmelmaschine malen die Schüler:innen zunächst Pixelbilder aus und erstellen eine Tabelle mit binären Zahlen von null bis 31. Auf dieser Grundlage entstehen Schritt für Schritt fünf «Zauberkarten». Jede Zahl auf der Karte steht dabei für eine Stelle im binären Zahlensystem. Wird eine gedachte Zahl auf einer Karte gefunden, bleibt diese liegen, andernfalls wird die Karte aussortiert. Am Ende genügt eine einfache Addition der Startzahlen aller

Ein Verständnis der Unterschiede zwischen menschlichem Denken und maschineller

✕ Verarbeitung kann langfristig zu einem realistischeren Technikverständnis beitragen.

«Ja-Karten», um die gesuchte Zahl zu finden. Nun entpuppt sich der Trick nicht als Magie, sondern als einfache Mathematik. Die begleitende Studie zeigte, dass genau dieser Übergang vom Staunen zum Durchschauen für viele Kinder entscheidend war. Besonders deutlich wurde dabei die starke binnendifferenzierende Wirkung der Einheit. Alle Kinder arbeiteten am selben Thema, fanden jedoch sehr unterschiedliche Zugänge. Einige erinnerten sich vor allem an die Murbelbewegungen, andere erkannten die Zweierpotenzen, wieder andere konnten ganz genau erklären, warum der Trick immer funktioniert. Das Binärsystem wurde dabei nicht abstrakt gelernt, sondern individuell «ermurmelt». Die Rückmeldungen der zunächst skeptischen Lehrkräfte, die im Verlauf der Epoche eine veränderte Haltung zu dem Thema entwickelten, bestätigten die oben beschriebenen Beobachtungen. «Das war jetzt nicht so, habe ich verstanden oder nicht verstanden, manche haben es tiefer durchdacht oder konnten es besser formulieren und andere haben es vielleicht mehr nur als Gefühl mitgenommen». Oder: «Diese Aha-Erlebnisse bei den Kindern fand ich sehr schön zu erleben: <Ach, so geht das und das steckt dahinter.>»

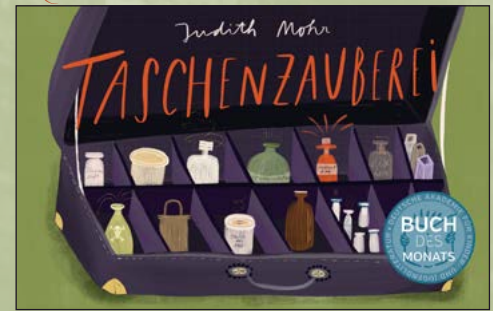
### Demystifizierung von Technik

Die Demystifizierung von Technik war ein wichtiger pädagogischer Aspekt der Unterrichtsreihe. Medien ihren geheimnisvollen, übermächtigen Charakter zu entziehen und sie als menschengemacht, nachvollziehbar und begrenzt darzustellen, ist nicht leicht. Gerade im gegenwärtigen Diskurs über Künstliche Intelligenz, in dem technische Systeme häufig mit menschlichen Eigenschaften beschrieben werden, ist dieser Perspektivenwechsel für die Erziehung medienmündiger Menschen von besonderer Bedeutung. Vor diesem Hintergrund lässt sich Folgendes festhalten: Ein frühes Verständnis der Unterschiede zwischen menschlichem Denken und maschineller Verarbeitung kann langfristig zu einem realistischeren Technikverständnis beitragen.

### Stolz und Selbstwirksamkeit

Das Arbeiten mit Farben, Karten und Murbeln ist dabei mehr als eine methodische Spielerei. Es schafft einen sinnlichen, handlungsorientierten Zugang, der Kopf, Hand und Herz gleichermaßen anspricht. Jedes Kind übernimmt abwechselnd eine Rolle: ➤

EXTRA IM QUERFORMAT -  
FÜR HEXENTASCHEN GEEIGNET

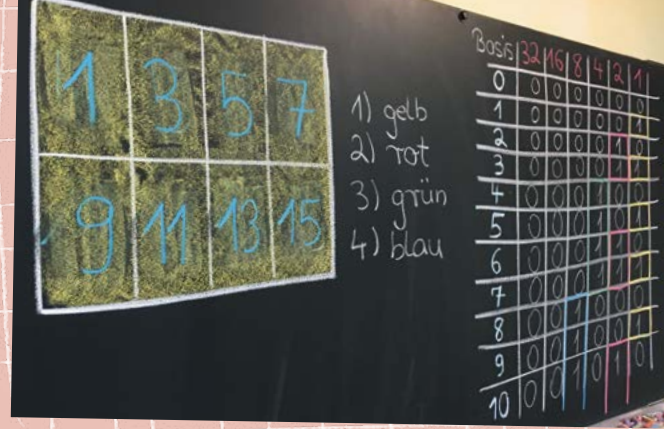


Judith Mohr: **Taschenzauberei**  
Mit Illustrationen von Franziska Viviane Zobel  
248 Seiten, gebunden | ab 8 Jahren  
18,- Euro | ISBN 978-3-7725-3204-7  
Auch als eBook erhältlich

Für den elfjährigen Ben brechen die ödesten Ferien an, die er sich vorstellen kann. Mit seiner zickigen großen Schwester Paulina soll er im Hotel seiner Eltern *Zum Waldmann* in Tüpfeldingen aushelfen, statt in den Urlaub zu fahren. Das Hotel ist endlich mal wieder für ein paar Tage komplett ausgebucht, sodass jede Menge Arbeit wartet. Und dann hat Bens Mutter auch noch ausgerechnet seine langweilige Klassenkameradin Lea als Aushilfe eingestellt. Als dann aber statt der angekündigten Damen des «Häkelklubs Nord» der «Hexenzirkel Nord» im Hotel erscheint, was nur Ben und Lea bemerken, wird alles doch noch aufregend und ist ziemlich verflucht – nein: verhext. Denn wem gehört die Tasche, die im Hotel vergessen wurde? Und was sind das für seltsame Fläschchen und eigentümliche Pülverchen ...?

In diesem von Franziska Viviane Zobel illustrierten Kinderbuch im «extra Hexen-Taschen-Querformat» beweist Judith Mohr ihre fantastische Erzählkunst im doppelten Sinne!

**Freies Geistesleben**  
*Bücher, die mitwachsen*



Das Tafelbild zeigt die Herstellung von Zauberkarten in der vereinfachten Vier-Karten-Version.

Die Marmelmaschine.

› Zahlen eintragen, Farben zuordnen, Karten gestalten, Ergebnisse prüfen. Lernen wird zu einem gemeinsamen Prozess. Ein zentrales Ergebnis der Untersuchung war das ausgeprägte Erleben von Selbstwirksamkeit. Viele Kinder berichteten mit sichtbarem Stolz, dass sie den Trick verstanden und selbst vorführen konnten. Besonders eindrucklich war für sie, dass sie ihr Wissen weitergeben konnten – auch zu Hause. Mehrere Kinder erzählten, dass Erwachsene den Trick zunächst nicht verstanden hätten. Für die Kinder war dies ein prägendes Erlebnis: Sie erlebten sich nicht als Lernende, sondern tauschten die Rollen mit den Erwachsenen und waren plötzlich die «Allwissenden». Den komplexen Trick konnten sie blitzschnell lösen. So die Berichte: «Am besten hat mir dieser Trick gefallen mit den Nullen und Einsen und so, und mit diesen gelben Kärtchen, weil mein Vater, der eigentlich richtig gut im Rechnen ist, der hat das überhaupt nicht kapiert, das war ein besonderes Erlebnis.» Eine andere Schülerin sagte: «Ich fand es schön, dass wir einen Zaubertrick gelernt haben. Meine Eltern fragen sich immer noch, wie der geht!»

Didaktisch folgt die Einheit einem spiralcurricularen Ansatz: Zentrale

informatische Konzepte werden zunächst analog und altersgemäß vermittelt und können in späteren Klassen erneut aufgegriffen, formalisiert und mit digitalen Anwendungen verknüpft werden. Siehe auch den Beitrag von Paula Bleckmann und Robert Neumann ab Seite 5.

## Weiterdenken: Von Zahlen zu Botschaften

Die Einheit geht weiter mit der Frage: Wie «schreibt» ein Computer eigentlich? Schnell kommen die Schüler:innen auf die Idee, auch Buchstaben mit binären Zahlen zu codieren. «Dann ist A die eins, B die zwei – und was ist dann null?» Es entstehen geheime Botschaften, Namen in Nullen und Einsen, kleine Texte im selbst entwickelten Code. Das Binärsystem wird lebendig, kreativ und persönlich. Gleichzeitig bahnt sich ein erstes Verständnis für Codierung, Informatik und digitale Prozesse an.

## Fazit: Magie mit Wirkung

Nicht jedes Kind muss am Ende den Trick vollständig erklären können. Entscheidend ist das Erfolgserlebnis. Der Moment, in dem ein Kind vor

der Klasse oder zu Hause «zaubert» und andere staunen, ist mehr als ein Spiel. Er ist ein pädagogisches Fenster: Er zeigt, dass informatische Grundlagen wie das Binärsystem, Codierung oder algorithmisches Denken in der Unter- und Mittelstufe nicht abstrakt oder techniklastig vermittelt werden müssen, sondern aus Mustererkennung, Handeln und Aha-Erlebnissen entstehen können.

Gerade vor dem Hintergrund aktueller Debatten um KI und digitale Bildung wird deutlich: Medienmündigkeit beginnt nicht am Bildschirm. Sie beginnt dort, wo Kinder lernen, die Blackbox zu öffnen, Technik zu entzaubern und sich selbst als kompetent Handelnde zu erleben. Vielleicht ist das die größte Magie des Unterrichts: aus Staunen Verständnis werden zu lassen und dass ein Schüler am Ende sagt: «Ich finde es cool zu wissen, dass ein Computer nicht denkt, sondern rechnet.» <>



**Dr. Nino Mindiashvili,** wissenschaftliche Mitarbeiterin von Tessin-Lehrstuhl für Medienpädagogik an der Freien Hochschule Stuttgart.





# Aktuell und nicht abstrakt

Franz Glaw

Unser Autor konstatiert: Urteilsbildungsprozesse laufen heute oft unbewusst ab, weil soziale Medien in unserer Medienlandschaft klassische Gatekeeper zunehmend ersetzen. Um jungen Menschen eine fundierte Meinungsbildung zu ermöglichen, startete er zusammen mit zwei Kolleg:innen vor vier Jahren das *Project Information Competence (PICO)*.

Bereits 2022 startete ein medienpädagogisches Projekt der Pädagogischen Forschungsstelle, bei dem die News-App Buzzard Schüler:innen eine fundierte Meinungsbildung ermöglichen sollte. Das Projekt wurde von mir gemeinsam mit Karoline Kopp von der Freien Waldorfschule Landsberg am Lech und Hein Köhler von der Rudolf-Steiner-Schule Nordheide gegründet. Bei unserer Initiative geht es uns um eine Stärkung der Medienmündigkeit der Schüler:innen etwa ab Klasse 7 auf dem Feld der Informationskompetenz. Für die am Projekt beteiligten Schulen bedeutet diese Kooperation, dass sie die Angebote von Buzzard kostenfrei nutzen können: Inhalte für Schüler:innen sowie didaktisch aufbereitete Materialien für Lehrkräfte. Für andere Schulen kostet die Nutzung des Materials bis zu 3.000 Euro pro Jahr, abhängig von der Größe der Schule.

Außerdem ist inzwischen eine ganze Reihe erprobter Materialien entstanden, die auf die Bedürfnisse der Waldorfschule zugeschnitten sind.

Dabei geht es einerseits um didaktische Formate, andererseits um Themen, die im Waldorflehrplan fest verankert sind und sich besonders gut mit aktuellen gesellschaftlichen Fragestellungen verbinden lassen.

## Lehrplan trifft Gesellschaft

Ein Beispiel dafür ist das Thema Alkohol, das an mehreren Stellen im Waldorflehrplan auftaucht. Diese Mehrfachverankerung bietet eine ideale Grundlage, um fachliche Inhalte mit aktuellen gesellschaftlichen Fragestellungen zu verbinden.

Für den Unterricht wurde dazu eine gedruckte Broschüre entwickelt, die sich um die Frage dreht, ob der Zugang zu Alkohol für Jugendliche strenger geregelt werden soll. Die Broschüre enthält drei Positionen, die eine Verschärfung befürworten, sowie drei Gegenpositionen, die sich kritisch dazu äußern. Die einzelnen Positionen sind in kurzen Zusammenfassungen dargestellt und werden durch Hintergrundinformationen zu den jeweiligen Au-

tor:innen sowie zu den Medien oder Plattformen, auf denen die Beiträge erschienen sind, ergänzt. In einem Anhang finden sich noch Beiträge aus unterschiedlichen Medien, die eine Horizonterweiterung ermöglichen. Auf diese Weise wird es möglich, Inhalte nicht nur zur Kenntnis zu nehmen, sondern sie auch einzuordnen und kritisch zu bewerten.

## Papier statt App – eine bewusste Entscheidung

Anders als viele rein digitale Angebote liegt diese Materialsammlung auch in Form einer Broschüre vor. Das Unterstreichen, Kommentieren und Strukturieren von Texten lässt sich auf Papier wesentlich besser umsetzen, auch, weil hier alle Materialien übersichtlich zusammengehalten werden. Ergänzend enthalten alle Lesenden Zugänge zu den Originalartikeln – in Form von Kurzlinks und QR-Codes. Die Broschüre bildet zugleich den Ausgangspunkt für vielfältige produktionsorientierte Arbeitsformen. So bleibt es nicht dabei, Informationen lediglich ➤



Straßenumfragen sind leicht umzusetzen, machen Spaß und schulen Medienkompetenz.

- › aufzunehmen, sondern im Sinne eines waldorfspezifischen Verständnisses von «Lernen durch Handeln» wird auch aktiv mit ihnen gearbeitet. Eine Möglichkeit dafür ist die Durchführung einer live geführten Klassendebatte, in der unterschiedliche Positionen nachvollziehbar gemacht werden. Argumente sollen nicht dazu dienen, andere zu überreden, sondern den Zuhörenden neue Perspektiven zu eröffnen.

## Interviews, Archive, Straßenumfragen

Eine weitere Arbeitsform sind Expert:inneninterviews, beispielsweise mit wissenschaftlichen Mitarbeitenden aus einem Landesministerium. Ebenso bieten Archive wertvolle Möglichkeiten der Recherche. Besonders beliebt sind Straßenumfragen. Auffällig war bei einer Umfrage zur E-Mobilität, dass alle Befragten klare Meinungen vertraten, diese jedoch kaum begründen oder mit Quellen belegen konnten. Auf die Frage nach den Informationsquellen folgte meist ein Schulterzucken. Besonders eindrücklich war die Antwort eines 16-Jährigen, der erklärte: «Informieren? Ich muss mich gar nicht informieren, ich weiß das einfach so.» Diese Beobachtungen ma-

chen deutlich, wie unbewusst viele Urteilsbildungsprozesse ablaufen – gerade in einer Medienumgebung, in der soziale Medien klassische Gatekeeper zunehmend ersetzen.

Durch das Sammeln von Informationen auf unterschiedlichen Wegen erfahren die Schüler:innen oft, dass sie durch die im Unterricht erworbenen Kenntnisse sicherer in ihrem eigenen Urteil sind als nahezu alle Interviewpartner:innen. Dieses Erleben von Selbstwirksamkeit wurde zusätzlich durch das positive Feedback der Passant:innen verstärkt. All diese Erfahrungen können in einen gemeinsamen Epochenrückblick einfließen. Am letzten Tag der Epoche produziert die Klasse einen Podcast live-on-tape, kurz PLOT, in dem Inhalte, Fragen und Ergebnisse auf informative und zugleich unterhaltende Weise für die Schulgemeinschaft zusammengefasst werden.

## Aktuell und nicht abstrakt

Inzwischen liegen weitere Broschüren vor, etwa zum Thema Kriminalität im Zusammenhang mit Schillers *Verbrecher aus verllorener Ehre*, zur Frage der Meinungsfreiheit vor

dem Hintergrund möglicher Social-Media-Regulierungen oder zur sozialen Ungleichheit im Kontext der Französischen Revolution. Ein großer Vorteil dieses Formats liegt in seiner Aktualität. Zudem wurden die Materialien im Laufe der Zeit weiterentwickelt, etwa durch Versionen in einfacher Sprache und durch ergänzende Glossare – insbesondere für den Einsatz in Schulen mit Förderzweig. So entsteht ein flexibles, lebendiges Unterrichtsformat, das Medienkompetenz nicht abstrakt vermittelt, sondern erfahrbar macht – durch Lesen, Debattieren, Recherchieren, Produzieren und öffentliches Präsentieren. <>

Informationen und Angebote zur Mitwirkung am Projekt gibt es hier: [waldorfschule.de/lernen/zukunftskompetenzen/pico](http://waldorfschule.de/lernen/zukunftskompetenzen/pico)



**Franz Glaw**, \*1957, ist Dozent am von Tessin-Lehrstuhl für Medienpädagogik an der Freien Hochschule Stuttgart und unterrichtet Deutsch und Mathematik in Mönchengladbach und Düsseldorf.



# Sie rufen an, wir kommen! *Medienpädagogik vor Ort*

Nino Mindiashvili

Ab dem Schuljahr 2026/27 soll es für alle interessierte Schulen möglich werden, ein Team von Medienpädagogik-Expert:innen von der Freien Hochschule Stuttgart an die Schulen zu holen, das dann mit Lehrkräften und Eltern arbeitet. Das Projekt heißt *Medienpädagogik vor Ort* und verbindet Forschung und Praxis. Unsere Autorin ist Teil dieses Teams und erläutert das Projekt, das bisher an einigen Pilotschulen erprobt wurde.

Viele Waldorfschulen hatten noch keine Möglichkeit, Medienpädagogik strukturell zu verankern. Es fehlen Zeit, Konzepte und ausgebildete Ansprechpartner:innen vor Ort. Lehrkräfte brauchen praxistaugliche Materialien, konkrete Anregungen und Formate, die sich in den Schulalltag integrieren lassen. Gleichzeitig wächst der Bedarf täglich, Kinder und Jugendliche pädagogisch fundiert und altersgemäß zu begleiten. Hier setzt *Medienpädagogik vor Ort* an, das Projekt, das ich mit Robert Neumann und Franz Glaw entwickelt habe. Das Team arbeitet vor Ort mit dem gesamten Kollegium und stellt zunächst klar: «Medienpädagogik heißt nicht, dass jetzt alles digital gemacht werden soll und dass Tafeln und Hefte verschwinden.»

Für das Projekt ist es entscheidend, dass das gesamte Kollegium an der Fortbildung teilnimmt.

Die einzelnen Lehrkräfte besuchen darüber hinaus unterschiedliche Workshops, in denen sie konkrete Unterrichtsentwürfe erproben. Viele Lehrer:innen haben uns nach unseren Besuchen an der Schule berichtet, dass sie erst durch die Beispiele und die Workshops ein lebendiges Bild davon bekommen haben, was Medienpädagogik an der Schule bedeuten kann. Die Inhalte können anschließend unmittelbar im Unterricht umgesetzt werden.

## Medienbildung geht alle an

Der ehemalige Stuttgarter Waldorfschüler und Journalist Florian Harms formuliert in einem kritischen Beitrag über KI: «Wir erfahren die systematische Enteignung des menschlichen Ichs – nur zieht kaum jemand Konsequenzen daraus.» Und «Wir sehen das Feuer noch gar nicht, während das Haus schon lichterloh brennt.» Medien-

pädagogik betrifft alle – sie ist eine fächerübergreifende Aufgabe des gesamten Kollegiums. Medienpädagogik-Unterricht zielt auf den Erwerb von Schlüsselqualifikationen. Dafür ist kein eigenes Fach nötig, sondern diese Qualifikationen sind in allen Fächern nützlich und können in vielen Lebensbereichen gebraucht werden. Das Medienkonzept der Schule kann an jeder Schule anders aussehen – und lässt sich gut im Einklang mit den Grundprinzipien und Zielen der Waldorfpädagogik umsetzen.

## Zu viel, zu schnell, zu fremd

Es gibt viele Gründe dafür, warum die Implementierung der Medienpädagogik in den Waldorfschulen nur schleppend vorankommt. Angst vor Überlastung, wenig Kenntnisse über Soft- und Hardware bei technischen Geräten und natürlich die Geschwindigkeit: Die eingesetzten ►





- › Systeme und Tools sind vielfältig und verändern sich in hohem Tempo. Was man sich vor einem halben Jahr angeeignet hat, ist heute mitunter bereits überholt. Ohne kundige Unterstützung entsteht schnell das Gefühl von Resignation. Hinzu kommt die Befürchtung, vor den Schüler:innen als inkompetent zu erscheinen, wenn man mit der Technik nicht sicher umgehen kann. Und nicht zuletzt fehlt vielen der Überblick: Was ist jetzt wirklich wichtig? Was kann warten? Und wie lässt sich das im eigenen Unterricht sinnvoll umsetzen? Ohne einen klaren, realistischen Fahrplan für Weiterbildung und Praxis nimmt das Gefühl der Überforderung weiter zu.

### Nicht on top, sondern integrativ

Es gibt einerseits die Möglichkeit, Medienpädagogik als eigenständiges Fach mit eigenem Unterrichtsraum und erweitertem Stundenplan zu etablieren. Dies würde einen erhöhten Organisationsaufwand bedeuten. Andererseits gibt es bereits erprobte Wege, Medienpädagogik im Schulalltag wirksam umzu-

setzen. Es geht also nicht darum, bestehende Unterrichtspraxis unverändert fortzuführen und zusätzliche Anforderungen zu erfüllen. Entscheidend ist vielmehr eine integrative Weiterentwicklung des Unterrichts. So können etwa Medien bewusst anders eingesetzt werden: Statt eine Broschüre zu entwickeln, können Schüler:innen Webseiten gestalten; statt einen Bericht zu verfassen, können sie mit Zeitzeug:innen Podcasts produzieren. Auch im Bereich pädagogisch sinnvoll einsetzbarer Technik gibt es Erfahrungswerte, von denen man profitieren kann. Es ist nicht notwendig, stets mit der neuesten Technik zu arbeiten. Entscheidend ist vielmehr ein grundlegendes Verständnis der Zusammenhänge. Die wesentlichen Prinzipien der Filmbearbeitung oder des Layouts haben sich in den letzten Jahren kaum verändert. So lassen sich beispielsweise

mit einer gebrauchten HD-Kamera ohne wesentliche Einschränkungen grundlegende Elemente der Filmsprache verstehen und erproben.

Und schließlich ist es weder sinnvoll noch erforderlich, alle Themen gleichzeitig zu bearbeiten. Eine Orientierung an unterschiedlichen Medienformen – Text, Bild, Ton, Bewegtbild oder Webdesign – kann dabei hilfreich sein. Entscheidend ist, dass sich eine Schule auf den Weg macht, die Verfahren im Einklang mit den Möglichkeiten des Kollegiums schrittweise weiterentwickelt und Bewährtes sichert. <>

**Dr. Nino Mindiashvili**, wissenschaftliche Mitarbeiterin am von Tessin-Lehrstuhl für Medienpädagogik an der Freien Hochschule Stuttgart.



Medienpädagogik vor Ort in der Freien Waldorfschule Augsburg. Von links: Lehrerin Stephanie Sell, Franz Glaw und Nino Mindiashvili von der Freien Hochschule Stuttgart und Volker Bogatzki, Schülervater.

# Plädoyer für einen mutigen und aktiven Umgang mit Technik



Johan Mateo Grimsehl

Unser Autor geht in die 12. Klasse der Waldorfschule Potsdam, hat vor Jahren schon den Chatbot *ChatWithSteiner* entwickelt, macht gern Eurythmie und begeistert sich für KI und das Programmieren. Er plädiert für mehr Mut zur Technik.

Wir haben in unserem Waldorfhaus keinen Fernseher. Kein schwarzer Bildschirm im Format 16:9 vor der Sofaecke, keine Satellitenschüssel auf dem Dach, kein Kabelfernsehen. Dafür wohnt unter dem Sofa unser Beamer, der das Bild noch größer an die weiße Wand gegenüber wirft. Ich bin wirklich waldorflisch aufgewachsen, zwar nicht Hardcore, aber im inneren Geiste schon: Ich bin schon in dritter Generation Waldi und es wird großer Wert auf Singen, Kunst und Spiritualität gelegt. Und irgendwie bin und fühle ich das auch. Ich bin naturverbunden, gehe forschend durch den Alltag, versuche die Gemeinschaft zu unterstützen und mache als einziger aus der Klasse Eurythmie, das bei uns ein Wahlpflichtfach ist. Gleichzeitig aber bin ich technikaffin, habe Spaß am Programmieren und verbringe viele Stunden am Tag vor dem Bildschirm.

## Trial, Error und Erkenntnis

Meine ersten eigenen digitalen Erfahrungen machte ich mit einem von einer Nachbarin geschenkten alten Laptop, auf dem ich mir autodidaktisch Programmieren beigebracht habe. Da war ich zwölf. Mein Vater ist zwar IT-Berater und hat mir mein erstes Programmier-Buch geschenkt, die konkreten Schritte zum Entwickeln meiner eigenen Webseiten und Programme habe ich aber selbst entworfen. Vieles ging anfangs durch Ausprobieren und Scheitern (*Trial-and-Error* eben): ständig irgendwelche Fehlermeldungen, die ich dann selbst oder mit Informationen aus dem großen Internet lösen wollte. Ich erinnere mich noch an eine Plattform für Rezepte mit integrierten Stoppuhren und Inventarlisten für den Kühlschrank, die ich bauen wollte. Sie ist zwar nie fertig geworden, aber hat mir durch

meine eigene Erkenntnis zu kleinen Komponenten und Teilaufgaben enorm geholfen, den grundsätzlichen Aufbau und die Funktion aller Programme zu verstehen.

An der Schule gab es bis auf einen Kurs zum Nutzen von Schreibprogrammen und einem Versuch des 10-Finger-Tippens wenig zu digitalen Geräten oder Tools. Aber inwiefern kann und sollte es das überhaupt an Waldorfschulen geben? Handys haben schon lange Einzug in unser Schulgebäude gehalten. Dagegen kommt kein faktisches Handyverbot, wie es bei uns an der Schule herrscht, an. Zwar wird bei Verstößen mit Rügen gedroht, doch Pausen ohne Smartphone sind kaum mehr denkbar – zur Not eben auf der Toilette. Und auch das Einsammeln der Geräte während der Tests und Klausuren hilft nicht unbedingt (der Trend geht zum Zweithandy). ➤



Verboten und doch oft getan:  
Unterstützung vom Zweithandy  
unter dem Tisch.

- So wird es nicht nur an meiner Schule sein, und die Lehrkräfte werden das sicher wissen. Und gerade heute, mit den weit fortgeschrittenen künstlichen Intelligenzen (hauptsächlich meine ich damit sogenannte Large Language Modelle, wie ChatGPT eines ist), die sich schon lange nicht mehr wie eine stochastische Maschine anfühlen, ist so eine simple Antwort-Maschine in der Hosentasche doch auch nicht nur für Hausaufgaben sehr hilfreich.

## Werkzeug statt Zeitvertreib

Genau hier verläuft die entscheidende Trennlinie: zwischen passivem Konsum und aktiver Nutzung. Denn im Internet steckt doch so viel mehr als die großen Plattformen der sogenannten sozialen Medien und der Game-Industrie, die ständig kritisiert werden. Schier unendliche Teile des Wissens der Menschheit sind kondensiert, analysiert und frei zugänglich. In der Oberstufe, wo so vieles (auch aufgrund des staatlichen Lehrplans) nur durch Wissen und Debatten funktioniert, müssen diese Fakten auch erreichbar und überprüfbar sein. Während mich ein Handy, der Konsum und bunte Spiele mit Dopaminanreiz nicht gelockt

haben (ersteres habe ich erst mit 14 Jahren bekommen), werden viele von den Algorithmen schnell gefangen (an meinem kleinen Bruder kann ich das besonders nah beobachten). Denn genau diese Aufmerksamkeit ist bekanntermaßen das Ziel der großen Plattformen im Internet.

Als ich Klassenkameraden von meinem zu schreibenden Artikel erzählt habe, war eine der ersten Reaktionen, dass ich doch endlich Smartboards statt der grünen Kreidetafeln und Tablets statt der Epochenhefte fordern sollte. So, wie es fast überall an staatlichen Schulen schon aussieht. Und gegen die Flut an ausgedruckten Arbeitsblättern – in meinem Englisch- und Französischordner haben sich über die letzten fünf Jahre schon mehr als 3,5 Kilo Papier angesammelt – wäre ein handliches Tablet sicherlich eine elegante Lösung. Außerdem flöge nichts durch den Klassenraum, das Material ginge nicht so schnell verloren und für meinen gerade genannten Anwendungsfall wären rund 0,05 Bäume nicht gefällt worden (so hat es mir die KI vorgerechnet). Andererseits ist solch eine Anschaffung nicht nur eine Frage des Geldes. Es entsteht schließlich das Potenzial zu

kollektiver Ablenkung, und ein technisches Verständnis und Wollen in den Reihen der Lehrenden ist nötig. Man muss sich klar werden, dass letztere niemals auf dem Stand der Zeit sein können, dafür ist die heutige Veränderung zu schnell, zu groß und die aufwendbare Zeit zu gering. Und vielleicht ist das auch gut so. Denn nichts wirkt auf uns Jugendliche befremdlicher – man nennt es auch 'cringe' –, als wenn Erwachsene krampfhaft versuchen, unsere digitale Lebenswelt zu imitieren.

## Freiraum, Fehler und Fortschritt

Dagegen können nicht nur externe Expert:innen helfen, die Anregungen und Einblicke geben. Sondern schon das Schaffen von Freiräumen für Experimente kann zu tiefem Verständnis führen, zu dem, was an der Arbeit mit digitalen Werkzeugen hilfreich oder hindernd ist, langweilt oder Spaß macht. Für mich hat sich das beispielsweise in einer Projektwoche gezeigt, in der ich vor knapp drei Jahren zusammen mit Mitschüler:innen *ChatWithSteiner* entwickelt habe, eine mit vielen Werken «gefütterte» KI-Nachempfindung Rudolf

## Technik, das Internet und KIs dürfen also aus meiner Sicht weder pauschal abgelehnt noch als einzige Lösung genannt werden.

Steiners (siehe Erziehungskunst Oktober 2023). Viele der Nutzer:innen schreiben als Feedback, dass es ihnen dadurch erst möglich sei, einen direkten Zugang zu komplexen anthroposophischen Inhalten zu finden und Antworten auf Fragen zu erhalten, ohne sich zunächst durch seitenweise schwer lesbare Literatur arbeiten zu müssen.

Auch in einem von mir entworfenen ausführlichen Fragebogen zu Mobbing an unserer Schule, den ich digital durchführen und automatisch auswerten konnte (interessanterweise gab es weniger Cybermobbing als physische und verbale Gewalt), habe ich festgestellt, dass ich durch die technischen Möglichkeiten eine Komplexität erreichen konnte, die sonst nicht möglich gewesen wäre. Gleichzeitig offenbarte sich hier ein Paradoxon: Da die an unserer Schule «medienfremen» Klassen 5 und 6 nicht teilnehmen durften und den Bogen auch nicht mit ihren Eltern zu Hause ausfüllen sollten, versperrte das Verbot des digitalen Werkzeugs den Blick auf die soziale Realität dieser Schüler:innen. Dennoch konnte ich mir durch dieses aktive Entwickeln selbst ein tiefes Verständnis

der spezifischen Hintergründe und Herausforderungen aneignen.

Technik, das Internet und KIs dürfen also aus meiner Sicht weder pauschal abgelehnt noch als einzige Lösung genannt werden. Und ja, auch ich hänge mittlerweile oft zu lange am Smartphone, scrolle durch Videos oder chatte unnötig mit KIs. Genau deshalb brauchen wir beides zusammen: die Kompetenz zu Technik und KI, die unser weiteres Leben ziemlich sicher weiter begleiten werden (da führt quasi kein Weg dran vorbei). Und das Erinnern an das, was uns als Menschen ausmacht. Als Waldorfschulen haben wir schon den nötigen Fokus auf das Individuum und einen Ausgleich durch Kunst, Musik und Eurythmie.

### Mut zum Experiment

Wir müssen ausprobieren (und den alten Dia-Projektor aus dem Kunstgeschichtsunterricht verbannen), den Mut haben zu scheitern (etwa am defekten verbauten HDMI-Kabel zu unserem neuen Beamer im Zwölftklassraum) und zusammen Lösun-

gen finden (indem einfach jemand auf einen Stuhl klettert, um den Laptop direkt anzuschließen). <>

→ Link zu Templates zur eigenen Durchführung und automatischen Auswertung von Fragebögen an der Waldorfschule Potsdam: [github.com/Waldorfschule-Potsdam-Dev/Mobbing](https://github.com/Waldorfschule-Potsdam-Dev/Mobbing)



QR-Code zum Artikel in der Erziehungskunst über Johans Projekt ChatWithSteiner.



**Johan Mateo Grimsehl**, \*2007, ist in der 12. Klasse der Waldorfschule Potsdam. Er begeistert sich für Technik (insbesondere KI), Musik (er spielt Klarinette) und die Natur (beispielsweise auf dem Fahrradweg zur Schule durch den Wald oder beim Segeln). Er engagiert sich als Leitung der Schüler:innenvertretung sowie im Beleuchterteam und nimmt nebenbei an einem Schüler:innenstudium an der TU Berlin teil.



...

# Lehrkräfte und Schüler:innen prompten gemeinsam!

Stephanie Sell

Vier Minuten Zeit, um mit einem kleinen, unzusammenhängenden und äußerst bunten Kontingent an Legosteinen das eigene Zukunftsbild einer von KI geprägten Welt zu entwerfen. Anschließend entscheiden wir, ob unser Zukunftsbild positiv oder negativ ist und platzieren unsere Gebilde auf zwei unterschiedlichen Platten. Viele stehen auf «Positiv». Die Welt dort wirkt eng, bunt und fröhlich, wie auch die Stimmung ihrer Erbauer:innen. Ich schäme mich schier, dass ich mich mit meiner kritischen Zukunftsvision auf «Negativ» positioniert habe und bin froh, dass ich meine Sichtweise erläutern darf.

Ich befinde mich in einem Workshop des Waldorf FutureLab, einer Tagung zum Thema KI und Waldorfschule, die an der Freien Waldorfschule Isartal organisiert wurde. In vielen Workshops und Kurzvorträgen führten uns Expert:innen in die Möglichkeiten von KI ein und machten zugleich auf mögliche Fallstricke aufmerksam. Die bunte Mischung aus Lehrkräften, Schüler:innen, Eltern und Interessierten der örtlichen Wirtschaft führte zu bereichernden, multiperspektivischen Gesprächen. Deutlich wurde: Die Schüler:innen

sind schon längstens auf dem Weg. Beim Bearbeiten der Hausaufgaben werden zum Teil mehrere KI-Tools pro Tag genutzt, da man bei den Freiversionen nur eine begrenzte Anzahl von Anfragen tätigen darf. Aus Sicht von Arbeitgeber:innen-seite wird im FutureLab berichtet, dass KI nur so gut sein kann, wie der Mensch, der sie befragt. Immer häufiger entscheiden sich Unternehmen daher für Absolvent:innen aus den Geisteswissenschaften, bei denen sie eine hohe sprachliche Präzision erwarten.

Ansonsten kommt es ihnen vor allem auf grundlegende Zukunftskompetenzen an: kritisches Denken, Problemlösekompetenz, Kooperationskompetenz, ethisches Bewusstsein, Selbstkompetenz und Kreativität. Digitale Anwendungskompetenzen werden vorausgesetzt und in Vorstellungsgesprächen meist gar nicht mehr abgefragt. Den Expert:innen ist klar, dass an Waldorfschulen ein besonderes Augenmerk auf der Entwicklung dieser Kompetenzen liegt. Sie betonen die Zukunftsfähigkeit der Waldorfpädagogik. Auf die Befürchtung, dass durch die

bevorstehende Entwicklung die Grenze zwischen Mensch und Maschine immer stärker zu verwischen drohe, gab ein Schüler zu bedenken, dass er genau das Gegenteil annähme. KI zwänge den Menschen dazu, das spezifisch Menschliche immer genauer herauszuentwickeln und das seien für ihn Fähigkeiten wie beispielsweise Empathie, Kreativität und ethisches Bewusstsein.

Besonders bereichernd fand ich die Anregung eines Experten, das Prompten, also das Beauftragen einer KI, in altersgemischten Teams zu üben. Während die Jugend die unbekümmerte Experimentierfreude mitbrächte, könnten Erwachsene mit ihrem Erfahrungshintergrund beitragen, die Prompts zielgerichtet zu gestalten. Vor meinem inneren Auge sehe ich Lehrkräfte und Schüler:innen gemeinsam das Feld ausloten und interessante Unterrichtsformate entwickeln. Schule als Zukunftslabor: diese Aussicht begeistert mich! <>



**Stephanie Sell**, \*1971, Mitglied im Bundesvorstand der Freien Waldorfschulen und Klassenlehrerin an der Freien Waldorfschule Augsburg.

# Zwischen Menschenkunde und Medienwelt

Yvonne Wegerl

Während an Regelschulen Tablets und Smartboards längst zum Alltag gehören, schlagen Waldorfschulen einen anderen Weg ein: Erst analog lernen, dann digital arbeiten. Aber wie entwickelt man so ein Medienkonzept? Und wie bringt man es wirklich ins Schulleben? Yvonne Wegerl zeigt, wie ein Konzept entsteht, bei dem alle mitwirken.

Als ich 2010 an einer Gesamtschule anfang zu unterrichten, waren die Werkzeuge noch simpel: Tafel und Kreide, Lehrbücher, manchmal ein Overheadprojektor. Dann ging plötzlich alles sehr schnell. Tablets, Flatscreens und Beamer hielten Einzug in die Klassenzimmer. Wir Lehrkräfte sollten möglichst viel digital unterrichten. Auch auf dem Schulhof durften die Kinder in den Pausen ihre Smartphones nutzen – irgendwann hatten die Kolleg:innen kapituliert. Was ich dann

beobachtete, machte mich nachdenklich: Viele Kinder verbrachten extrem viel Zeit am Bildschirm. Statt sich zu bewegen oder miteinander zu reden, flüchteten sie in virtuelle Welten. Ausgrenzung, Mobbing, Depressionen und Schulverweigerung nahmen rasant zu. Während deutsche Schulen weiter auf

digital setzen, wird im restlichen Europa heftig diskutiert: Was macht der Medienkonsum mit Kindern und Jugendlichen? Immer deutlicher wird: Was Kinder für ihre Entwicklung brauchen, steht oft im krassen Gegensatz zur Erwachsenenwelt. Klar müssen junge Menschen lernen, mit Technik umzugehen und sie zu beherrschen. Aber sie brauchen genauso dringend Räume, in denen sie sich körperlich, seelisch und geistig ungestört entwickeln können.

## Analog vor digital: Der Waldorf-Ansatz

Eine gesunde Medien-erziehung, wie sie an Waldorfschulen möglich ist, setzt genau hier an: Sie schafft ein Gegengewicht zu schädlichen Medienwirkungen und legt das Fundament für einen späteren

kompetenten Umgang mit allen Medien. Waldorfpädagog:innen schauen nicht nur auf Geräte und Inhalte, sondern vor allem auf den Menschen, der damit umgeht. Während Staatsschulen möglichst früh technische Geräte einsetzen wollen, steht an Waldorfschulen die Analog-Didaktik im Mittelpunkt. Das heißt: Jüngere Kinder lernen mit analogen Medien und Techniken – und können später problemlos auf digitale Medien umsteigen. Wie die Dinge funktionieren und wirken, lässt sich durch praktisches Tun schon ab der ersten Klasse vermitteln. Das möchte ich an konkreten Beispielen zeigen. Schon zu Schulbeginn gestaltet jedes Waldorfkind sein erstes EPOCHENHEFT mit bunten Zeichnungen, die Geschichten erzählen. Gesten, Gebärden und Fingerspiele setzen innere Bilder in Bewegung. Im Kamishibai, einem japanischen Papiertheater beziehungsweise einem Märchenbilderschaukasten, erzählen aufeinanderfolgende Bilder eine Geschichte. Bewege ➤



Turm der Medienmündigkeit  
nach Paula Bleckmann.



Schattentheater und Slow-Motion-Filme: Begegnungen mit Medien in der Klasse von Yvonne Wegerl.

- Bildkarten lassen Märchenfiguren über passende Hintergründe wandern. Bald kommen die ersten kleinen Theaterstücke dazu: Fabeltiere bewegen sich im Kistentheater, kleine Puppenspiele werden aufgeführt. Tierwelten entstehen im Schuhkarton oder werden aus Ton geformt. Die ersten analogen Filme werden produziert – zum Beispiel als Daumenkino mit Stempeln. Schattentheater bringen neues Licht ins Spiel, selbst gedrehte Stop-Motion-Filme lassen Balladen lebendig werden. Wenn die Oberstufe beginnt, haben die Jugendlichen so viele Erfahrungen gesammelt, dass sie Demonstrations- und Erklärungsfilme drehen können – inklusive Schnitt und digitaler Bearbeitung.

## Ein Medienkonzept für das ganze Kollegium

Schaut man sich diese Beispiele an, fällt auf: Vieles davon läuft an Waldorfschulen bereits, anderes lässt sich leicht in bestehende

Epochen einbauen. Meine Erkenntnis: Der Schlüssel zum Erfolg liegt darin, die vorhandenen Schätze im eigenen Unterricht sichtbar zu machen. Neue Methoden können in Konferenzen gemeinsam ausprobiert werden. So baut man Hürden und Vorurteile ab. Denn damit ein Medienkonzept wirklich gelebt wird, braucht es die Akzeptanz und Mitarbeit möglichst aller Lehrer:innen. Was können sie bereits? Was wünschen sie sich? Das sollte unbedingt abgefragt werden. Um die vielen praktischen Möglichkeiten zu ordnen, hilft eine übersichtliche Tabelle. Eine gute Orientierung bietet das HERMMES Curriculum ([hermmes.eu](http://hermmes.eu)). Der *Turm der Medienmündigkeit* von Medienpädagogin Paula Bleckmann zeigt, welche Fähigkeiten entwickelt werden müssen. Und diese Kompetenzen helfen den Kindern und Jugendlichen auch in vielen anderen Alltagssituationen. Die Regel: Je höher der Turm werden soll, desto breiter und stabiler muss die Basis sein. Die

Farbgebung mit den Kompetenzbereichen lässt sich gut in Tabellenform übertragen und mit Praxisbeispielen füllen. Die vorgeschlagenen Klassenstufen zeigen den frühesten sinnvollen Zeitpunkt – in der Praxis richtet sich das natürlich nach der jeweiligen Klasse. Deshalb eignen sich Doppeljahrgangsstufen besonders gut. Zur Abstimmung hat sich die Ampelmethode bewährt: Klebpunkte in Rot, Gelb und Grün werden an die entsprechende Stelle der Tabelle geklebt. Kommentare und Ergänzungen sind ausdrücklich erwünscht. So kann das gesamte Kollegium gemeinsam Ziele festlegen, ohne lange zu diskutieren. Alles bleibt transparent.

## Alle ins Boot holen

Gute Medienarbeit funktioniert nur, wenn alle mitmachen. Die meiste Zeit verbringen Kinder und Jugendliche in ihren Familien. Deshalb spielen Eltern in der Medienerziehung eine zentrale



Ein Medienkonzept sollte ein lebendiges Arbeitspapier sein, das aus der pädagogischen Praxis heraus wächst.

Rolle. Und wenn wir junge Menschen zur Medienmündigkeit erziehen wollen, sollten wir sie auch selbst fragen: Was ist euch wichtig? Besonders die Jugendlichen der Oberstufe sollten bei der Konzeptarbeit dabei sein. Beschließt das Kollegium, ein neues Medienkonzept zu entwickeln, gehört das Thema in alle Schulgremien. Im Idealfall bildet sich ein Arbeitskreis aus Mitgliedern verschiedener Gremien – so sind alle Interessengruppen vertreten. Bei meiner Suche nach Entwicklungsmodellen bin ich auf das Prozess-Rad nach Kreher und Solf gestoßen, das den Verlauf der Arbeit sehr gut unterstützt hat. Im Vergleich zu anderen Modellen beschreibt es den Veränderungsprozess kleinschrittiger und benennt viele hilfreiche Detailfragen. Die zentrale Botschaft: Die Schritte machen in dieser Reihenfolge Sinn, aber das Rad kann sich auch vor- und zurückdrehen. Der Prozess wird immer wieder evaluiert und angepasst. Ein Medienkonzept sollte ein lebendiges Arbeitspapier sein, das aus der pädagogischen Praxis heraus wächst – keine starre Festlegung. <>



**Yvonne Wegerl**, \*1981, Klassenlehrerin und Mathematiklehrerin an der Rudolf Steiner Schule Mönchengladbach. Aktuell entwickelt sie analog zu ihrer Masterarbeit ein Medienkonzept an der Rudolf Steiner Schule Mönchengladbach.

## Empfehlung aus der Pädagogischen Forschungsstelle



Ulrike Sievers  
**Pädagogische Konferenzarbeit**  
inspirierend und zeitgemäß gestalten  
Einladung zu einer individuellen oder gemeinschaftlichen Lern- und Entwicklungsreise



Pädagogische Forschungsstelle  
Stuttgart 2026  
180 Seiten, Klappenbroschur  
21,- Euro  
ISBN: 978-3-98957-065-8  
Bestell-Nr.: 1879

Ulrike Sievers hat in ihrer langjährigen Tätigkeit als Waldorflehrerin erfahren, wie die Idee der kollegialen Zusammenarbeit in der lebendigen Konferenzarbeit unterschiedlich gelebt und verstanden wird. Aus dieser Erfahrung ist ein praxisnahes Handbuch für erfrischende, bereichernde und achtsame pädagogische Konferenzarbeit entstanden. Zusammen mit grundlegenden Gedanken zur Konferenzarbeit bietet die Autorin ein breites Spektrum an Beispielen und Anregungen, die sich direkt in die Praxis umsetzen und auch an regionale Gegebenheiten anpassen lassen.



Waldorfbuch  
Der Book-Shop der  
Pädagogischen  
Forschungsstelle

[www.waldorfbuch.de](http://www.waldorfbuch.de)  
[bestellung@waldorfbuch.de](mailto:bestellung@waldorfbuch.de)





# Ausbrechen – immer donnerstags

Anne Brockmann

In Deutschland üben rund 30 Millionen Menschen ein Ehrenamt aus. Dazu gehören seit einem Jahr auch die jeweiligen Zwölftklässler:innen der Freien Waldorfschule Gütersloh. Denn dort ist «Ehrenamt» neuerdings ein offizielles Unterrichtsfach in der Oberstufe, die Zwölftklassarbeiten wurden dafür abgeschafft.

Berivan sitzt zusammen mit einem Dutzend anderer Frauen in einem Stuhlkreis und hat ihren zweijährigen Sohn auf dem Schoß. Franca wirft ihr einen bunten Textilball zu und fragt: «Berivan, was hast du am Wochenende gemacht?» Die junge Mutter überlegt, dann berichtet sie. Berivan ist Jesidin und vor wenigen Jahren aus dem Irak nach Deutschland geflüchtet. Sie kommt regelmäßig in die Mutter-Kind-Gruppe, die ans *Café Connect* in Gütersloh angegliedert ist. Franca besucht die 13. Klasse der Freien Waldorfschule in Gütersloh und macht dort in wenigen Monaten Abitur. Im vergangenen Schuljahr hat sie als Zwölftklässlerin jeden Donnerstag im *Café Connect* verbracht. Denn statt Unterricht hieß es sechs Monate lang: Ehrenamt. An der FWS Gütersloh ist das seit letztem Schuljahr ein ganz offizielles Unterrichtsfach. Franca hat in ihrem Ehrenamt Berivan und vielen anderen einen Raum geöffnet, in dem sie einander begegnen und sich austauschen,

Deutsch lernen und weitere Hilfsangebote kennenlernen können.

Das Konzept für das ungewöhnliche Unterrichtsfach haben die beiden Oberstufenlehrer:innen Kathrin Manthey und Nils Rabente entwickelt. Sie kommen wöchentlich mit ihren Kolleg:innen in einer Oberstufenkonferenz zusammen und arbeiten unter anderem am Schulprofil. «Als wir uns die Frage gestellt haben, was Schüler:innen in der zwölften Klasse brauchen, waren wir uns einig darin, dass sie raus müssen, weg von der Schulbank, ins echte Leben hinein, eine Zeitlang wenigstens», berichtet Rabente, der nicht nur Lehrer, sondern auch Pianist ist. An der FWS Gütersloh verbindet er beides und versucht, seine Leidenschaft als Musiklehrer weiterzugeben. Rabente ist Mitglied mehrerer kleiner Ensembles, die sich in den Genres Jazz und Neoklassik bewegen. «Bevor ich hierherkam, habe ich an fünf anderen Schulen unterrichtet.

Echten Musikunterricht ermöglichte mir aber erst der flexible Lehrplan hier an der Waldorfschule.»

## Die Rollen umgekehrt

Rabente ist sicher, auch das Einführen eines Ehrenamtes als Unterrichtsfach wäre an einer anderen Schule nicht so leicht gegangen. Schon gar nicht in Klassenstufe 12, kurz vor dem Abitur. Aber er findet, genau da gehört es hin: «Der Vorteil gegenüber dem Sozialpraktikum in unteren Klassenstufen liegt darin, dass die Schüler:innen meist volljährig sind und ihnen deshalb verantwortungsvollere Aufgaben übertragen werden können. Das war eine Erfahrung, die alle durchweg begeistert hat: Ich werde wirklich gebraucht.» Natürlich seien im Vorfeld auch Bedenken aufgekommen, ob durch das Ehrenamt Unterrichtsinhalte verpasst würden und die Vorbereitung aufs Abi damit zu kurz käme, räumt Rabente ein. Um das neue Fach nicht zulasten anderer zu



Franca (links) in der Mutter-Kind-Gruppe im Café Connect in Gütersloh während ihres Ehrenamt-Unterrichts.

ermöglichen, haben sie den Lehrplan in Gütersloh «aufgeräumt und umgeschichtet». Konkret wurden Inhalte verschlankt, aus dem zweiten Halbjahr ins erste geholt und die Zwölftklassarbeit abgeschafft. Rabente und seine Kolleg:innen empfinden die Oberstufe durch die zentralen Prüfungen als «stark verschult». Ein Tag mitten in unserer bunten Gesellschaft sei da genau der richtige Kontrast. So fühlte es sich auch für Nele an. Sie hat sich einen Schulbauernhof für ihr Ehrenamt ausgesucht und hat vor allem die Rollenumkehr genossen: «Es kamen Unterstufenschüler:innen zu uns. In dieser Konstellation war ich nicht diejenige, die lernt, sondern diejenige, die anderen etwas zeigen und beibringen kann. Das war schön. Außerdem war es toll, den ganzen Tag draußen zu sein.» Nele kann sich vorstellen, nach dem Abitur eine Ausbildung zur Garten- und Landschaftspflegerin zu beginnen.

## Träume, Pflichten, Erkenntnisse

Einige Schüler:innen hätten nach dem Ende der sechsmonatigen Eh-

renamtszeit in Erwägung gezogen, über den von der Schule vorgegebenen Zeitraum hinaus in ihrer Einsatzstelle zu helfen. «Ob tatsächlich jemand dabei geblieben ist, weiß ich nicht. Vermutlich kommen oftmals doch Abivorbereitungen und Freizeitgestaltung dazwischen, aber allein die Überlegung zeigt, wie wertvoll diese Donnerstage waren», meint Rabente. Er ist überzeugt, ein verpflichtendes Jahr im Dienst der Gesellschaft würde allen jungen Menschen guttun. Er selbst hat 2011 zum letzten Jahrgang gehört, der in Deutschland Zivildienst leisten musste und sagt, er hat in dieser Zeit Einblicke erhalten, die ihn nachhaltig geprägt haben, die er selbst aber nie gesucht hätte. Bei aller positiven Erfahrung mit ihrem neuen Unterrichtsfach Ehrenamt: Franca und Nele sehen das anders. Nach vielen Jahren der Fremdbestimmung durch die Schulpflicht etwa müsse erst einmal Platz für Träume sein. Franca plant, nach dem Abitur mit ihrer Mutter für längere Zeit den afrikanischen Kontinent zu bereisen. Das

hätte ihre Mutter schon machen wollen, als sie in Francas Alter war, konnte aber nicht, weil ihre Eltern es verboten hatten. Nun holt sie den Jugendtraum gemeinsam mit ihrer Tochter nach. Nele zieht es mit einer Freiwilligenorganisation für ein Jahr nach Ghana. «Das ist im Grunde auch ein Ehrenamt – nur nicht gleich hier um die Ecke», sagt die Schülerin lächelnd.

Recht geben die beiden ihrem Lehrer Rabente in dem Punkt, dass gesellschaftliches Engagement Erfahrungen und Erkenntnisse vermittelt, die anders kaum zu gewinnen sind. Franca muss an einen Mann aus Syrien denken, der während seiner Flucht einen schlimmen Unfall erlitten hat, fast gestorben wäre und jetzt an Krücken geht: «Er bedauert nicht, was ihm fehlt, sondern ist dankbar für das, was er hat. Er lebt für den Tag und nicht für eine ferne Zukunft. Dieses Mindset bewundere ich.» <>



**Anne Brockmann,**  
\*1988, Redakteurin  
der Erziehungskunst,  
Pädagogin und Autorin.



# Wie ein Avatar-Projekt zum Bildungsmodell wurde

Marny Meyer-Haberer

Weil ein krebskrankes Junge digital am Unterricht teilnehmen sollte, entwickelte unsere Autorin für ihre erste Klasse an der Waldorfschule Saar-Pfalz ein besonderes Konzept. Diese Erfahrung zeigte ihr, dass handwerkliche Fächer im digitalen Zeitalter unverzichtbar seien. Denn die Zukunft gehöre nicht denen, die KI bedienen können, sondern jenen, die wissen, was sich nicht digitalisieren lässt, findet unsere Autorin. Echte Begegnung, schöpferische Kraft und die Fähigkeit, mit den eigenen Händen Trost zu schaffen, seien nur zwischen Menschen möglich.

Es war ein besonderer Morgen in unserer ersten Klasse. Eine kleine Kunststoff-Eule mit Kamera und Lautsprecher stand auf dem Tisch, bereit, die Verbindung zu dem kranken Schüler herzustellen. Die Einführung erfolgte behutsam: Wir bastelten zunächst aus Karton eigene Roboter, spielten Roboterspiele, bei denen ein Kind einen Parcours dirigierte und das andere diesen mit seinem gebastelten Roboter nachging. Um nicht nur im Virtuellen unterwegs zu sein, sondern auch in Verbindung mit der Erde zu bleiben, beackerten wir im Schulgarten in derselben Woche gemeinsam einen harten Boden, säten Blumen-samen und gossen sie täglich. Die Kinder entwickelten ein tägliches Ritual: Jeden Morgen schickten sie Licht und gute Gedanken durch die Eule zu ihrem Mitschüler.

Was auf den ersten Blick wie eine technische Lösung für ein

medizinisches Problem aussah, wurde zu einem tiefgreifenden pädagogischen Prozess. Die Kinder lernten nicht nur, mit digitaler Technik umzugehen. Sie erfuhren vielmehr, wie Technik im Dienst der Menschlichkeit stehen kann, wenn sie richtig eingebettet wird.

Diese Erfahrung führte mich zu einer grundlegenden Frage: Wie bereiten wir Kinder auf eine Welt vor, in der noch mehr Medien genutzt werden und die KI immer mehr Aufgaben übernimmt? Die Antwort, die ich in meiner Praxis gefunden habe, lautet: Je digitaler unsere Welt wird, desto wichtiger werden handwerkliche und praktische Fächer.

Der Pädagogikprofessor Jost Schieren von der Alanus Hochschule in Alfter formulierte kürzlich: Die Waldorfpädagogik sei durch handelndes Lernen gut auf KI vorbereitet, müsse sich aber weiterentwickeln. Die UNESCO

warnt bereits vor den Risiken einer unreflektierten Integration von KI in Bildungsprozesse. Die Gefahr besteht, dass Lernende zu passiven Konsument:innen KI-generierter Inhalte werden, anstatt eigenständig denkende und handelnde Menschen zu bleiben. Genau hier liegt die besondere Stärke der Waldorfpädagogik, die aber auch über unsere Schulform hinaus richtungsweisend sein sollte.

Wenn KI in Sekunden Texte verfassen, Bilder erstellt und Programme schreibt, und damit eine große Menge an menschlichen Tätigkeiten ersetzt, stellt sich die Frage nach dem spezifisch Menschlichen neu. Was können und müssen Kinder lernen? Was lässt sich nicht automatisieren? Die Antwort liegt in den scheinbar einfachen Tätigkeiten: Ein Kind, das einen Löffel schnitzt, erlebt Widerstand. Das Holz folgt nicht jedem Wunsch, das Messer verlangt Respekt, Fehler haben Konsequenzen.





Roboterbasteln in der ersten Klasse.

Diese unmittelbare Rückmeldung der materiellen Welt lässt sich nicht simulieren. Sie bildet die Grundlage für Frustrationstoleranz, Ausdauer und die Fähigkeit, mit Unvollkommenheit umzugehen.

In unserem Avatar-Projekt entwickelte sich parallel zur technischen Verbindung eine tiefe soziale Dynamik. Während der Avatar eingeschaltet war, erfanden wir gemeinsam eine Fantasiegeschichte, in der jedes Kind ein Tier mit einer besonderen Fähigkeit war. Diese Geschichte erzählten wir täglich weiter, bis sich auch der kranke Schüler traute, etwas beizutragen. Daraus entstand ein wunderbares Buch über Vertrauen und die Angst vor Fremden. Den Kindern wurde zum seelischen Ausgleich bewusst viel an Bastelarbeiten und Naturerlebnissen geboten – sie formten Tiere aus Wachs, malten Aquarelle und kümmerten sich um ihre Blumen im Schulgarten.

Die beiden Hochschuldozierenden Paula Bleckmann und Edwin

Hübner haben in der waldorfpädagogischen Medienpädagogik das Konzept der indirekten Medienerziehung entwickelt. In der Unterstufe geht es nicht darum, Kinder an Bildschirme zu setzen, sondern Basiskompetenzen durch sinnliche Erfahrungen und handwerkliche Tätigkeiten aufzubauen. Erst wenn diese Grundlagen gelegt sind, kann ab der fünften Klasse die bewusste Auseinandersetzung mit digitalen Medien beginnen.

## Wichtige Primärerfahrungen

Bei der jüngsten Sommerakademie der Freien Hochschule Stuttgart besuchte ich den Workshop «Werken in der Unterstufe» bei Heike Birk. Gemeinsam mit Thomas Verbeck hatte sie das Waldorf-Werk-Wiki entwickelt, ein Nachschlagewerk für Werklehrer:innen. Dort wird deutlich, wie Kinder im Werkunterricht die Gesetzmäßigkeiten der materiellen Welt erleben – Primärerfahrungen, die für die spätere Medienkom-

petenz unersetzbar sind. Die These: Schüler:innen mit handwerklichen Grunderfahrungen verstehen später den Unterschied zwischen realer und virtueller Gestaltung intuitiv.

Doch selbst an vielen Waldorfschulen findet noch zu wenig praktischer Unterricht statt. Außer Handarbeit fehlen oft Werken, Gartenbau oder andere handwerkliche Fächer in der Unterstufe. Die Neurobiologin Manuela Macedonia sagt, dass Bewegung und motorisches Lernen für die Gehirnentwicklung essentiell seien. Die Hand fungiert als «äußeres Gehirn» – sensomotorische Erfahrungen schaffen die Basis für abstraktes Denken.

Diese Erkenntnisse sind nicht nur für Waldorfschulen relevant, sondern sie weisen auf eine allgemeine bildungspolitische Notwendigkeit hin. Während überall von Digitalisierung gesprochen wird, werden praktische Fächer gekürzt oder gestrichen. Ein fataler Irrtum, denn gerade diese Fächer vermitteln



Eine Kunststoff-Eule ermöglichte dem kranken Schüler, online am Unterricht in der ersten Klasse teilzunehmen. Seine Mitschüler:innen bastelten dafür Roboter aus Pappe.



- Kompetenzen, die im KI-Zeitalter unverzichtbar sind: Kreativität im Umgang mit Widerständen, Qualitätsbewusstsein jenseits digitaler Perfektion und die Fähigkeit, Prozesse von Anfang bis Ende zu durchschauen und zu gestalten.

Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) betont in ihrem *Learning Compass 2030* transformative Kompetenzen wie die Fähigkeiten, Neues zu schaffen, Verantwortung zu übernehmen und mit Spannungen umzugehen. Diese Kompetenzen lassen sich nicht automatisieren. Sie entstehen in der Auseinandersetzung mit der materiellen Welt, im sozialen Miteinander, im künstlerischen Prozess.

## Technik und Menschlichkeit

Als der kranke Schüler nach Monaten wieder in die Klasse kam, empfing ihn eine Gemeinschaft, die durch die gemeinsame Erfahrung gewachsen war. Die Kinder hatten gelernt, dass Technik helfen kann, aber Menschlichkeit nicht ersetzt. Sie hatten erfahren, dass ihre eigenen Hände Trost schaffen können, dass Geduld sich lohnt, dass Unvollkommenes oft wertvoll

ler ist als Perfektes. Und auch die ersten Blumen blühten in unserem Schulgarten auf.

Konkrete Beispiele zeigen praktische Umsetzungen: Das finnische *Phenomenal Education-Programm* lässt Schüler:innen ihre handwerklichen Projekte digital dokumentieren und reflektieren. Sie bauen beispielsweise ein Vogelhaus und dokumentieren jeden Schritt digital. Das deutsche Projekt *Fablab@School* an der Universität Bremen führt Kinder schrittweise von der Handarbeit zur digitalen Fertigung: Erst schnitzen sie einen Stempel, dann erstellen sie das gleiche Design am Computer für den 3D-Druck. So erleben sie unmittelbar Unterschiede und Gemeinsamkeiten beider Arbeitsweisen.

Diese Ansätze bestätigen: Praktische Fächer sind keine nostalgische Gegenbewegung zur Digitalisierung, sondern deren Grundlage. Waldorfschulen können durch ihre Tradition praktischer Pädagogik wichtige Impulse setzen. Die Zukunft gehört nicht denen, die KI bedienen können. Das werden bald alle. Die Zukunft gehört denen, die wissen, was

sich nicht digitalisieren lässt: echte Begegnung, schöpferische Kraft, die Fähigkeit, mit den eigenen Händen etwas zu schaffen, das es so noch nie gab. Unsere Aufgabe als Pädagog:innen, aber auch der Eltern, ist es, diese zutiefst menschlichen Fähigkeiten zu pflegen und zu stärken.

Der Avatar in unserer ersten Klasse war am Ende mehr als eine technische Brücke. Er wurde zum Anlass, über das Wesentliche nachzudenken: Was macht uns als Menschen aus? Die Antwort fanden die Kinder in ihrer Gemeinschaft, in ihrer Fähigkeit, füreinander da zu sein, und in der Freude am gemeinsamen Gestalten. Das ist die Bildung, die wir im KI-Zeitalter brauchen. <>

**Marny Meyer-Haberer**, Journalistin, Politikwissenschaftlerin und Klassenlehrerin an der Freien

Waldorfschule Saar-Pfalz, erforscht die Verbindung von praktischer und digitaler Bildung, um ihre jetzt 2. Klasse sowie ihre beiden Söhne bestmöglich auf ihrem Weg zu begleiten.

Kontakt: [m.meyer-haberer@waldorfschule-bexbach.de](mailto:m.meyer-haberer@waldorfschule-bexbach.de)



# Waldorfpädagogik mit Gefangenen



Xandra Fritz

Unterrichten in einer Justizvollzugsanstalt (JVA) und Unterrichten in einer Waldorfschule scheinen auf den ersten Blick zwei völlig verschiedene Tätigkeiten zu sein. Bei näherem Hinsehen zeigen sich jedoch überraschende Parallelen: In beiden Kontexten geht es um Beziehung und um Erfahrungsräume, in denen Menschen sich selbst und die Welt neu wahrnehmen können. Unsere Autorin ist Waldorflehrerin und unterrichtet Deutsch als Zweitsprache in einem Gefängnis.

Grundhaltungen aus der waldorfpädagogischen Ausbildung – Präsenz, Rhythmus, sprachliche Gestaltung und Vertrauen in Entwicklungsfähigkeit – entfalten in der JVA eine unerwartete Wirksamkeit. Unterricht gelingt dort, wo zwischen Lehrenden, Lernenden und Inhalt eine wechselseitige Schwingung entsteht. Diese Resonanz ist weniger Methode als Haltung. So verbindet sich ein humanistischer Anspruch mit der sozialen Realität des Vollzugs – und es entstehen Lernräume, in denen trotz Mauern Bewegung möglich wird.

Als ich in einer Justizvollzugsanstalt zu unterrichten begann, ahnte ich nicht, wie sehr mich die Waldorfpädagogik tragen würde. Ich unterrichte erwachsene Männer aus unterschiedlichen Herkunftsländern in dem Fach *Deutsch als Zweitsprache*. Die JVA ist ein Ort ohne Farben, ohne Bewegung, ohne Schönheit. Und doch ereignet sich dort täglich etwas zutiefst Menschli-

ches: Lernen im Vertrauen. Berechenbarkeit und Sicherheit sind für Gefangene zentral. Mein Unterricht beginnt immer zur selben Zeit. Wenn ich die Männer morgens abhole, brennt das Licht im Klassenraum, auch im Sommer – ein kleines Zeichen des Willkommenseins. Der Raum ist karg, doch Plakate und Tafelbilder schaffen Orientierung und ein wenig Ästhetik. Diese Beständigkeit ist ein Sicherheitsanker in einer Welt, in der vieles unvorhersehbar bleibt: Besuch, Arzttermine, Anfragen. Veränderungen im Raum werden sofort bemerkt und kommentiert. Während ich die Anwesenheit notiere, begrüße ich jeden Einzelnen, sehe in die Augen, stelle eine persönliche Frage, mache eine Bemerkung.

## Struktur, Sicherheit und Beziehung

Der Unterricht folgt einem klaren Rhythmus: phonetische Übungen, Sprachspiele, Artikelabfragen als

Aufwärmung. Im Hauptteil lernen wir Grammatik, lesen Texte, bearbeiten Aufgaben. Am Ende plaudern wir kurz, soweit die Männer Einblick geben wollen. Nach der Pause wiederholt sich der Ablauf. Diese Kontinuität vermittelt Ruhe und Sicherheit. Fahre ich in den Urlaub, fragen sie ängstlich, ob danach alles gleich sein wird. Ob Zeiten und Tage dieselben bleiben. Ob ich wirklich zurückkomme. Struktur ist ein Vertrauensanker. Diese Verlässlichkeit ist nicht bloß Organisation, sondern Kern unserer Beziehung und ihrer Resozialisierung. Bevor Sprache, Prüfungen oder Zukunftspläne greifen, braucht es einen Raum, in dem die Gefangenen wieder Vertrauen entwickeln – in eine andere Person, in Abläufe, in Beziehungen und in sich selbst. Die klare Struktur fördert zugleich Sozialkompetenzen, die für den Alltag und die Resozialisierung entscheidend sind. Hier begegnen sich zwei Pole: Die Waldorfpädagogik gründet auf Freiheitssimpuls, innerem Wachstum, ►



## Resonanz und Beziehung dürfen nicht als Belohnung fungieren, sondern müssen Ausdruck einer menschenwürdigen Grundhaltung sein.

- › Selbststeuerung und Vertrauen. Die JVA ist ein System von Kontrolle, Zwang und äußerer Regulierung. Zwischen diesen Polen liegt ein schmaler Grat: in einem Umfeld, das Freiheit einschränkt, innere Beweglichkeit ermöglichen. Resonanz und Beziehung dürfen nicht als «Belohnung» fungieren, sondern müssen Ausdruck einer menschenwürdigen Grundhaltung sein, die trotz Mauern Raum schafft. Am Ende des Unterrichts bedanke und verabschiede ich mich bei und von jedem. Körperkontakt ist ein Sicherheitsrisiko, viele Männer sind traumatisiert und reagieren instinktiv auf Berührung. Dennoch entsteht eine persönliche Begegnung, die Vertrauen stiftet. Ein feiner, sensibler Humor hilft – gemeinsames, gelegentliches Lachen schafft Nähe, ohne Grenzen zu überschreiten.

### Würde, Wirkung und Ausblick

Keinen der Männer sehe ich als Summe seiner Taten. In schweren Fällen werde ich vorab informiert und gefragt, ob ich sie aufnehme. Grundsätzlich lehne ich niemanden von vornherein ab und schaue nicht in die Akten – ich begegne jedem neu und gebe die Chance,

sich zu bewähren. Manche haben Schlimmes getan, und doch bleiben sie Menschen: mit Brüchen, mit Sehnsucht nach Anerkennung und dem Wunsch zu lernen. Sie alle haben das Recht, als ganze Menschen wahrgenommen zu werden. Trotz Zugewandtheit wahre ich professionelle Distanz und gebe privat wenig preis. Ein ehemaliger Schüler fand mich nach seiner Entlassung nur, um sich zu bedanken: für Unterricht, Kontinuität, Wohlwollen. Seine Mutter ließ ausrichten, ich sei jederzeit willkommen; sie wolle drei Tage für mich kochen. Solche Worte wirken tiefer als jedes Zertifikat.

Ein anderer Schüler bestand die Bi-Prüfung – ein erster Schritt zum Arbeitsmarkt. Er fiel mir vor Freude um den Hals: «Ich habe noch nie in meinem Leben etwas durch eigene Leistung geschafft. Dies ist das erste Mal.» Der Alarm, den der Körperkontakt auslöste, blieb natürlich ohne Folgen. Das sind Sternstunden.

Ich glaube nicht, dass nach der Freilassung alle zu vorbildlichen Bürgern werden. Aber solche Erfolgserlebnisse hinterlassen Spuren: Keime, die eines Tages aufblühen können. Etwas aus

eigener Leistung erreichen. Als Mensch angenommen werden, trotz allem. Zu einer Gruppe gehören. Es gibt auch dunkle Momente: wenn etwa die Mutter eines Häftlings im Sterben liegt und er nicht mehr telefonieren darf. Oder wenn jemand eine zusätzliche Strafe erhält und depressiv im Bett bleibt.

Über die Jahre ist etwas gewachsen: Die Männer kommen gern, sie werden ruhiger, manche fröhlicher und zugänglicher. Es gibt kaum Zwischenfälle. Man sagt, meine Abteilung gehöre zu den ruhigsten. Manche teilen Sorgen, Tränen fließen verstohlen. Loyalität entsteht – etwas, das man weder wünschen noch erzwingen kann. Natürlich wird getestet, wie standfest ich bin. Auch wenn ich Grenzen spüre – ich bleibe authentisch. Abweichungen sprechen sich sofort herum. Zugleich springen andere Gefangene mir zur Seite, schützen mich, fordern Respekt und die Mitarbeit der Gruppe ein. Einmal verweigerte mir ein Gefangener eine sensible Information. «Ich sage Ihnen das nicht, um Sie zu schützen. Sonst wüssten Sie nicht, wie Sie reagieren sollen, und Sie könnten nicht schlafen.» Ich war dankbar – er hatte recht. Die Gefangenen kennen mich so

Auch hinter Gefängnismauern  
kann Waldorfpädagogik  
wirken. Hier als Symbolfoto die  
ehemalige Justizvollzugsanstalt  
Vierlande in Hamburg.



gut wie ich sie. Ihr Leben hängt oft von der Einschätzung anderer ab. Ich schätze sie als Menschen: Menschen, die Schlimmes getan haben, die lernen, damit zu leben. Menschen, die versuchen, einen neuen Weg einzuschlagen und Perspektiven zu entwickeln. Die täglich den Mut aufbringen, in den Unterricht zu kommen, trotz Hindernissen. Die im Kurs neue Verhaltensweisen erproben und sich auf unbekanntes Terrain wagen. Die sich den Regeln in meinem Kurs beugen – im Vertrauen, dass es gut sein wird. «Sie sind auf unserer Seite», sagte einer. Vielleicht stimmt das. Nicht gegen das System, aber an der Seite der Menschen. Ich gehe mit ihnen zum Arzt, wenn die Schmerzen zu groß sind und sie sich allein nicht trauen. Sie sind nicht Menschen zweiter Klasse. Sie verdienen Würde. Jeder hat eine Biografie, die ihn an diesen Ort geführt hat. Und das hat auch Gründe. Jeder von ihnen hat auch menschliche Seiten, die gesehen werden wollen.

Jeder hat das Recht, als ganzer Mensch mit Wohlwollen behandelt zu werden. Und die Männer danken es: Sie machen sich Gedanken über mich, versuchen mich zu schützen und schenken ab und

zu eine kleine Aufmerksamkeit im Rahmen ihrer Möglichkeiten. Meist sage ich: «Danken Sie nicht mir. Ich habe, was ich brauche. Aber wenn Sie jemandem begegnen, der Hilfe benötigt – denken Sie an mich und helfen Sie ihm.» Wesentlich ist Selbstfürsorge. Nur wer in sich ruhig und klar ist, kann Orientierung geben und im Notfall blitzschnell reagieren.

Die Abende vor den JVA Unterrichtstagen halte ich bewusst leer, wahre inneres Gleichgewicht, schlafe ausreichend. Das ermöglicht Präsenz und Sicherheit. Jede Unaufmerksamkeit birgt Risiken. Bin ich nicht zu einhundert Prozent präsent, wird die Klasse unruhiger. Die Männer spüren das sofort. An guten Tagen gleicht eine stimmige Gruppendynamik kleine Fahrigkeit aus. Doch sobald einer Stress mit anderen Gefangenen oder der Familie hat oder eine zusätzliche Strafe droht, kann die Stimmung innerhalb von Millisekunden kippen. Und mir ist bewusst, dass die Männer sich jederzeit

für sich und gegen mich entscheiden würden, wenn sie einen realistischen Fluchtweg sähen ...

So verdanke ich der Waldorfpädagogik mehr, als ich je ahnte: Werkzeuge, die über die Schule hinauswirken, Beziehungen ermöglichen, wo sie kaum denkbar scheinen. Zwischen Mauern, in einem Raum ohne Farben entstehen Inseln von Menschlichkeit – geformt durch Rhythmus, Struktur, Resonanz, Vertrauen und das Ansprechen des Guten im Menschen. <>

Auf der Seite [erziehungskunst.de](http://erziehungskunst.de) können Sie eine längere Version dieses Artikels lesen.

**Xandra Fritz**, \*1975, Waldorflehrerin und Lehrerin für Deutsch als Zweitsprache. In ihrer Masterarbeit im Studiengang „Interkulturelle Studien: Polen und Deutsche in Europa“ untersucht sie, wie künstlerische Werke Menschen für Menschenwürde sensibilisieren. Immer wieder ist sie auch mit dem PolenMobil unterwegs, um Kinder und Jugendliche für die Sprache und Kultur Polens zu begeistern.







# Eine herausfordernde Kunst

Ketao Feng

Wertvolle Lektionen aus Aufgaben ziehen, die man zunächst nur mit Widerstand macht – das hat unser Autor erlebt. Um seine Schüler:innen zur Teilnahme am Matheunterricht zu bewegen, erzählte er ihnen von seiner eigenen früheren Aversion gegen das Fach.

Im Rahmen einer Studie befragten Heiner Barz, Professor für Erziehungswissenschaften an der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf, und Dirk Randoll, der bis zu seinem Tod 2021 Professor für Empirische Sozialforschung an der Alanus Hochschule in Alfter war, vor 18 Jahren Waldorfschul-Absolventen:innen. Sie enthüllten Leistungsdefizite in Fremdsprachen, Mathematik und den Naturwissenschaften. Auch aus meiner Erfahrung zeigen heutige Schüler:innen ab der Mittelstufe häufig eine geringere Motivation für Mathematik. Obwohl die Waldorfpädagogik ideale Voraussetzungen bietet, diese Fächer lebendig und ganzheitlich zu vermitteln, zeigen sich hier Schwächen. Es gibt viele mögliche Gründe, aber ich möchte hier meine eigenen Erlebnisse und Beobachtungen aus den ersten zwei Monaten meines Unterrichts teilen, um einen kleinen Einblick zu geben.

## Hitzefrei oder mathefrei?

Die erste Mathestunde des neuen Schuljahres fand an einem heißen Nachmittag statt. Als ich nichtsahnend ins Klassenzimmer ging, fand ich es leer vor. Mein erster Gedanke war, der Raum sei falsch. Ich überprüfte den Stundenplan, der Raum K8-A bestätigte. Ich kehrte zurück, aber das Klassenzimmer war immer noch gespenstisch leer. Nach 15 Minuten kam immer noch niemand. Langsam dämmerte mir der zweite Gedanke: Sie hassen Mathe so sehr, dass sie geflohen sind. Es war mehr als nur hitzefrei – es war mathefrei. Ich stellte mir vor, wie sie sich diebisch freuten.

Die meisten Schüler:innen mögen Mathe nicht, aber wie kann ich als Lehrer in der ersten Stunde eine Brücke bauen, Begeisterung wecken und die Schüler:innen kennenlernen? Ich entschied mich, ihnen von meiner eigenen, ganz besonderen

Beziehung zur Mathematik zu erzählen – einer Reise, die vor über dreißig Jahren in China begann und mich lehrte, wie man selbst aus Widerstand wertvolle Lektionen zieht.

## Eine andere Welt

Als Kind war ich langsam, kannte wenige Schriftzeichen und konnte kaum zählen. So erlebte ich meinen ersten schulischen Misserfolg, noch bevor die Schule überhaupt begonnen hatte.

In der zweiten Klasse schlug mich ein Mathelehrer mit einem Stock auf den Kopf, weil ich mich nicht an seinem Wettbewerb beteiligen wollte. Er hatte hohe Erwartungen. Das Schlagen war zu der Zeit in China nicht erlaubt, aber leider keine ungewöhnliche Praxis.

In der Oberstufe beschimpfte mich ein anderer Mathelehrer regelmäßig, was mich in tiefe Selbstzweifel



## · Als Kind war ich langsam, kannte wenige Schriftzeichen und konnte kaum zählen.

stürzte. Erst als ich meine Lernstrategie änderte, fand ich einen Weg. Das chinesische Schulsystem war rein prüfungsorientiert und legte den Fokus auf die Anwendung von Formeln. Doch ich brauchte anschauliche Erklärungen. Ich änderte meinen Ansatz: Ich lernte die verschiedenen Anwendungsweisen auswendig, bevor ich versuchte, die abstrakten Ideen zu verstehen. Plötzlich schrieb ich sehr gute Noten und mein Umfeld war zufriedener mit mir.

### Vom Schmerz zur Erkenntnis

Ich entdeckte etwas noch Wertvolleres: Ich hatte einen Weg gefunden, das Abstrakte zu begreifen. Nach vielen bewussten Übungen voller Zweifel kam irgendwann der Aha-Moment. Es ist ein Prozess, bei dem Quantität in Qualität umschlägt. Genau wie beim Sporttraining muss man eine Technik offenbar tausendmal bewusst wiederholen, bis man sie wirklich beherrscht.

Nach über zehn Jahren des Ringens mit der Mathematik im chinesi-

schen Bildungssystem hatte ich es geschafft, eine traumatische Erfahrung in eine wertvolle Lebenslektion zu verwandeln. Genau solche Lektionen möchte ich an meine Schüler:innen weitergeben.

### Begegnung der Kulturen

Hier in Deutschland treffe ich auf eine ganz andere Kultur. Jugendliche stehen unter weit weniger Leistungsdruck, was manchmal bedeutet, dass die Motivation fehlt, eine Sache wirklich zu meistern. Wenn Schüler:innen den Unterricht stören, werden manche Lehrer:innen laut, während andere nachgeben und den jugendlichen Freiheiten lassen.

Ich versuche, meinen eigenen Weg zu finden. Ich setze mich mit Schüler:innen, die oft stören oder nicht lernen wollen, zu Einzelgesprächen zusammen, um eine tiefere Beziehung aufzubauen und sie besser zu verstehen. Außerdem tausche ich mich regelmäßig mit anderen Lehrkräften und Eltern aus, um neue Perspektiven zu gewinnen. Manchmal frage ich mich, ob mein proaktiver ➤



Ernst Schubert: **Der Anfangsunterricht in der Mathematik an Waldorfschulen. Aufbau und Grundlagen**  
171 Seiten, gebunden  
22,- Euro | ISBN 978-3-7725-2563-6

Für die Lehrer:innen, die auf der Grundlage der anthroposophischen Pädagogik unterrichten, gehört der Mathematikunterricht häufig zu den besonders schwer zu gestaltenden Fächern. Aus der langen Tradition der Waldorfschulen heraus haben sich verschiedene Wege entwickelt. Diese Vielfalt entspricht der Eigenverantwortung, die jede:r Lehrer:in für den Unterricht zu übernehmen hat. Ernst Schubert möchte diese Eigenverantwortung nicht verkürzen, sondern zu einer menschenkundlichen Vertiefung des Mathematikunterrichts beitragen. In die Darstellung sind neben den eigenen viele Erfahrungen aus der Praxis anderer Lehrer:innen eingegangen.

**Das Buch bietet Anregungen für die Gestaltung des ersten Rechenunterrichts, es sind Hinweise zur Einführung der Zahlen und Ziffern, zum Aufbau der Rechenepochen und zum rhythmischen und gedächtnismäßigem Element der Rechentätigkeit enthalten und es werden mögliche Ursachen von Rechenschwächen untersucht.**

**Freies Geistesleben**  
*Kinder wahr nehmen*

# Hintergrundgeräusche

~~Geräusche~~

Er griff in seine Jackentasche und holte den kleinen silbernen Engel heraus. Der Engel hielt ein Herz in den Händen und lächelte ihn an. Das war nicht immer so, denn es gab auch Tage, da schaute er ihn grimmig an, ja fast wütend. Plötzlich hörte er ein Summen und schaute hoch. Er konnte niemanden sehen, nur er saß hier in diesem Flur mit der blauen Tapete. Das Summen verstummte nicht und jetzt erkannte er das Lied. Er mochte es gerne und gleich kam seine Lieblingsstelle, zu dieser hatte Maria immer so schön gesungen. Er mochte es, wenn Maria sang. Jetzt tat sie es auch noch manchmal, wobei es sich anders anhörte und nicht so wie damals.

«Vermisst du sie sehr», hörte er eine Stimme fragen. Doch als er sich umblickte, sah er wieder niemanden, er war ganz alleine in dem Flur mit der blauen Tapete. Er war hier schon einmal gewesen, also, glaubte er auf jeden Fall. Aber ohne Maria, da war er sich sicher. Er war schon lange, zu lange, ohne Maria, aber nun sang sie ja manchmal für ihn. «Schön, dass Sie da sind», sagte auf einmal wieder jemand zu ihm, aber diesmal reagierte er nicht, denn er wusste, dass er nur einen Flur mit blauer Tapete sehen würde. Irgendwer berührte ihn am Arm und er blickte dann doch hoch. Eine junge Frau stand vor ihm und lächelte ihn an. Er mochte ihr Lächeln, denn es erinnerte ihn an ein Lächeln von einem jungen Mädchen, welches ihn regelmäßig besuchen kam. Als er das Mädchen das erste Mal gesehen hatte, hatte es ihn sofort an Maria erinnert. Vielleicht lag es an den Augen oder an ihrer Stimme, wenn sie sang. Vielleicht war es auch gar nicht Maria, die ab und zu für ihn sang, sondern das Mädchen, aber da war er sich gerade nicht mehr so sicher.

lalalala

Philippa  
Kamerichs, 17  
Jahre alt, Schülerin  
der Waldorfschule  
Lensahn/Osthol-  
stein. Sie besucht  
die zwölfte Klasse,  
spielt gerne Klavier  
oder ist bei  
ihrem Pferd.

lalala







Mathematikunterricht  
an einer Waldorfschule  
(Symbolfoto).



- Ansatz in der deutschen Kultur vielleicht zu fordernd wirkt.

Das druckvolle Bildungssystem in China erzeugt oft Rebellion. Hier scheint der Widerstand milder. Als ich fragte, wer sich für Mathe interessiere, meldete sich in einer Klasse nur ein einziger Schüler. In der anderen waren es weniger als die Hälfte – aber niemand zeigte offen eine starke Abneigung. In China hingegen sagen viele Jugendliche ganz direkt, dass sie Mathe nicht brauchen.

## Die eigentliche Lektion

Ich habe lange nach einer Antwort auf die Frage gesucht, warum Mathe wichtig ist. Doch oft kommen wir Lehrer:innen zu dem Schluss, dass der Großteil des Schulstoffs im späteren Alltag nicht gebraucht wird. Aus der Sicht der Schüler:innen können wir sie kaum überzeugen.

Sollen wir ihnen dann das Recht zugestehen, Mathe nicht zu lernen? Oder sie einfach zwingen, weil es zum Lehrplan gehört? Meine Antwort, die aus meiner eigenen Geschichte erwachsen ist, lautet: Man muss kein Mathe-Genie werden. Aber wenn man dem Unterricht schon nicht entkom-

men kann, sollte man diese Zeit als wertvollen Teil des eigenen Lebens annehmen und nutzen. Wer sein Leben ernst nimmt, kann aus jeder Erfahrung – selbst aus einer ungeliebten Mathestunde – etwas Wertvolles mitnehmen und sein Leben positiv gestalten.

Die Pädagogik entfaltet sich durch Hingabe. Nur durch die Hingabe der Schüler:innen kann sich die Schönheit und Wirksamkeit der Waldorfpädagogik entfalten. Dann wird Lernen zur Freude und ein positiver Kreislauf entsteht: Begeisterung führt zu mehr Einsatz, mehr Einsatz zu mehr Erfolg und Erfolg wiederum zu neuer Begeisterung.

Doch bis dahin bleibt die Frage: Wie gelingt es, Kinder, die

laut, gleichgültig oder unmotiviert wirken, menschlich und wirksam in einen gesunden Lernrhythmus zu führen? Vielleicht beginnt alles mit echter Begegnung – und mit der Bereitschaft, auch als Lehrer:in weiter zu lernen.

Erziehung ist eine Kunst – jeder kann irgendwie erziehen, aber die Hingabe und das ständige Lernen machen den Unterschied. <>

**Ketao Feng**, \*1986, unterrichtet Mathematik und Naturwissenschaften an der Freien Waldorfschule Magdeburg. Das Lehrer-Sein ist für ihn eine lebenslange Reise, auf der er gemeinsam mit den Kindern die Geheimnisse der Menschheit und die Schönheit der Welt entdecken möchte.



# Nähe braucht klare Linien

Jürgen Beckmerhagen

Auf dem Grundstück der Freien Interkulturellen Waldorfschule Berlin steht ein Bauwagen. Dort empfängt der Sozialarbeiter Fridtjof Meyer-Radkau Kinder und Jugendliche, die mit verschiedenen Anliegen zu ihm kommen. Unser Autor hat ihn in seinem Bauwagen besucht.

Das Innere des Bauwagens ist überschaubar. Sechs Quadratmeter. Ein Tisch, zwei Stühle, ein Sofa. Ein Bücherregal, Teekanne, Bauklötze. Es riecht nach Holz und Tee. Draußen johlende Kinder. Der Wagen steht im Pausenhof, mitten im Schulleben. Die Bauklötze: von unzähligen Kinderhänden gestapelt, umgestoßen, neu geordnet. Besucher:innen nutzen sie, um soziale Gefüge sichtbar zu machen: wie Gruppen tragen, ins Wanken geraten, sich neu formen.

Die Freie Interkulturelle Waldorfschule Berlin befindet sich im Hinterhof eines alten Fabrikgebäudes in Treptow-Köpenick, das ihr nicht gehört. Der Bauwagen wurde zum Zeichen: provisorisch, verletzlich – und gleichzeitig wichtiger Ankerpunkt der Schule. Hier empfängt Fridtjof Meyer-Radkau Kinder und Jugendliche. Mal klopfen sie wegen eines Pflasters. Mal schaut Meyer-Radkau in Abgründe. «Manchmal geht es um ein Taschentuch – und dann um Suizidgedanken», sagt er ruhig. Zwei Jugend-

liche klopfen an. «So ist es jeden Tag. Man weiß nie, was kommt. Aber man muss immer da sein.»

Meyer-Radkau arbeitet seit vielen Jahren als Sozialarbeiter an dieser Schule. Seine Erfahrungen hat er im Buch *Waldorfschulsozialarbeit* gebündelt. Es soll ein Werkzeugkasten für Kollegien, Vorstände und Eltern sein. Den Begriff wählt er bewusst: Waldorfschulsozialarbeit grenzt sich ab von allgemeiner Schulsozialarbeit. Sie verbindet das anthroposophische Menschenbild mit systemischem Denken und Handeln – einer Methode, die Beziehungen, Dynamiken und Zusammenhänge in den Blick nimmt. So entsteht ein Ansatz, der Waldorfpädagogik, die klassische Sozialarbeit und systemische Methodik zu einer eigenen Praxisform verschränkt.

## Waldorfschulsozialarbeit ist unverzichtbar

Vor zwanzig Jahren hielten viele Waldorflehrer:innen Sozialarbeit für entbehrlich. Man vertraute auf

die «pädagogische Gemeinschaft». Lehrkräfte begleiteten ihre Klassen acht Jahre lang, Eltern halfen bei Festen und Projekten. Die Idee: Beziehung heilt. Manches trug tatsächlich, anderes ging auf dramatische Weise schief, wie Missbrauchsfälle aus den 90er Jahren, wie etwa in Überlingen, zeigen.

Heute ist die Lage anders. Der Bund der Freien Waldorfschulen (BdFWS) empfiehlt allen Schulen die Anstellung von Sozialarbeiter:innen, denn Sozialarbeit sei die notwendige Ergänzung der Waldorfpädagogik im 21. Jahrhundert. Jedes siebte Kind in Deutschland ist armutsgefährdet. An der Freien Interkulturellen Waldorfschule Berlin lernen 320 Kinder aus 50 Nationen. Das spiegelt, was längst überall Realität ist: Gesellschaft ist vielfältig geworden. Unterricht, Selbstverwaltung und Elternarbeit fordern die Pädagog:innen ohnehin. Kommen familiäre Krisen hinzu – Armut, Trennung, Gewalt, Krankheit oder psychische Probleme – stoßen Lehrer:innen an Grenzen. «Sowas ►



Ein besonderer Ort auf dem Schulhof: der Bauwagen des Sozialarbeiters.



Friedjof Meyer-Radkau.

- › können Lehrkräfte nicht nebenbei stemmen», sagt Meyer-Radkau.

Doch entscheidend ist: Diese Belastungen beschränken sich nicht auf Berlin oder sogenannte Brennpunktschulen. Emotionale Vernachlässigung, häusliche Gewalt, Überforderung durch Medien – sie treffen Kinder überall, auch an Waldorfschulen. Das Bild der «intakten Familie» trägt. Kindliche Not ist universell.

## Neue Themen, neue Dringlichkeit

«Vor fünf Jahren ging es hier im Bauwagen oft um Streit zwischen Freund:innen. Heute reden die Kinder viel öfter über Ängste, Depressionen, Leistungsdruck – manchmal zeigt sich das, indem Kinder immer länger fehlen und die Distanz zur Schule wächst», sagt Meyer-Radkau. Die Coronazeit hat diese Entwicklung verstärkt. In der Schule spiegelt sich die wachsende Belastung: Kinder leiden unter Versagensängsten, familiären Konflikten oder dem

Dauerrauschen digitaler Medien. Waldorfschulsozialarbeit öffnet hier neue Perspektiven. Sie fragt nicht nach Schuld, sondern nach Dynamik – nach dem Zusammenspiel von Kindern, Lehrer:innen und Eltern, in dem Probleme entstehen und gelöst werden können.

## Nähe braucht klare Linien

In seinem Buch beschreibt Meyer-Radkau die Leitlinie der Allparteilichkeit: empathisch sein, alle Perspektiven mitschwingen lassen – aber nicht Partei ergreifen. Mit einer Ausnahme: Beim Kinderschutz steht das Wohl des Kindes über allem. Auch im Alltag braucht es Grenzen. «Ich bin kein Kumpel», betont er. Niemand hat seine private Handynummer, in den Ferien ist er nicht erreichbar. «Wenn ich Grenzen verwische, erwarten die Eltern und Schüler:innen ständige Hilfe – das wäre ungesund für sie und für mich.» Gespräche beginnen oft harmlos – und führen in die Tiefe. Aus einem Streit zwischen Schüler:innen, der im Bauwagen

thematisiert wird, wird ein Bericht über Gewalt zu Hause. Dann hört er zu, spricht mit Eltern, vermittelt externe Hilfe. «Nicht jede Geschichte endet gut. Aber wenn Familien ins Gespräch kommen, gewinnen alle.» Andere Kinder gelten im Unterricht als «schwierig». Erst im Bauwagen zeigt sich, was dahintersteckt: die Trennung der Eltern, eine chronische Krankheit oder die Überforderung durch digitale Medien. «Da hilft kein Tadel. Da hilft Zuhören.» Mit Unterstützung bleiben viele dieser Kinder in der Schule – andere brechen dennoch ab. «Das ist bitter. Aber auch eine Lektion: Wir sind Begleiter:innen, keine Retter:innen.»

## Waldorfpädagogik und ihre Grenzen

Viele Waldorfpädagog:innen vertrauen auf die «heilsame Kraft» der Waldorfpädagogik. Doch Kinder bringen heute Belastungen mit, die weit über das hinausgehen, was Pädagogik auffangen kann: psychische Erkrankungen, häusliche Gewalt, emotionale Vernachlässi-

## • Entscheidend ist die Selbstreflexion: Was kann ich verändern, damit sich der Jugendliche verändern kann?

gung, Sucht. Waldorfschulsozialarbeit setzt hier an. Sie ergänzt die Pädagogik – damit deren Impulse auch in dieser heutigen Gegenwart greifen. Meyer-Radkau richtet den Blick auf die Dynamik zwischen Lehrenden und Lernenden. Warum reagiert ein Kind auf diesen Lehrer so – und auf jenen anders? Entscheidend ist für ihn die Selbstreflexion: *Was kann ich verändern, damit sich der Jugendliche verändern kann?* Rudolf Steiner hat dazu in seinen Meditationen Hinweise gegeben. Doch auch die beste Haltung ersetzt keine professionelle Waldorfschulsozialarbeit. Sie bietet klare Strukturen, fachliche Kompetenz und die Zusammenarbeit mit externen Fachstellen.

### Elternarbeit: Vertrauen statt Belehrung

Ohne Eltern geht es nicht. Manche meiden Elternabende, weil sie Kritik befürchten oder die Sprache kaum verstehen. Meyer-Radkau erzählt von Familien, die erst Vertrauen fassten, nachdem er sie zu Hause besucht hatte. «Oft steckt dahinter kein Desinteresse, sondern die Angst, unerwünscht zu sein.» Wenn Vertrauen wächst, übernehmen Eltern Verantwortung – im Schulalltag und bei Projekten. «Elternarbeit ist Beziehungsarbeit – nicht Belehrung, sondern Begegnung. Sie stärkt die Selbstwirksamkeit der Familien und damit die Kinder.» Zu den Lektionen aus der Praxis gehört auch: Waldorfschulsozialarbeit klärt keine Konflikte im Kollegium. Professionalität heißt Grenzen ziehen. Manche Schüler:innen brechen die ➤

## SONETT MISTELFORM SENSIBLE PROZESSE

### KINDER PFLEGEÖLE

*Nährende Kinder-Pflegeöle mit rhythmisiertem Apfelmistelextrakt, kombiniert mit reinem Bio-Olivenöl, harmonisieren, bilden eine schützende Hülle und helfen dem Kind, bei sich selbst zu sein.*



#### Kinder-Pflegeöl Calendula

Morgens vor Kita oder Schule tut eine sanfte Einreibung von Bauch, Rücken oder Füßen mit dem Kinder-Pflegeöl Calendula gut.

#### Kinder-Pflegeöl Lavendel

Abends vor dem Schlafen gehen entspannt eine sanfte Bauch-, Rücken oder Fußmassage.

Mehr Informationen zur Behandlung der Mistelextrakte im Fluidischen Oszillator und zur Qualität der Mistelprodukte unter [www.sonett.eu/mistelform](http://www.sonett.eu/mistelform)  
Sonett GmbH, Mistelweg 1, 88693 Deggenhausen  
Erhältlich im Naturkostfachhandel und im Sonett Online-Shop.







Schulhof und Bauwagen an der Freien Interkulturellen Waldorfschule Berlin.

- Betreuung durch den Sozialarbeiter ab. Sozialarbeit begleitet – sie rettet nicht. Ehrlichkeit schafft Vertrauen. Vertraulichkeit ist zentral. Doch beim Kinderschutz gilt: Schulleitung, Jugendamt und Fachstellen werden sofort informiert.

## Zahlen – Chancen – Sorgen

Laut einer Studie des Deutschen Jugendinstituts aus dem Jahr 2022 sinkt das Risiko für Schulabbrüche um ein Drittel, wenn Sozialarbeit fest verankert ist. An der Berliner Schule suchen jedes Jahr rund 80 Kinder Hilfe – das ist rund ein Viertel aller Schüler:innen. Meyer-Radkau hat über 80 andere Waldorfschulen in Deutschland beim Aufbau einer Stelle für Sozialarbeit begleitet. Die Aufgaben wachsen – die Finanzierung bleibt unsicher. Er hofft, dass Waldorfschulsozialarbeit bald so selbstverständlich ist wie Handwerk oder

Musik. Seine größte Sorge: steigende psychische Belastungen und ein politischer Rechtsruck. «Wir erleben Kinder, die im Netz Parolen hören, die ganze Menschengruppen abwerten. Rechte Ideologien zerstören Vielfalt und Vertrauen.»

Waldorfschulsozialarbeit will keine Fremdspur neben der Waldorfpädagogik sein, sondern ihre notwendige Ergänzung im 21. Jahrhundert. Kinder wachsen nicht nur im Klassenzimmer, sondern mitten im Leben auf. Wer sie ernst nimmt, muss diese Lebenswelt sehen. <>



Fridtjof Meyer-Radkau:  
Waldorfschulsozialarbeit.  
Praxishandbuch für standortbezogene  
Konzeptarbeit. 152 Seiten, Pädagogische  
Forschungsstelle Stuttgart, 21 Euro.



**Jürgen Beckmerhagen**, \*1956, im Sauer- und Münsterland aufgewachsen, verheiratet, fünf Kinder. Informatiker und Unternehmer. Von 2013 bis 2022 Geschäftsführer der Freien Waldorfschule Itzehoe. Seit Oktober 2022 im Ruhestand. Hobbies: Reisen, Lesen, Schreiben, Fotografieren. E-Mail: [juergen@beckmerhagen.me](mailto:juergen@beckmerhagen.me)



# Werden wir pädagogische Roboter?

Susanne Bregenzer

Verbale Zuckerbrot und Peitsche – sind diese Methoden des Lobens und Tadelns veraltet oder werden sie mit neuen Namen versehen doch noch angewandt? Unsere Autorin geht der Frage nach, wie Erwachsene authentisch reagieren können.

«Man soll ja Kinder nicht loben», sagte eine Freundin verzweifelt zu mir. «Wie soll das überhaupt gehen? Wird man dann nicht jeglicher Herzlichkeit beraubt? So kann man Kinder doch nicht begleiten!» Sie hatte darüber mit einer Gruppe angehender Pädagog:innen diskutiert und fand die Vorstellung schrecklich, einem Kind nicht sagen und zeigen zu dürfen, wie sie bewertete. «Das ist doch total unnatürlich!» Neuen Erkenntnissen der Pädagogik zufolge wird das Loben tatsächlich hinterfragt. Es ist nämlich im Grunde das Gegenstück zur Strafe und wird damit als ein Akt der Dressur angesehen. Die Dualität von Belohnung und Strafe ist doch eigentlich total veraltet hat aber einen schicken Namen bekommen. Da gibt es «Belohnungssysteme» und «Sternchen», «Striche» oder «Konsequenzen oder Sanktionen».

## Ich beurteile dich

Die Theorie ist, dass ein Lob ein Urteil ist und damit eigentlich eine verkappte Note. Folgendes passiert: Wenn jemand ein Kind lobt, stellt die Person sich über das Kind und aus dieser übergeordneten Sicht heraus sagt sie dem Kind, was gut und was schlecht ist. Das Kind hat laut dieser Theorie keine Möglichkeit mehr, sich selbst ein Urteil zu bilden, sondern wird abhängig gemacht von einem übermächtigen Gegenüber, das ihm sagt, was richtig und was falsch ist, und das seine Leistung bewertet. Wie können wir, von Anfang an darauf dressiert, uns Lob zu verdienen, überhaupt lernen, eine intrinsische Motivation zu finden? Also einen Antrieb aus uns selbst heraus, der uns Energie schenkt und uns in Aktion treten lässt? Wie können wir überhaupt

erkennen, was uns Freude bereitet und was nicht? Und wieviel davon tun wir, um etwas zu bekommen? Und wie schlimm ist es denn eigentlich wirklich, sich Lob und Anerkennung zu wünschen?

## Wir sind soziale Wesen

Evolutionär betrachtet sind wir keine Perpetuum Mobile. Wir brauchen die Gemeinschaft und wir passen uns ganz natürlich den Menschen an, die uns umgeben. Kein Urvolk würde je hinterfragen, dass ein Mensch die Gruppe in der einen oder anderen Form benötigt, um das Überleben zu sichern. Das heißt nicht, dass wir alle uns ständig dem Gruppenzwang beugen und kein Rückgrat besitzen, sondern dass es ein urmenschliches Bedürfnis ist, sich in eine Gemeinschaft einzufügen und ein wichtiger und ➤





... Und? Istes jetzt schöner?

Die Frage nach Qualität, Belohnung, Bestätigung und Strafe beschäftigt Susanne Bregenzer, wenn sie hört, dass man Kinder nicht loben soll.

► gebrauchter Bestandteil dieser zu werden. Anerkennung bekommen zu wollen, halte ich daher nicht für ein adressiertes oder schlechtes Verhalten, für das wir uns schämen müssten, sondern es gehört zum Menschsein dazu. Wenn wir gleichmäßig und gefühllos auf alles reagieren, was ein Kind tut, also ohne Lob, ohne Zorn, dann fühlt sich das für uns – zurecht – unangenehm an, denn wir lassen das Kind ja ganz allein. Kinder wollen ihre

Bezugspersonen spüren. Bleibt Zuneigung weg, dann sterben Kinder, selbst wenn sie ernährt und gepflegt werden. Denn ein Kind konnte in jeder Kultur ohne die Erwachsenen nicht überleben, ist also von ihrem guten Willen abhängig und hat daher ausgefeilte Antennen für die Ansichten und die Gefühle ihrer Bezugspersonen. Wenn wir uns aber aneignen, nicht mehr zu loben oder auch mit Ablehnung (Strafe) zu reagieren, spielen wir dem Kind

etwas vor und es wird das Theater in seinem Gefühl sehr schnell durchschauen und sich betrogen fühlen. Es kann am Gesichtsausdruck, an den Gesten, an der Stimme ganz genau wahrnehmen, was der Erwachsene fühlt und denkt.

### Liebesentzug – niemals nie

Es gibt aber einen Ausweg aus dem Dilemma, ein Kind nicht ständig beurteilen zu wollen oder zu einem

## Materialien, die Herz, Kopf und Hand verbinden

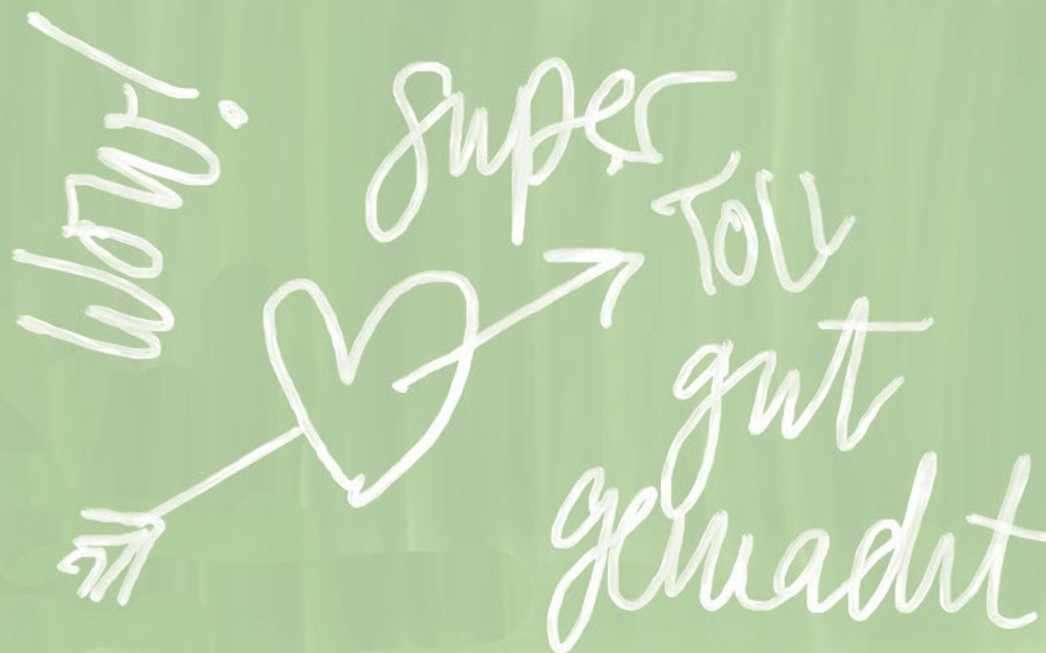
Bei Mercurius sind wir überzeugt, dass Kinder am besten durch Kreativität, Bewegung und Fantasie lernen. Deshalb entwickeln und liefern wir hochwertige Kunst- und Unterrichtsmaterialien, die der Pädagogik Rudolf Steiners entsprechen. Unsere nachhaltig produzierten Produkte fördern sinnliches Lernen und Ausdruck und werden seit 40 Jahren weltweit von Waldorfschulen geschätzt.

**mercurius**  
art makes sense®

Unser Sortiment entdecken: [www.mercurius-deutschland.de](http://www.mercurius-deutschland.de)  
T. +49 4191 956066 · [info@mercurius-deutschland.de](mailto:info@mercurius-deutschland.de)



Bild: Angelika Lonnemann



pädagogischen Roboter zu werden. «Das ist gut oder schlecht» bedeutet übersetzt: «Ich, als übermächtiger Erwachsener, sage dir, was gut und was schlecht ist, du kannst das selbst nicht beurteilen». «Das gefällt mir oder gefällt mir nicht» bedeutet übersetzt: «Ich verbalisiere dir mein Gefühl zu dem, was du mir zeigst. Ich zeige dir, was ich mag, was ich nicht mag, worüber ich mich freue, was mich begeistert und auch, was mich hilflos oder traurig macht. Dann kennst du meine Grenze, meine Meinung und mein Gefühl und kannst selber entscheiden, was du davon annimmst und was nicht.»

Offen wird es dem Kind vor allem dann gelassen, wenn mit dem Gefühl, mit dem Urteil des Erwachsenen kein Liebesentzug stattfindet. Denn wenn es die Liebe fühlt, auch wenn es Dinge tut, die uns nicht gefallen, dann kann es zu einem selbstentscheidenden, freien Erwachsenen heranwachsen. Nicht zu loben – und sich damit zu

benehmen, wie ein pädagogischer Roboter – würde unsere Kinder in einer emotionalen Armut zurücklassen und sie zudem lehren, dass ihre emotionalen Antennen nicht richtig funktionieren. Auch wir Erwachsene freuen uns darüber, einem anderen Menschen eine Freude zu machen, Menschen, die wir lieben, glücklich zu sehen.

Es ist ein schönes Gefühl, ein Lob auszusprechen, jemand anderen positiv wahrzunehmen. Auch als Erwachsene freuen wir uns über ein begeistertes Lob und fühlen uns davon nicht herabgesetzt, oder?

Auch als Erwachsene wollen wir anerkannt werden, für das, was wir tun, wo wir uns bemühen und was wir leisten. Und das liegt in meinen Augen nicht an unserer verkorksten Erziehung mit Zuckerbrot und Peitsche, sondern ist ein Grundbedürfnis des Menschen. <>



**Susanne Bregenzer**, \*1980, lebt mit ihrer Familie am Bodensee, arbeitet im Schulgarten der Waldorfschule Überlingen und als freie Autorin. Sie schreibt gerne kurze Artikel zu brisanten Themen und lange fantastische Romane als Julei Brenz sowie Erziehungsratgeber. [www.Julei-Brenz.de](http://www.Julei-Brenz.de)  
[www.familienuniversum.de](http://www.familienuniversum.de)





# Vertrauen in den offenen Prozess

Heidi Käfer

Unverhofft kommt oft, aber je nach Größe der Chance vielleicht nur einmal im Leben. Der Film *The Concertmaster* aus dem Jahr 2024 erzählt von einer so unerwarteten wie ungewöhnlichen Chance der Zusammenarbeit zwischen der Waldorfschule Neuwied und dem Landesmusikgymnasium Montabaur. Entstanden ist er mit minimalem Budget und einer großen Anzahl Waldorfschüler:innen. Unsere Mitarbeiterin sprach mit den beteiligten Filmemacher:innen.

Alles begann bei der Geburtstagsfeier des Komponisten und Trompeters Markus Stockhausen im Mai 2017. Der Instrumentallehrer Winfried Vögele, der am Landesmusikgymnasium Montabaur in Rheinland-Pfalz arbeitet, war mit seiner Frau Silvia, Eurythmistin an der Waldorfschule Neuwied, eingeladen. «Der Musiker Dinesh Mishra kam dort auf mich zu – er ist ein fantastischer Bansuri-Spieler. Er fragte, ob wir zusammen ein Orchester-Chor-Projekt machen könnten. Denn er habe viele Ideen, könne aber keine Noten schreiben.» Also trafen sich die beiden daraufhin für mehrere Wochenenden zum Komponieren. Mishra gab Vögele teilweise nur eine Basslinie vor, zu der dieser dann etwas orchestrierte. Und er hatte eine Idee: «Wenn du zurück nach Indien gehst, nimm die Musiksequenzen als Hörfassung mit und schau, ob dir eine verbindende Geschichte

dazu einfällt.» In Indien zeigte Mishra die Musik seinem Freund und Filmemacher Manoj Maurya. Maurya war begeistert von der Musik und der Überzeugung, dass daraus noch mehr entstehen müsse als nur ein Konzert. Also fing er an, eine Geschichte zu entwickeln.

Entstanden ist die Geschichte von Emma und Walter. Emma ist eine ambitionierte Geigerin im Schulorchester. Für das Weihnachtskonzert bekommt sie eine Chance, die sie sich seit Langem wünscht – sie wird zur Konzertmeisterin ernannt und darf die anspruchsvollen Solopassagen spielen. Jedoch platzt dieser Traum schnell – Emma bricht sich kurz vor dem Konzert ihren Arm und kann nicht mehr Geige spielen. In seiner Not wendet sich der Dirigent Frank Schubert, gespielt von Winfried Vögele, an den jungen, etwas kauzigen Blumenverkäufer

Walter, dessen außergewöhnliches Geigenspiel er zufällig entdeckt hat. Nur gibt es da ein Problem: Walter hat große Schwierigkeiten, nach Noten zu spielen ...

## Die Besetzung

Besetzt wurden die Rollen überwiegend von Schüler:innen und anderen Laien aus den beteiligten Schulgemeinschaften. Bis auf eine Ausnahme: Theodor, der blinde Florist, wird gespielt vom Theaterschauspieler Alexander Pluquett aus Berlin. Der bereitete sich auf besondere Weise auf seine Rolle vor: «Ich habe eine blinde Frau mehrere Tage in ihrem Alltag begleitet. Ich bin mit ihr spazieren gegangen und habe immer mehr die Augen geschlossen. Ich habe gelernt, nur mit den Ohren auf die Umwelt zu achten und mich nur durch das haptische Feedback des Blinden-



Dreharbeiten an  
der Waldorfschule  
Neuwied.

stocks zu orientieren», so Pluquett. Theodor ist eine wichtige Figur im Film, ein Mentor, der auf besondere Weise durch die Welt geht. Von allen Charakteren ist Theodor wohl der gelassenste und womöglich offenste. Er nutzt verschiedene Sinne und gibt der Welt Farbe, obwohl er selbst keine Farben sehen kann. Er gibt auch seinem Mitarbeiter Walter innere Kraft. Walter ist ein herausragender Geiger, aber durch ein Kindheitstrauma blockiert. Theodor ermutigt ihn und sagt: «Du kannst in die Welt gehen, dich ausdrücken, Konzertmeister werden.»

Die jugendlichen Hauptrollen wurden nach einem umfangreichen Casting besetzt. «Meine Hoffnung war, dass die Schüler:innen des Musikgymnasiums die Hauptrollen übernehmen, weil sie gut Geige spielen können. Aber die Waldorfschüler:innen waren durchweg

besser im Schauspiel-  
erischen. Jana Weyer,  
die die Protagonistin  
Emma spielt, konnte  
zum Beispiel fast auf  
Knopfdruck weinen –  
nach ein paar Sekunden  
kullerten ihr die Tränen  
über das Gesicht», so der  
Musiklehrer Vögele beeindruckt.

Die große Herausforderung war  
also, die Waldorfschüler:innen so  
vorzubereiten, dass es im Film  
überzeugend aussieht, wenn sie  
Geige spielen. Sie bekamen Gei-  
genstunden, lernten den Bogen  
professionell zu halten und einen  
geraden Strich zu machen. Für  
die linke Hand gab es immer ein  
Double. «Ein ehemaliger Schüler,  
selbst Filmproduzent und Gei-  
ger, hat den Film gesehen und  
nichts gemerkt. Der Trick hat also  
gut funktioniert», so Vögele.

## Ungewöhnlich vor und hinter der Kamera

Der Film mit oft improvisierten  
Dialogen hat eine eigene Ästhe-  
tik, manche gewählte Stilmittel  
lassen den Einfluss der indischen  
Filmtradition erkennen. Und auch ▶



Auf der  
Deutschlandfunk-  
Bestenliste  
«Die besten 7 Bücher  
für junge Leser»

David Almond

**Bone Music**

Aus dem Englischen von Alexandra Ernst  
213 Seiten, gebunden mit SU und Sportlack  
€ 18,- (D) | ISBN 978-3-7725-3130-9  
(ab 14 Jahren) | @ auch als eBook erhältlich!  
[www.geistesleben.de](http://www.geistesleben.de)

## Wir sind uralt und brandneu

Die fünfzehnjährige Sylvia, schüchtern  
und zugleich mutig und rebellisch, zieht  
aus Newcastle ins wilde Northumber-  
land und fühlt sich fremd in der riesigen,  
scheinbar leeren Landschaft. Aber dann  
trifft sie Gabriel, einen seltsam vertrauten  
Jungen. Als sie gemeinsam durch die  
Wälder und Fjells streifen, sieht Sylvia  
die Natur mit neuen Augen. Unter einem  
grenzenlosen Sternenhimmel verbindet  
sie sich intensiv mit der uralten Vorzeit –  
überall um sie herum ist die Vergangen-  
heit und steckt zugleich tief in ihr selbst.  
Dabei, entdeckt sie schließlich, was es  
wirklich bedeutet, in der heutigen Welt  
jung zu sein.

**Ein Buch, das die Menschlichkeit feiert  
und den tiefen Verbindungen zwischen  
uns und der Natur nachspürt – betörend  
erzählt von David Almond, einem der  
bedeutendsten britischen Gegenwarts-  
autoren für Kinder- und Jugendliteratur.**

**Freies Geistesleben**  
Bücher, die mitwachsen



Dreharbeiten im Wohnzimmer.

- › die Produktion verlief ungewöhnlich: Normalerweise ist bei einem Filmdreh alles minutiös durchgeplant. Aber Maurya und sein Team kamen nicht dazu, jedes Detail zu planen. Und dann gab es allerhand Herausforderungen: Mal hatten Schüler:innen plötzlich keine Zeit, der Transport von Drehort zu Drehort gestaltete sich schwierig oder besonders sensible Szenen – wie die der Heileurythmie mit Silvia Vögele – fanden ihre endgültige Form erst während der Dreharbeiten selbst. «Der Film entstand mit minimalem Budget. Wir haben aber alle darauf vertraut, dass alle Leute mitma-

chen und helfen. Das passierte auf wundervolle Weise», so Director of Photography (DOP) Eckart Reichl. Dieser übernahm als Allrounder die Aufgaben von gleich mehreren Spezialist:innen beim Filmemachen – Kamera, Licht und Ton. Er kannte das von seinen Dokumentarfilmen: «Wenn man so spontan arbeitet, müssen alle schnell reagieren und dann arbeiten, wenn es gerade geht. Es war manchmal viel und die Abende waren anstrengend, aber es war tiefgreifend zufriedenstellend.»



*The Concertmaster* ist als Kino-on-Demand verfügbar:  
[kino-on-demand.com/movies/the-concertmaster](https://kino-on-demand.com/movies/the-concertmaster)

Nicht nur die Geschichte des Films, auch seine Entstehung war geprägt vom Wagnis und vom Vertrauen in einen offenen Prozess: ein Projekt, das aus Leidenschaft geboren wurde und ungeahnte Entwicklung freisetzte. Oder, um es mit den Worten des Regisseurs Manoj Maurya zu sagen: «Verliere niemals deine Träume. Das Universum wird dir helfen, sie zu erfüllen. Und jeder in diesem Universum ist Teil davon.»

Beim Berliner Filmfestival *Lift-Off* erhielt *The Concertmaster* 2024 den Publikumspreis und wurde von einer internationalen Jury als bester Spielfilm ausgezeichnet. <>

**Heidi Käfer**, \*1990, Kultur- und Sozialanthropologin (M.A.), Journalistin.

## Freie Ausbildungsplätze

Für die Ausbildung zum/r **Waldorf-Erzieher/in** bietet die Waldorf-Fach- und Berufsfachschule in Hamburg noch Plätze an. Die Ausbildung ist staatlich anerkannt und waldorfpädagogisch ausgerichtet. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

[www.waldorferzieher.de](http://www.waldorferzieher.de)



**Verein zur Förderung der Waldorf Berufsbildung Hamburg e. V.**

Hufnerstraße 20, 22083 Hamburg  
Tel. 040-53 54 89 06  
[info@waldorferzieher.de](mailto:info@waldorferzieher.de)



# Der Waldorf Climate Balance Fund

Stefan Holz



«Klima schützen. Bildung stärken.» Unter diesem Leitmotiv starten die *Freunde der Erziehungskunst* eine neue Initiative im Rahmen von *Waldorfweltweit*: den Waldorf Climate Balance Fund. Auf der Webseite [freunde-waldorf.de/climate-balance](https://freunde-waldorf.de/climate-balance) können Menschen eine freiwillige Spende als Ausgleich für verbrauchtes CO<sub>2</sub> abgeben und gleichzeitig über die *Freunde* Waldorfeinrichtungen rund um den Globus unterstützen.

Mitmachen ist einfach: Auf der Website wird der eigene ökologische Fußabdruck ermittelt und drei aktuelle Klimaprojekte vorgestellt, wohin der entsprechende Betrag gespendet wird. Als Nachweis erhalten alle Teilnehmenden ein persönliches Klimazeugnis, das zeigt, welchen Beitrag sie geleistet haben und welche Projekte unterstützt werden. Auch Institutionen können Klimapartner werden. Sie bilanzieren ihren CO<sub>2</sub>-Ausstoß, gleichen unvermeidbare Emissionen aus und erhalten dafür ein Klimazeugnis sowie ein Partnersiegel für ihre Kommunikation. So kann Klimaschutz Teil des Alltags werden – sichtbar, verbindlich und wirksam.

Bereits ein Jahr nach der Gründung der ersten Waldorfschule sprach Rudolf Steiner von der Notwendigkeit eines *Weltschulvereins*: freie Bildung weltweit zu ermöglichen – aus Verantwortung, Kooperation und tätiger Mitarbeit von Menschen und Organisationen heraus, nicht durch staatliche Vorgaben. Wesentlich dazu

gehören Unterstützung und solidarische Finanzströme über Ländergrenzen hinweg. Diesen Auftrag erfüllen die *Freunde der Erziehungskunst* seit 50 Jahren im Bereich *Waldorfweltweit*. In dieser Zeit wurden viele Millionen Euro zwischen Förderern und Bildungsinitiativen aus allen Regionen der Welt bewegt. Der Waldorf Climate Balance Fund knüpft an diesen Auftrag an und verbindet Klimaverantwortung mit globaler Bildungssolidarität.

Die Anregung zu diesem Projekt kam von Christoph Dörsch, dem Geschäftsführer des Bundes der Freien Waldorfschulen. Er hat in der Vergangenheit seine Flugreisen auf Portalen wie [atmosfair.de](https://atmosfair.de) ausgeglichen und hatte die Idee, dass die Waldorfgemeinschaft in Deutschland ein eigenes Portal schaffen könnte. «Am besten wäre es natürlich, wenn kein CO<sub>2</sub>-Ausstoß entstehen würde, aber das ist nicht immer möglich. Viele Menschen fühlen sich verantwortlich und spenden für Klimaprojekte nach privaten oder be-

ruflichen Reisen. Wenn bei solchen freiwilligen Ausgleichszahlungen Waldorfeinrichtungen unterstützt werden können, ist das für beide Seiten ein Gewinn», so Dörsch. Dies könne man etwa auch für die Autofahrten zur Waldorfschule tun. Auch die Schulen könnten ihren täglich anfallenden CO<sub>2</sub>-Ausstoß über dieses Portal ausgleichen.

Geld, das über den Waldorf Climate Balance Fund gespendet wird, fließt in Projekte von Waldorfinitiativen weltweit, etwa in Solaranlagen, Wasseraufbereitung oder Schulgärten.

## Beispiel Tansania: Solarenergie für die Waldorfschule

In Dar es Salaam im ostafrikanischen Tansania erlebt die Hekima Waldorfschule täglich die Folgen instabiler Strom- und Wasserversorgung. Überhitzte Klassenräume, stillstehende Ventilatoren und der Mangel an sauberem Wasser erschweren den Schulalltag erheblich. ➤

## Für Mensch und Planet aktiv werden

The screenshot shows four input forms for calculating climate impact:

- Flugreisen:** Distanz Hin- und Rückweg (km) [0], Klasse [Economy], Art der Strecke [Kurzstrecke (<1500 km)]. Calculation:  $\text{km} \times \text{Faktor(Strecke)} \times \text{Klassenzuschlag} \times \text{RF (2.0)}$ . Result:  $\approx 0 \text{ kg CO}_2\text{e}$ .
- Auto:** Strecke im Jahr (km) [0], Fahrzeugtyp [Benzin ( $\approx 0.192 \text{ kg/km}$ )]. Calculation:  $\text{km} \times \text{Faktor(Strecke)} \times \text{Klassenzuschlag} \times \text{RF (2.0)}$ . Result:  $\approx 0 \text{ kg CO}_2\text{e}$ .
- ÖPNV / Bahn:** Bahnstrecke (km) [0], Bustrecke (km) [0], U-/Straßenbahnstrecke (km) [0]. Factors: Bahn 0.04, Bus 0.10, U-/Straßenbahn 0.03 kg/km. Result:  $\approx 0 \text{ kg CO}_2\text{e}$ .
- Haushalt / Schule:** Strom (kWh/Jahr) [0], Heizung [Erdgas], Heizenergie (kWh/Jahr) [0]. Factors: Strom: 0.366 kg/kWh (DE-Mix), Wärmepumpe nutzt Stromfaktor. Result:  $\approx 0 \text{ kg CO}_2\text{e}$ .

Screenshot von der Webseite  
freunde-waldorf.de/climate-balance



praktisch verbind-  
det und eine neue  
Natur-Kultur-Part-  
nerschaft konkret

- Das erste Klimaprojekt ermöglicht hier konkrete Abhilfe. Geplant sind eine Solaranlage und Wassertanks, die eine verlässliche Energie- und Wasserversorgung sicherstellen. Auf der Webseite werden alle aktuellen Klimaprojekte vorgestellt.

### Hintergründe und Inspiration

Die Kampagne zum Waldorf Climate Balance Fund ist inspiriert von zwei zentralen Beiträgen zu einer goetheanistisch-inspirierten Zukunftsökologie in der Klimadebatte. In seinem Buch *Vom Leben unserer Erde – Eine Liebeserklärung an unseren Heimatplaneten* beschreibt Albrecht Schad die Erde als lebendigen Organismus – als empfindliches, sich selbst regulierendes und gleichgewichtsbildendes Biotop. Dieses Denken ist in der Waldorfpädagogik fächerübergreifend und altersgemäß im Lehrplan verankert. Stefan Ruf plädiert in seinem Buch „*Klimapsychologie – atmosphärisches Bewusstsein als Weg aus der Klimakrise*“ für eine neue Natur-Kultur-Partnerschaft: eine liebevolle,

verantwortungsbewusste Beziehung des Menschen zu seinem Heimatplaneten und zu den eigenen Kulturleistungen – von Landwirtschaft und Ökonomie bis zum globalen Miteinander. Genau hier liegt eine originäre Stärke der Waldorfpädagogik: Sie verbindet Erkenntnis, Beziehung und tätiges Handeln.

Auf der Seite *waldorfschule-bne.de* wird gezeigt, was Waldorfschulen zur Erreichung der 17 UN-Nachhaltigkeitsziele (SDGs) beitragen können, und sie bietet eine Plattform zum Austausch darüber, wie Waldorfpädagogik sozial-ökologischen Wandel gestaltet. Waldorfschulen können dort ihre Unterrichtspraxis zu den einzelnen Nachhaltigkeitszielen präsentieren und sich in einem wachsenden Netzwerk verbinden.

Der Waldorf Climate Balance Fund knüpft an die Theoretiker der Zukunftsökologie und das Engagement der Schulen in Sachen BNE an, indem er Klimaverantwortung und Bildung

erfahrbar macht – als bewusste, verantwortungsvolle Beziehung des Menschen zur Erde und zu seinen kulturellen Gestaltungsaufgaben.

Mit der neuen Kampagne vertiefen die *Freunde der Erziehungskunst* auch intern ihr Engagement für ökologische Verantwortung. Der Arbeitsbereich Freiwilligendienste im Ausland, der jährlich über 700 Freiwillige weltweit entsendet und begleitet, beteiligt sich aktiv an den Maßnahmen, um die unvermeidbaren Flugemissionen des internationalen Engagements auszugleichen. Die Freunde laden Sie ein, Teil dieses weltweiten Ausgleichsprojekts zu werden. Aus Liebe handeln – für Mensch und Erde! <=>

**Stefan Holz**, Waldorfvater und langjähriger Mitarbeiter der *Freunde der Erziehungskunst*, beschäftigt sich seit vielen Jahren mit ökologischen Zukunftsfragen. Bereits seine Jahresarbeit während seiner Waldorfschulzeit widmete er dem Thema Solarenergie.  
freunde-waldorf.de/  
climate-balance





# Apfelbäume im Gepäck

Anne Brockmann

Oft zieht es Waldorfschüler:innen nach dem Ende ihrer Schulzeit hinaus in die Welt. Das war auch bei Jamine Mupia so. Im namibischen Windhoek aufgewachsen und dort auf die Waldorfschule gegangen, wollte er nach dem Abschluss unbedingt nach Deutschland kommen. Inzwischen steckt er mitten im zweiten Ausbildungsjahr des Garten- und Landschaftsbaus. Unsere Redakteurin hat mit ihm gesprochen.

Jamine Mupia schaut auf die beiden Apfelbäumchen in den zwei Kübeln auf seinem Balkon im niederbayrischen Mainburg. «Bald werde ich die Töpfe isolieren müssen, um die Wurzelballen vor dem Frost zu schützen», sagt er. Der junge Mann kennt sich aus mit dem Anbau von Obst und Gemüse. Denn zu Hause in Namibia hatte er einen Garten, der hat ihn ganz und gar ernährt. Eine Zeitlang hat Jamine auch noch seine Familie selbst versorgt. Die Landeshauptstadt von Namibia, Windhoek, liegt fast in der geographischen Mitte des Landes und ist eingebettet in Berg- und Hügelketten. Das Klima ist heiß, aber gemäßigt, denn die Stadt liegt auf einer Höhe von 1.700 Metern. Dort ist Jamine aufgewachsen. Und dort besuchte er die örtliche Waldorfschule. «Meine Mutter war schon immer eine Kritikerin des namibischen Schulsystems. Sie war Schulleiterin an einer staatlichen Schule, als ich klein war, und für ihre eigenen Kinder wünschte sie sich etwas anderes»,

erzählt Jamine. Frei und selbstbestimmt lernen, in der eigenen Geschwindigkeit und mit einem Blick auf das einzelne Kind – das sei seiner Mutter wichtig gewesen.

## Vier mal vier Meter Ideenraum

Eine Schule, deren Pädagogik aus Deutschland stammt, lag für seine Mutter nahe. Denn die Familie hat seit jeher unterschiedliche Verbindungen hierher. «Der beste Freund meines Vaters kommt aus Deutschland und mein allererstes Kindermädchen tat es auch», erinnert sich Jamine. Außerdem hätte die Familie immer wieder junge Freiwillige kennen gelernt, die auch aus Deutschland stammten. In der Waldorfschule in Windhoek lernte Jamine als kleiner Junge nicht nur die deutsche Sprache, sondern auch den Gartenbau kennen. Beziffern kann er die Fläche nicht, aber noch immer findet er den Garten seiner ehemaligen Schule «riesig». «Ich

glaube, die erste Unterrichtseinheit hatten wir in der vierten Klasse. Da starteten wir mir ganz einfachen Arbeiten wie dem Unkraut-Jäten. In der Oberstufe konnten wir uns dann richtig entfalten», berichtet Jamine. Er erinnert, dass alle Schüler:innen ein eigenes kleines Areal unter dem Dach eines großen Gewächshauses bekommen haben, das sie ganz nach ihren eigenen Ideen gestalten durften. Jamine hat auf seinen vier mal vier Metern vieles ausprobiert. Er hat einen Weg mit Steinen gepflastert, eine Trockenholzmauer aufgeschichtet und Gemüse angebaut.

## Ein Verlust und Zeit zum Lesen

Während dieser Zeit kam die Corona-Pandemie auch nach Windhoek. Durch das Virus hat Jamine seinen Opa verloren. Neben dem Verlust brachte die Krise aber auch viel freie Zeit. Die hat Jamine unter anderem zum Lesen genutzt: «Mein bester Freund ernährte sich damals schon ➤





Der ehemalige Waldorfschüler Jamine Mupia aus Namibia auf der Insel Mainau.

► länger vegetarisch. Daraufhin habe ich 2020 beschlossen, vegan zu leben und einen Teil meiner Lebensmittel selbst zu ziehen. Ich hatte die Erfahrungen aus dem Gartenbauunterricht. Den Rest habe ich mir angelesen.» Und es dauerte nicht lange, da blühten Bäume zehn verschiedener Obstsorten im Garten der Mupias – Äpfel, Pfirsiche, Pflaumen, Zitronen und Bananen zum Beispiel. Eine Verbindung zum eigenen Essen zu haben, zu wissen, wo es herkommt, und unter welchen Bedingungen es gewachsen ist, das wurde immer bedeutsamer für Jamine. Er hat sich erste Kenntnisse über die biologisch-dynamische Landwirtschaft angeeignet, über das Anlegen von Kompost und über sinnvolle Fruchtfolgen. Jamines Orangenbäume haben zum ersten Mal getragen, als er schon in Deutschland war. Im Frühjahr 2023 ist er hergekommen.

## Garten statt Balkon

Zunächst absolvierte er ein Freiwilliges Soziales Jahr in einer Camphill-

Einrichtung am Bodensee. Eine Arbeit mit Kindern hätte er sich auch für sein Berufsleben vorstellen können. Nur ein Job am Schreibtisch, der sei nie infrage gekommen: «Ich will mich frei fühlen. Das tue ich entweder im Kontakt mit Menschen oder in der Natur.» Schlussendlich hat er sich für eine Ausbildung zum Landschaftsgärtner entschieden – und zwar in Deutschland. Für seinen Ausbildungsplatz ist er vom Bodensee ins niederbayrische Mainburg gezogen. Vor Ausbildungsbeginn musste Jamine aber noch mehrere bürokratische Hürden nehmen. Statt eines Visums für ein FSJ brauchte er nun eine Aufenthaltserlaubnis. «Das war sehr kompliziert und hat sich lange hingezogen. Ich glaube, ohne die Unterstützung meines Ausbildungsbetriebes hätte es nicht geklappt», mutmaßt Jamine. Jeden zweiten Tag hätten seine Chefs für ihn oder mit ihm beim zuständigen Landratsamt angerufen. Im kommenden Sommer geht

für ihn schon das zweite Lehrjahr zu Ende. «Mir ist es wichtig, einen Gartenbau zu betreiben, der im Einklang mit der Natur ist. Manchmal gibt es Kundenwünsche, die bringen mich in einen inneren Konflikt. Wenn wir viel betonieren oder pflastern sollen oder die gewählten Stauden nicht insektenfreundlich sind. Meine Firma tickt da aber ähnlich wie ich. Deshalb kommt das nicht so oft vor», erzählt Jamine.

Demnächst wird er umziehen – raus aus seiner Wohnung mit dem Balkon, hinein in eine, die einen Garten hat. Dort möchte er wieder eigenes Obst und Gemüse anbauen.

Die beiden Apfelbäumchen kommen selbstverständlich mit und wandern dann von den Kübeln in die Erde. <>



**Anne Brockmann**, \*1988, Redakteurin der Erziehungskunst, Pädagogin und Autorin.



# Eier in Senfsoße

## ZUTATEN

Für 4 Personen

- 1 kg Kartoffeln (als Beilage)
- 8 Eier
- 50 g Butter
- 1 kleine Zwiebel, fein gewürfelt
- 1 Knoblauchzehe, fein gehackt
- 1-2 TL Zucker
- 2 EL Mehl
- 3-4 EL mittelscharfer, feiner Bio-Senf
- 400 ml Gemüsebrühe
- 200 ml Sahne
- Salz

Die geschälten Eier entweder ganz, halbiert oder in Scheiben geschnitten lassen (nicht mehr kochen). Die Eier in Senfsoße mit Kartoffeln und nach Geschmack mit etwas frisch gehackter Petersilie oder Schnittlauch servieren.

## ZUBEREITUNG

Als erstes Kartoffeln in Salzwasser kochen (geschält oder als Pellkartoffeln). Dann die Eier in kochendem Wasser ungefähr 7-8 Minuten wachweich bis hart kochen. Anschließend kalt abschrecken und pellen.

Für die Soße Butter in einem Topf bei mittlerer Hitze schmelzen. Zwiebelwürfel glasig anschwitzen (ca. 2-3 Minuten), 1 TL Zucker hinzufügen und den Knoblauch kurz mitdünsten (30-60 Sekunden, er soll nicht bräunen). Mehl einrühren und unter Rühren 1-2 Minuten anschwitzen (nicht bräunen). Dann 3-4 EL Senf (je nach Stärke) kurz mit der Mehlschwitze anschwitzen. Dadurch verbindet sich der Senf gleichmäßig mit der Soße und die Schärfe wird milder.

Nach und nach die Gemüsebrühe einrühren, damit keine Klümpchen entstehen. Sahne hinzufügen und ca. 5 Minuten leicht köcheln lassen. Mit Salz und Zucker abschmecken. Die Soße soll cremig, aber nicht zu dick sein. Falls nötig, etwas Brühe oder Wasser ergänzen.







## Filmempfehlungen für Kinder und Jugendliche

*Ab morgen bin ich mutig* von Bernd Sahling (Deutschland, 2025, 80 Minuten)

Der 12-jährige Karl ist zum ersten Mal verliebt: ausgerechnet in Lea, die einen Kopf größer ist als er. Er ist sich echt unsicher, wie er herausfinden soll, ob sie ihn auch mag. Und die Zeit drängt, Lea wechselt nach den Ferien die Schule. Tom, sein älterer Bruder, ist Leadsänger in der Schulband und hat schon ein bisschen mehr Erfahrung in Liebesangelegenheiten. Wenigstens kann er ihn immer um Rat fragen. Karl ist ein sympathischer Kerl, ein wenig in sich gekehrt, aber trotzdem selbstbewusst, schlau und auch einigermaßen sportlich. Er trägt die dunkelblonden Haare bis über die Ohren und hat lustige Sommersprossen. Der Film beginnt mit einer Szene in der improvisierten Dunkelkammer, die sich der Junge zu Hause im Badezimmer eingerichtet hat. Sein Hobby ist die analoge Schwarz-Weiß-Fotografie. Der Raum ist abgedunkelt, nur von einer rot gefärbten Glühbirne schal beleuchtet. Geschickt hantiert Karl mit Negativfilmstreifen, Vergrößerungsapparat und Fotochemikalien. Karl ist dabei ein Bild zu vergrößern, das er von seiner Angebeteten ge-

macht hat. Während er das Fotopapier vorsichtig im Entwicklerbad bewegt, erscheint nach und nach ihr freundlich blickendes Konterfei. Filmemacher Bernd Sahling führt mit diesem magischen Moment in die Geschichte ein, die von universellen Entwicklungsschritten erzählt: vom Sich-Verlieben, vom Einander-näher-Kennenlernen, vom Sich-selbst-Finden. Besonnen und leise erzählt Sahling. Er zieht das Alltägliche, das dokumentarisch Anmutende dem Aufgeregten, Lauten oder Grellen vor. Erwachsene sind in *Ab morgen bin ich mutig* eher Nebensache. Drehbuchautor Sahling schickt die Mutter auf Theater-tournee, der Vater ist Fotograf und auch unterwegs, die Tante kommt nur sporadisch vorbei. Karl und Tom sind drei Wochen auf sich gestellt, als Selbstversorger mit Pizza und Ravioli. In der Jungs-WG kann Karl sich ganz auf seine neuen Gefühle konzentrieren. Und auf seine Lieblingsbeschäftigung: Er fotografiert die Schulband, seine Klassenkamerad:innen und Lea mit ihrer Tanzgruppe. Die Kinderdarsteller:innen spielen ihre Filmfiguren überaus

glaubwürdig. Sahling ist ein erfahrener Regisseur von Kinderfilmen. Er ist auch in der Medienbildung an Schulen tätig. So kam wohl auch die Idee zustande, dass Karls Klasse auf einer Projektfahrt einen Interview-Film dreht. Als Thema einigen sich die Teenager auf ein naheliegendes Thema: Voll verliebt. Die Videokamera führt, na klar, Karl. Da kommen nun doch noch ein paar Erwachsene ins Spiel. Die Schüler:innen befragen Bewohner:innen eines Seniorenheims, Passant:innen und ihre Lehrer:innen nach deren erstem Verliebtsein. Die dramaturgischen Kniffe «Foto im Film» und «Film im Film» verdichten das Thema nach und nach, insbesondere natürlich, wenn die Teenager einander gegenseitig befragen. Auch für Karl nimmt seine Liebesgeschichte eine unerwartete Wendung. Ich empfehle *Ab morgen bin ich mutig* ab 12 Jahren. Er ist ab Ende April 2026 als VOD erhältlich: [vimeo.com/realfictionfilmverleih/vod\\_pages](https://vimeo.com/realfictionfilmverleih/vod_pages) <>

Im Bereich Medien auf der Webseite der Erziehungskunst können Sie alle bislang veröffentlichten Filmempfehlungen für Kinder und Jugendliche nachlesen.

**Maria Knilli**, Filmemacherin, drehte unter anderem den Mehrteiler *Die erste Langzeitdokumentation über Waldorfschüler*, Mitglied der Deutschen Filmakademie und der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste, zweifach ausgezeichnet mit dem Deutschen Filmpreis.



## 1 | Schiller radikal. 18 Positionen

Philip Kovce (Hrsg.): **Das Schiller-Projekt: 18 Positionen.** 380 Seiten, Aquinate Verlag Bonn 2025, 360 Euro. Einzelheft 20 Euro.

Gelesen werden die Werke Schillers höchstens noch als Pflichtlektüre in der Schule, einen Einfluss auf unsere Zeit heute wird man ihm kaum mehr zusprechen, zu verdreht mutet heute seine Sprache an, zu fern seine Gedankenwelt. Und wenn nun sein philosophisches Hauptwerk *Ueber die ästhetische Erziehung des Menschen in einer Reihe von Briefen* (so der Originaltitel) im Verlag AQUINarte neu veröffentlicht wird, und zwar jeder Brief als Einzeldruck, und wenn dann noch in Weiterführung dazu 18 Positionen diverser Autor:innen hinzukommen, einzeln publiziert (statt in einem Sammelband wie üblich), dann kann dieses Projekt nach heutigen Maßstäben eigentlich nicht gelingen. Welche Leser:in mag bereit sein, für jedes dieser Einzelstücke, kaum mehr als 20 Seiten, 20 Euro als Gegenwert zu zahlen, selbst wenn diese als ein eigenes Stück Buch-

kunst gelten dürfen, handwerkliche und editorische Sorgfalt auf höchstem Niveau, in der Hand und mit dem Auge schon ein Genuss. Dieses Projekt ist so unzeitgemäß, wie man es sich nur vorstellen kann, selbst wenn Schillers *Briefe* Steiner, Beuys und viele andere angeregt oder gar wesentlich beeinflusst haben. Unter diesen vielfältigen 18 Positionen – jede einzelne eine Art Miniatur über Schiller – findet sich etwa Rüdiger Safranski, der verdeutlicht, dass im Spiel ein Raum der Freiheit in Abstand zu Sexualität und Aggression, aber auch zu aller Fixierung auf Effektivität und Nützlichkeit geschaffen wird, oder auch Albert Venzens, der hervorragend in die Denkwelt der Schillerschen *Briefe* einführt und die Aktualität von Schillers Selbstveränderungs-Programm zur wirklichen Menschlichkeit nachvollziehbar darlegt. Eine Miniatur – so ungerecht es auch ist – sei hervorgehoben: Adolf Muschg, Schweizer Literat und Professor für Germanistik, schafft es mit einer Diktion, die Schiller fast gleichkommt, aber für heute eingängiger ist, den Impetus von Schiller zum Leuchten zu bringen, sodass man nach der Lektüre gleich wieder von vorne beginnen will. Diesem ungewöhnlichen Projekt seien viele Leser:innen gegönnt, die wissen, erst wenn das eigene Lesen zu einem Spiel wird, geschieht das Eigentliche. <>

Ingo Christians



## 2 | Versteckte Flügel und große Abenteuer

Sara O'Leary: **Das ist Lilly.** Illustriert von Julie Morstad. 32 Seiten, Von Hacht Verlag Hamburg, 2025, 18 Euro.

Hast du auch manchmal Flügel? Begegnest Meernixen, sprichst mit Vögeln und erlebst Abenteuer in wilder Natur oder auf dem Rücken eines weißen Pferdes? Nein? Oder: na klar, jeden Tag! Egal, wie kleine und große Lesende diese Frage beantworten, dieses Buch ist für euch. Begleitet von lebendigen, eindrucksvollen Bildern der Illustratorin Julie Morstad nimmt *Das ist Lilly* uns mit auf eine wilde Reise durch einen Tag der jungen Protagonistin. Während die alten Leute noch schlafen, beginnt für sie jeder Tag mit neuen Entdeckungen. Ob allein oder gemeinsam mit menschlichen, tierischen und fabelhaften Freund:innen wird gebaut, imaginiert und im schönsten Sinne gespielt. Mit wenigen, aber präzisen Worten beschreibt Autorin Sara O'Leary wie aus unscheinbaren Objekten fantastische Abenteuer entstehen und Geschichten die realen Alltäglichkeiten erweitern >



› und umdeuten. Ein Pappkarton wird zum Schiff, im Schwimmbad tummeln sich nicht nur Menschen, sondern ebenso Wasserwesen und Märchengestalten. Ganz selbstverständlich verschwimmen dabei Realität und Fiktion, um Neugier und Fantasie Platz zu schaffen. Das gilt auch für die Leichtigkeit, mit der Geschlechterrollen und Klischees ausgehebelt werden, denn Lilly kann alles sein: ein Prinz, eine Nixe oder ein Junge unter Wölfen. Die zitierten Klassiker der Kinderliteratur wie *Alice im Wunderland* oder *Das Dschungelbuch* werden jedoch nicht explizit genannt. So bleibt es den Lesenden überlassen, aus den detailreichen Bildern selbst Geschichten zu spinnen. Das Zusammenspiel von Bild und Text macht zudem besonders Spaß, wenn die Illustrationen den Text subtil kommentieren: das tägliche Aufräumen entpuppt sich da schnell als ein Chaos unterm Bett. Voller Humor und Hingabe wird so eine selbstbewusste Protagonistin gezeichnet, die als Identifikationsfigur sicher zu fantastischen Abenteuern in vielen Schlafzimmern, Gärten und Köpfen inspiriert. Eine Liebeserklärung ans Geschichtenerzählen zum immer und immer wieder lesen! <›

Sarah Zelt



### 3 | Die Königsdisziplin spielend meistern

Mathias Schillmöller: **Kreatives Klassenmusizieren. Innovative Musizierkonzepte für Unterricht und Projekt.**

232 Seiten, Helbling Verlag, 2021, 39,90 Euro.

Der Freiburger Musikpädagoge, Dozent und Musiker Mathias Schillmöller hat ein Buch vorgelegt, das den Musikunterricht nachhaltig bereichert. Seine Ideen entfalten Wirkung weit über den engeren Fachunterricht hinaus. Schon im Vorwort seines Buches schreibt er treffend: «Das Klassenmusizieren gilt gemeinhin als Königsdisziplin des Musikunterrichts.» Und Schillmöller zeigt eindrucksvoll, wie diese Königsdisziplin allen zugänglich gemacht werden kann. Das Werk ist methodisch hervorragend aufgebaut und richtet sich nicht nur an ausgebildete Musiklehrkräfte. Die klar

strukturierten Kapitel eröffnen auch fachfremd Unterrichtenden einen leichten Zugang. Besonders überzeugend sind die zahlreichen Ideen, Anregungen und Spiele, die – ganz im Sinne von Friedrich Schillers Worten «Der Mensch ist nur da ganz Mensch, wo er spielt» – Freude, Kreativität und Gemeinschaft in den Mittelpunkt stellen. Sie lassen sich vielseitig einsetzen, etwa zum Stundenbeginn oder als motivierende Elemente zwischendurch – und das in unterschiedlichsten Jahrgangsstufen. Auch und gerade an den Freien Waldorfschulen können die 335 Ideen für einen lebendigen, kreativen Musikunterricht sehr bereichernd sein. Viele Anregungen zum Musizieren greifen die Elemente Feuer, Wasser, Luft und allgemein die Natur auf – Themen, die in der Waldorfpädagogik einen besonderen Stellenwert haben und sich hervorragend mit deren künstlerischem und erlebnisorientiertem Ansatz auf hohem Niveau verbinden lassen. Zentral bleibt dabei stets der Gedanke, dass Musik mehr ist als bloßes Spielen von Instrumenten. Schillmöller formuliert es so: «Kreatives Klassenmusizieren ist eine Performance für alle Sinne, die weit über das bloße Bedienen von Instrumenten hinausreicht und Freude

macht.» Dieses Prinzip spiegelt sich auf jeder Seite des Buches wider. Mit diesem Werk legt Mathias Schillmöller daher eine wahre Fundgrube vor, die Inspiration, methodische Klarheit und Spielfreude verbindet. Absolut empfehlenswert! <>

Axel Weinstein

## 4 | Ein Beitrag zu einem neuen anthroposophischen Selbstverständnis

Albert Schmelzer: **Rudolf Steiner im Spannungsfeld von Freiheitsphilosophie, Menschenrechten, Nation und «Rasse»**. 336 Seiten, Info3 Verlag, Frankfurt 2025, 29,90 Euro.

Rudolf Steiner starb vor 101 Jahren am 30. März 1925 in Dornach. Sein Werk war schon damals umstritten. Das zeigen zum Beispiel die 46 Nachrufe nach seinem Tod, die 2024 von Wolfgang G. Vögele veröffentlicht wurden. Viele begegnen dem spirituellen Teil von Steiners Arbeit skeptisch und werfen ihm fehlende Wissenschaftlichkeit, elitären Dogmatismus oder gar Scharlatanerie vor. Der heute zentrale Vorwurf des



4

Rassismus taucht in diesen frühen Stimmen jedoch nicht auf. Albert Schmelzer untersucht in seinem Buch Steiners Aussagen zu Völkern und «Rassen». Er will klären, was Steiner tatsächlich gesagt hat, und ordnet Problemstellen in Biografie, Werkphasen und Zeitgeschichte ein. Schmelzer, Historiker und langjähriger Waldorfpädagoge, kennt das Gesamtwerk, wahrt aber die kritische Distanz. Er beschönigt nicht, verteidigt nicht, sondern lässt die Zitate stehen. Sein Befund: ein inkonsistentes Bild mit Entwicklungen, Brüchen und Widersprüchen. Konstant bleibt bei Steiner die Idee des Menschen als geistige Individualität. Seine Haltung zu Volk und Nation ist stark von einer Wert-

schätzung der deutschen Kultur geprägt und streift stellenweise eine kulturchauvinistische Haltung. Ab 1917 distanziert er sich zunehmend vom Nationalismus hin zu einer kosmopolitischen Sicht. Schwieriger ist Steiners Umgang mit «Rasse»: lange irrelevant, übernimmt er in seiner theosophischen Arbeit das Konzept von ebenso, von denen er sich später sprachlich und inhaltlich löst. Ab 1917 lehnt er Rassen-, Volks- und Blutsideale als kulturelle Niedergangselemente ab. Gleichwohl greift er 1922 und 1923 in den sogenannten Arbeitervorträgen erneut rassistische Versatzstücke auf. Zum Antisemitismus zeigt Schmelzer Steiners Ambivalenz: politische Ablehnung, zugleich Assimilationsgedanken und stereotype Zuschreibungen. Insgesamt misst Schmelzer Steiner an dessen eigenen Ansprüchen und vermeidet moralische Selbstgewissheit. Am Schluss nennt Schmelzer drei Desiderate: Studien zu Kulturepochen, zu Weltreligionen und zu Charakterisierungen indigener Kulturen. Sein Fazit: Anthroposophie ist weniger Kanon als individuelles Vorhaben der Selbstbildung. Das Buch klärt und differenziert, ohne zu polarisieren. <>

M. Michael Zech

**FILZ UND MEHR LUST?**

Wollknoll bietet Ihnen alles rund ums Filzen, Basteln und Handarbeiten. Alles über unser umfangreiches Produktangebot finden Sie in unserem kostenlosen Katalog oder unter:

[www.wollknoll.de](http://www.wollknoll.de)



Wollknoll GmbH • Geschäftsführerin: Sonja Fritz • Forsthausstraße 7  
74420 Oberrot-Neuhausen • Tel. 07977.910293 • Fax 07977.910488

Die **Rudolf-Steiner-Schule Hamburg-Bergedorf**

sucht zum neuen Schuljahr 2026/27 **Lehrkräfte** m•w•d für **Englisch, Französisch und Musik**. Fächerkombinationen sind möglich und gewünscht.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung: [bewerbung@waldorf-bergedorf.de](mailto:bewerbung@waldorf-bergedorf.de)

Weiteres erfahren Sie unter diesem QR-Code:




## WIR SUCHEN LEHRKRÄFTE FÜR 2025/26

**KLASSENLEHRER:IN**  
**EURYTHMIE**  
**DEUTSCH\***  
**MATHEMATIK(\*)**  
**PHYSIK**

\*mit Prüfungsberechtigung für das Abitur

### Wir bieten:

Dienstlaptop  
Umzugskostenzuschuss  
Urlaubs- und Weihnachtsgeld  
Gesundheitsbeihilfen  
betriebliche Altersvorsorge  
/ Zeitwertkonto  
Jobrad  
Givvecard u.v.m.

[www.waldorfcampus-hn.de/jobs](http://www.waldorfcampus-hn.de/jobs)  
Max-von-Laue-Straße 4 74081 Heilbronn

FOLGT UNS GERN AUF INSTAGRAM




**Pädagogische Leitung**

Mensch sein und neue Wege gehen. Die **Waldorfschule Havelhöhe Berlin** sucht nach einer **pädagogischen Leitung** für das Schuljahr 2026/27.

**Scannen** und mehr erfahren!

**Wir suchen Dich!**



**Kolleg:in (m/w/d) für den Unterricht in Methodik und Pädagogik**

**Du hast:**

- ein abgeschlossenes pädagogisches/erziehungswissenschaftliches Studium (Diplom, Master oder Staatsexamen)
- Erfahrung im Elementarbereich & der waldorfpädagogischen Praxis
- Interesse an der Waldorfpädagogik
- Lust mitzugestalten

Bitte sende Deine Unterlagen per Mail an: [info@waldorferzieherseminar.de](mailto:info@waldorferzieherseminar.de) oder per Post an Waldorferzieherseminar Stuttgart e.V.  
z. Hd. v. Ko-Team  
Heubergstraße 11  
70188 Stuttgart









## Deutschlands nördlichste Waldorfschule sucht

AUCH VERTRETUNGSWEISE

AB SOFORT

AB SOMMER 2026

AB SOMMER 2026

**KLASSENLEHRER** M,W,D  
**FRANZÖSISCH** SEK II M,W,D  
**EURYTHMIE** M,W,D  
**EINGANGSKLASSENLEITUNG** M,W,D

### WIR BIETEN:

- ▶ lebendige Kunst dank der Eurythmie-, Orchester- und Chorensembles
- ▶ eine begeisterungsfähige Schülerschaft
- ▶ ein junges und engagiertes Kollegium
- ▶ Einarbeitung und Mentorierung
- ▶ attraktive Gehaltsordnung
- ▶ Umzugshilfe
- ▶ und viel Mee(h)r!

**Wir freuen uns auf Sie!**

[stellenboerse@waldorfschule-flensburg.de](mailto:stellenboerse@waldorfschule-flensburg.de) [www.waldorfschule-flensburg.de](http://www.waldorfschule-flensburg.de)



Wir suchen Lehrkräfte (m/w/d) für 2025/26/27  
 / Klassenlehrkräfte  
 / Mathematik (mit Abiturprüfungsberechtigung)  
 / Eurythmie (gerne als Team)

und eine  
 / pädagogische Fachkraft für die Schulsozialarbeit

Wir bieten  
 / Stadt- und Naturnähe in unserer wunderschönen großen Schule zwischen den Meeren  
 / engagiertes, offenes Kollegium  
 / kompetente Einarbeitung

Ihre Bewerbung senden Sie bitte an  
 Freie Waldorfschule Kiel / Personalkreis  
 Hofholzallee 20 / 24109 Kiel  
[personalkreis@waldorfschule-kiel.de](mailto:personalkreis@waldorfschule-kiel.de)  
[www.waldorfschule-kiel.de](http://www.waldorfschule-kiel.de)



## Auf nach Hamburg:

Der **Waldorfkindergarten Bogenstraße** sucht ab sofort eine\*n **Koch/Köchin** (m/w/d) in Teilzeit.

### Ihre Aufgaben:

- Zubereitung eines frischen, ausgewogenen Mittagessens für unsere Kindergartenkinder
- Umsetzung eines kindgerechten, möglichst biologischen Speiseplans
- Einhaltung der Hygiene- und Qualitätsstandards in der Küche

### Das bringen Sie mit:

- Erfahrung im Kochen, idealerweise in Gemeinschaftsverpflegung
- Freude am Umgang mit Lebensmitteln und an der Arbeit für Kinder
- Selbstständige und zuverlässige Arbeitsweise

### Wir bieten:

- Eine sinnstiftende Tätigkeit in einem herzlichen Waldorfkindergarten
- Angenehme Arbeitszeiten am Vormittag
- Ein wertschätzendes und kollegiales Umfeld

**Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!**

**Lena Brüggmann-Koegst**  
info@waldorfkindergarten-hh.de  
040 420 80 23

Die Freie Waldorfschule Kleinmachnow am Stadtrand von Berlin sucht Lehrkräfte (m/w/d) für folgende Fächer:

Ab sofort:

**BIOLOGIE UND CHEMIE**  
zur Unterstützung in der Mittel- und Oberstufe (Teildeputat)

**VERTRETUNGSSTELLE  
F. D. HAUPTUNTERRICHT**  
in der Unter- und Mittelstufe  
(3,5 Deputatsstunden)

**KLASSENLEHRER:IN**  
für unsere Unterstufe

**ENGLISCH** – alle Klassenstufen,  
gerne mit Abiturzulassung

**FRANZÖSISCH** – alle Klassenstufen,  
gerne mit Abiturzulassung

**MATHEMATIK UND PHYSIK**  
– gerne in Kombination mit Digitaltechnologie,  
3/4 bis volles Deputat

Der Einstellungskreis freut sich auf Ihre Bewerbung, gerne jederzeit auch initiativ.

Freie Waldorfschule Kleinmachnow, Einstellungskreis

Schopzheimer Allee 4, 14532 Kleinmachnow, Telefon 033 203 18 98 – 21, Fax – 22

Mail [bewerbung@waldorfschule-kleinmachnow.de](mailto:bewerbung@waldorfschule-kleinmachnow.de)



Unsere Schule liegt direkt am südlichen Stadtrand von Berlin. Wir sind eine einzügige Ganztagschule von der Eingangsklasse bis zum Abitur mit ca. 400 Schüler:innen. Eine zeitgemäße Weiterentwicklung der Waldorfpädagogik liegt uns sehr am Herzen.

freie  
waldorfschule  
bremen osterholz



Wir suchen zur Verstärkung unseres erfahrenen Kollegiums ab sofort oder zum Schuljahr 2025/26:

**Klassenlehrer:in**  
**Musiklehrer:in** (Mittelstufe, Teildeputat)

Teildeputate können durch Fächerkombinationen erweitert werden.

**Wir sind** eine einzügige Schule mit 13 Jahrgangsstufen und einem aufgeschlossenen Kollegium.

**Wir bieten** eine kollegiale Begleitung für Ihre Einarbeitungszeit und externe Fortbildungen und Vergütung nach interner Gehaltsordnung.

**Wir unterstützen** als Ausbildungsschule der LiP (Lehrer\*innenbildung in Praxis) die Waldorflehrer\*innenausbildung.

**>> [www.waldorfschule-bremen-osterholz.de](http://www.waldorfschule-bremen-osterholz.de)**

**Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung**

z. Hd. des Personalkreises FWS Bremen Osterholz e. V.

Graubündener Str. 4, 28325 Bremen, [personal@fwsost.de](mailto:personal@fwsost.de)



Freie Waldorfschule  
in Münster

Zum Schuljahr 2026/27  
suchen wir

eine\*n Klassenlehrer\*in

sowie Lehrkräfte für  
Eurythmie und Gartenbau.

Teil- oder Volldeputate  
je nach Fächerkombination.

**Wir freuen uns auf  
Ihre Bewerbung!**

Freie Waldorfschule in Münster  
Rudolf-Steiner-Weg 11  
48149 Münster  
[bewerbungen@waldorfschule-ms.de](mailto:bewerbungen@waldorfschule-ms.de)



Und wir suchen  
zusätzlich eine  
FSJ/BFD Kraft.

## **Auf nach Hamburg: Erzieher\*in sein in einem jungen Team im Zentrum der Stadt**

**Erzieher\*innen**  
(m/w/d)  
in Voll- und Teilzeit

**Auszubildende (m/w/d)**  
für die dreijährige Ausbildung  
zur staatlich anerkannten  
Waldorf-Erzieher\*innen

**Meldet euch bei uns!**

**Lena Brüggmann-Koegst**

[info@waldorfkindergarten-hh.de](mailto:info@waldorfkindergarten-hh.de) | 040 420 80 23

# **FWS PF**

## **Wir suchen Dich!**

### **Eurythmielehrer (m/w/d)**

**Freie Waldorfschule  
Pforzheim**

[www.fwspf.de](http://www.fwspf.de)



**Wir sind**

eine einzügige Waldorfschule im süd-westlichen Schleswig-Holstein mit sehr guter Anbindung an Hamburg. Wenn Sie gerne in einem engagierten, offenen Kollegium, mit motivierten Schüler\*innen und mit einer lebendigen Schulgemeinschaft arbeiten möchten, dann **freuen wir uns auf Sie**

ab dem Schuljahr 2026/2027 als

**LEHRKRAFT** (m/w/d) für

- **KLASSENLEHRER\*IN** (für die Unter- und Mittelstufe)
- **MUSIK** (alle Stufen, mit Prüfungsberechtigung Abitur)
- **MATHEMATIK** (Oberstufe, mit Prüfungsberechtigung Abitur)
- **GEOGRAFIE** (Oberstufe, mit Prüfungsberechtigung Abitur)
- **SPORT** (alle Stufen, mit Prüfungsberechtigung Abitur)

**Sind Sie neugierig geworden?**

Sie haben als Lehrkraft eine einschlägige (waldorfpädagogische) Ausbildung absolviert und eventuell noch Nebenfächer „im Gepäck“, dann sprechen Sie uns gerne bezüglich eines möglichen Deputatsumfangs (je nach Nebenfach) und eines möglichen Eintrittsdatums an. Weitere Details zu den ausgeschriebenen Stellen entnehmen Sie bitte unserer Website unter [waldorf-elmshorn.de/stellenangebote](http://waldorf-elmshorn.de/stellenangebote)

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, die Sie bitte an die folgende Adresse richten:

**Freie Waldorfschule Elmshorn**  
Adenauerdamm 2 | 25337 Elmshorn  
oder an:  
[bewerbung@waldorf-elmshorn.de](mailto:bewerbung@waldorf-elmshorn.de)



**RUDOLF  
STEINER  
SCHULE**

**ST. GALLEN  
HEUTE  
ALLES FÜR  
MORGEN**

Unsere kleine, vielseitige Schule in St. Gallen bietet ein grosses Schulentwicklungspotenzial, eine lernfreudige Schülerschaft, ein engagiertes Kollegium und ein attraktives Unter- und Oberstufenkonzept mit diversen Abschluss-Möglichkeiten.

Zum neuen Schuljahr 2026/2027 oder früher suchen wir eine

**Klassenlehrkraft** in der Unterstufe (im Bereich 1.-4. Klasse oder darüber), sowie eine Lehrkraft in den Fächern

**Chemie, Mathematik  
Physik**

(ca. 20-30% - Deputate pro Fach in der Oberstufe/IMS)

Fächerkombinationen sind gerne erwünscht. Das Pensum kann mit Zusatzaufgaben variabel gestaltet werden.

Interessenten wenden sich bitte an:

**Rudolf Steiner Schule St. Gallen**

z. Hd. Heidrun Weber,

Rorschacherstr. 312,

CH-9016 St. Gallen

Tel: 0041-(0)71-282 30 10

e-mail: [sekretariat@steinerschule-stgallen.ch](mailto:sekretariat@steinerschule-stgallen.ch)

[www.steinerschule-stgallen.ch](http://www.steinerschule-stgallen.ch)



Im Mittelpunkt  
der Mensch

**Klassenlehrer/in** (1. Klasse)  
**Teamteaching**

(25-er Klassen, Inklusiv)

**Oberstufenlehrer/in**  
für Biologie, Geschichte,  
Deutsch, Chemie und  
Geografie

**Unser aufgeschlossenes Kollegium freut sich auf neue Kolleg\*innen (m/w/d).**

**Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!**

Freie Waldorfschule Hannover-Bothfeld

Weidkampshaide 17, 30659 Hannover

[personalkreis@waldorfschule-bothfeld.de](mailto:personalkreis@waldorfschule-bothfeld.de)

[www.waldorfschule-bothfeld.de](http://www.waldorfschule-bothfeld.de)

## Wir suchen für das Schuljahr 2025/26

Erzieher (m/w/d)

Mathematiklehrer (m/w/d)

Deutschlehrer (m/w/d)

Physiklehrer (m/w/d)

Chemielehrer (m/w/d)

Biologielehrer (m/w/d)

Eurythmielehrer (m/w/d)

Klassenhelfer (m/w/d)

Möchten Sie eine dieser freien Stellen ausfüllen,  
dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung!

**Telefon: 07141 / 96110 | E-Mail: [personaldelegation@fws-lb.de](mailto:personaldelegation@fws-lb.de)**  
**Freie Waldorfschule Ludwigsburg | Fröbelstr. 16 71634 Ludwigsburg**





Zur Vervollständigung des Vorstandteams sucht der Verein für Waldorfpädagogik Marburg e.V. zum nächstmöglichen Termin eine hauptamtliche

## **Führungspersönlichkeit (m/w/d) für den Bereich Finanzen und Digitales.**

Der Verein für Waldorfpädagogik Marburg e.V. gestaltet seit vielen Jahren zeitgemäße waldorfpädagogische Bildungsangebote in Marburg. Um unsere Organisation nachhaltig, digital und wirtschaftlich zukunftsfähig weiterzuentwickeln, suchen wir eine führungsstarke Persönlichkeit mit dem Schwerpunkt Finanzen und Digitales.

Das klingt für Sie nach einer interessanten Aufgabe? Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage: [www.waldorfmарburg.de](http://www.waldorfmарburg.de).

Wir freuen uns auf Ihre Unterlagen, bestehend aus Motivationsschreiben, Lebenslauf und allen relevanten Zeugnissen und Nachweisen. Senden Sie diese per Mail an [vorstand@waldorfmарburg.de](mailto:vorstand@waldorfmарburg.de).



# **Pädagogik mit Weitblick**

An unserer einzügigen Waldorfschule im schönen Ostholstein – zwischen Lübeck, Hamburg und Kiel, nahe der Ostsee – verbinden sich Menschlichkeit, Natur und Bildung.

Aktuell suchen wir Lehrkräfte (m/w/d) für:

**Eurythmie**

**Physik** (Oberstufe)

Zum Schuljahr 2026/27:

**Klassenleitung** (für die gut geführte 6. Klasse)

**Kunst** (Oberstufe)

**Theaterpädagogik**

Jetzt bewerben: [personalkreis@wsoh.de](mailto:personalkreis@wsoh.de) / Rudolf-Steiner-Weg 1, 23738 Lensahn / [www.wsoh.de](http://www.wsoh.de)



Für unsere voll ausgebaute einzügige Schule in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald zwischen den Ostseeinseln Rügen und Usedom suchen wir engagierte Persönlichkeiten für folgende Aufgaben:

- **Klassenlehrer:in** (m/w/d)
- **Eurythmie** (m/w/d)
- **Musik** (m/w/d)
- **Gartenbau** (m/w/d)

Fächerkombinationen sind möglich bzw. erwünscht!

**INFO & BEWERBUNG**  
 personal@waldorf-greifswald.de  
 www.waldorf-greifswald.de



**FREIE WALDORFSCHULE  
FREUDENSTADT**

**Sie müssen mal an die frische Luft?  
Von der haben wir hier im Schwarzwald reichlich!**

In ländlicher Umgebung des Nordschwarzwaldes, inmitten eines wunderschönen Geländes mit weitem Blick auf die Schwäbische Alb, liegt unser Schulgebäude. Zum neuen Schuljahr suchen wir tatkräftige Kolleginnen und Kollegen (m/w/d), die Freude am Mitgestalten unserer Schule haben.

**Klassenlehrer:in**  
für die Unter- und Mittelstufe

**Deutsch**  
mit Abiturberechtigung



**Freie Waldorfschule FDS**  
 Friedrich-List-Str. 14  
 72250 Freudenstadt  
 personal@fws-fds.de

**FWS  
PF**

**Wir suchen  
Dich!**



**Klassenlehrer  
(m/w/d)**

**Freie Waldorfschule  
Pforzheim**

[www.fwspf.de](http://www.fwspf.de)



# Ort für Kopf, Herz & Hand.

Freiraum, Inspiration und Benefits.



[www.gutenhalde.de/offene-stellen](http://www.gutenhalde.de/offene-stellen)



Sie wollen an eine moderne Einrichtung  
und Mitbestimmung erleben?  
Sie wollen mit motivierten Schüler\*innen,  
kooperativen Lehrkräften und engagierten Eltern arbeiten?

**Dann kommen Sie zu uns  
an die Waldorfschule Karlsruhe.**



[bewerbung@fws-ka.de](mailto:bewerbung@fws-ka.de)  
Tel.: 0721 96892-10

**Wir freuen uns auf Sie!**



**Freie  
Waldorfschule  
Karlsruhe**

Für die Klassen 1-8  
**Klassenlehrer\*innen**

Für eine 6. Klasse im Schuljahr 2026/27  
**Klassenlehrer\*in**

Lehrkraft für Mittel- und Oberstufe  
(m/w/d) Voll- oder Teildeputat

**Musik** (ab sofort)

**Französisch**

**Mathematik**

**Deutsch**

## Fördern Sie Hilfe, auf die es ankommt.

Die Notfall- und Traumapädagogik der  
Freunde der Erziehungskunst.

[freunde-waldorf.de](http://freunde-waldorf.de)

**Verlag in Stuttgart sucht  
Buchhalter:in**



Zur Verstärkung unseres Kollegiums suchen wir sofort oder zum Schuljahr 2026/2027

**Lehrkräfte** (m/w/d)  
für folgende Fächer:

- **Deutsch**
- **Erdkunde**
- **Französisch**

- ggf. mit einem weiteren Nebenfach -  
für die Oberstufe mit der Berechtigung,  
Abitur abzulegen, oder der Bereitschaft,  
diese berufsbegleitend zu erwerben.  
Das Deputat richtet sich nach  
der Fächerkombination.

### • **Eurythmie**

für alle Klassenstufen.

**Der Stundenumfang ist abhängig  
von der Fächerkombination.**

#### **Wir sind**

- eine voll ausgebaute einzügige Schule  
am Rande des Ruhrgebiets mit etwa 470  
Schülern\*innen zwischen ländlichem  
Leben und pulsierender Großstadt
- seit vielen Jahren Ausbildungsschule  
von Witten-Annen

#### **Wir bieten**

- eine intensive und fundierte Einarbeitung
- eine interne Gehaltsordnung
- eine zusätzliche betriebliche Altersvorsorge
- ein engagiertes, offenes und hilfsberechtigtes  
Kollegium
- eine lebendige, vielfältige und  
unterstützende Schulkultur

**Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!**



**Freie Waldorfschule Dinslaken e.V.**  
Eppinkstr. 173 | 46535 Dinslaken  
info@waldorfschule-dinslaken.de  
Tel. 02064-6273030

Weitere Informationen über unsere Schule finden  
Sie auf unserer Homepage  
[www.freie-waldorfschule-dinslaken.de](http://www.freie-waldorfschule-dinslaken.de)



**Quicklebendige Schülerinnen  
und Schüler haben wir schon –  
jetzt fehlen nur noch Sie!**



Unser engagiertes, aufgeschlossenes  
Kollegium freut sich auf Sie als

## **Klassenlehrer\*in**

Willkommen sind auch Quer-  
einstiege\*innen mit einem fach-  
spezifischen universitären Ab-  
schluss und der Bereitschaft, sich  
berufsbegleitend in der Waldorf-  
pädagogik fortzubilden. Erfahrene  
Kolleg\*innen stehen zur Unter-  
stützung in einem Team bereit.

#### **Wir bieten:**

- Je nach Nebenfach bis zu einer  
vollen Stelle
- Begleitung für die Einarbeitungs-  
zeit
- Großes Angebot an Fort- und  
Weiterbildung
- Betriebliche Altersvorsorge

**Wenn Sie an uns und der  
attraktiven Kultur- und  
Universitätsstadt Würzburg  
Interesse haben, freuen wir  
uns auf Ihre Kontaktaufnahme  
und Bewerbung, gerne auch  
kurzfristig!**

**Verein für  
Waldorfpädagogik Würzburg e.V.**  
Oberer Neubergweg 14  
97074 Würzburg  
einstellungskreis@waldorf-wuerzburg.de  
[www.waldorf-wuerzburg.de](http://www.waldorf-wuerzburg.de)

# **WIR SCHAFFEN FREIRÄUME.**

# **WIR GESTALTEN SCHULE.**

**Wir freuen uns auf Sie als**

**Klassenlehrer:in (m/w/d)**  
ab sofort und zum Schuljahr 2026/27

**Französischlehrer:in (m/w/d)**  
zum kommenden Schuljahr oder  
früher

**sowie als Lehrkraft (m/w/d)**  
zum Schuljahr 2026/27 für

**Sport**  
Oberstufe, Teildeputat

**Konfessionellen  
Religionsunterricht**

**Heileurythmie**

**Infos unter:  
[rssg.org/jobs](http://rssg.org/jobs)**

*Wir unterstützen die Initiative „Schule  
gegen sexuelle Gewalt“ und verfügen über  
ein Präventions- und Schutzkonzept.*



**RUDOLF-STEINER-SCHULE GRÖBENZELL**  
FREIE WALDORFSCHULE | UNESCO PROJEKTSCHULE  
GRÖBENZELL GRENZT UNMITTELBAR AN MÜNCHEN

Bild: freepik





**Wir freuen uns auf Sie ...**  
ab **sofort oder später**  
für folgende Fächer und Aufgaben

**Deutsch** in ca. halber Stelle, mit  
Abiturberechtigung, ggf. erweiterbar

**Heileurythmie** in halber Stelle

**ErzieherIn** für unseren Hort

**FSJ- / BFD-lerInnen**  
für die Mitarbeit in unserem Hort

...und Ihre aussagekräftige Bewerbung an den  
**Personalentwicklungskreis**  
Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin  
Treuenbrietzener Straße 28, 13439 Berlin  
[pek@wmv-iserv.de](mailto:pek@wmv-iserv.de)

Eine volle Stelle umfasst bei uns  
ein Unterrichtsdeputat von 22 h/Woche.

**Nähere Infos unter**  
[www.waldorfschule-mv.de/stellen](http://www.waldorfschule-mv.de/stellen)

**TOLLE STADT.  
KLASSE TEAM.  
GUTE SCHULE.**

**FREUT SICH AUF  
KOLLEG\*INNEN**



**WALDORF WÜRZBURG**



Freie Waldorfschule  
auf der Alb

Lust auf einen **Traumjob**  
in einer der  
schönsten Regionen Baden-Württembergs?

Dann bist Du bei uns in 2026/27 genau richtig als:

**Englischlehrer|in**

mit Abitur- und FH-Berechtigung, Vollzeit,  
gern mit Zweitfach

**Deutsch**

oder als

**Klassenlehrer|in**

Wir bieten:

- Eine faire Vergütung mit attraktiven Zusatzleistungen
- Berufliche Fort- und Weiterbildungen
- Umzugshilfe anteilig
- Maklerkosten anteilig
- kostenloses Zimmer für den Start
- und einen schönen Kindergarten nebenan

Starte durch auf der schönen Alb!  
[info@waldorf-alb.de](mailto:info@waldorf-alb.de) | [@waldorf\\_alb](https://www.instagram.com/waldorf_alb)  
[www.waldorfschule-engstingen.de](http://www.waldorfschule-engstingen.de)



## erziehungKUNST

Möchten auch Sie inserieren? Hier die **Anzeigenschlüsse** der nächsten Ausgaben:

Für die Mai-Ausgabe: 01.04.2026

Für die Juni-Ausgabe: 30.04.2026

Für die Juli/August-Ausgabe: 01.06.2026

Wenden Sie sich bitte an:

Stellenanzeigen und Kleinanzeigen  
anzeigen@geistesleben.com

Werbeanzeigen und Beilagen  
anzeigen@geistesleben.com



### Kommen Sie ins Team!

Ihre Aufgabe wartet bereits auf Sie:

#### Klassenlehrer 1.Klasse (m/w/d)

Ab Schuljahr 26/27; Volldeputat

#### Klassenlehrer Unterstufe (m/w/d)

Ab sofort; Volldeputat in Kombination möglich

#### Klassenlehrer Mittelstufe (m/w/d)

Ab Schuljahr 2026/2027; Volldeputat in Kombination möglich

#### Musik (m/w/d)

Ab sofort, Teildeputat für die Unter- und Mittelstufe.

#### Biologie (m/w/d)

Ab Mai, Teildeputat für die Oberstufe mit Prüfungsberechtigung  
In Kombination mit anderen Fächern Volldeputat möglich.

#### Eurythmie für die Schule und den Kindergarten

Teildeputat, Volldeputat in Kombination möglich, ab sofort

#### Pianist

Für das Fach Eurythmie suchen wir ab sofort eine Begleitung am Piano  
Gerne mit Waldorf-/Eurythmiekennntnissen; Teildeputat

#### (Waldorf-) Erzieher / Pädagogische Fachkraft (m/w/d)

Für die Nachmittagsgruppe, Teilzeit, ab sofort



Unsere weiträumige Schule mit Kindergarten und Nachmittagsbetreuung  
liegt idyllisch zwischen Streuobstwiesen und Wäldern.  
Stuttgart und die umliegenden Städte sind dennoch rasch zu erreichen.



Bitte senden Sie Ihre  
Bewerbung an:

Engelberger Schulverein e.V.  
- Ressort Personal -  
Rudolf-Steiner-Weg 4, 73650 Winterbach

bewerbung@engelberg.net  
www.engelberg.net

## Kleinanzeigen

### Klassenfahrten & Gruppenhäuser

www.purpletours.de • info@purpletours.de

### Im einmalig. Obst-/Blumen-/Meeresgarten

Peloponnes f. Klassenfahrten u. Familien  
Konzertflügel u.v.m.! www.idyllion.eu

### Begleitete Familien- und Klassenfahrten

in der mecklenburgischen Seenplatte  
Infos unter www.paddel-paul.de

### IT Management für Waldorfschulen

geniosit.de • 0152/36651606

### Wir vermieten unser schönes Ferienhaus

mit traumhaftem Meerblick, 3 Strände  
vor der Haustüre, im Norden von  
Mallorca, ab 95,- Euro. Fam. Kübler,  
Tel: 0049 6224 72814

**Freie Waldorfschule**  
Schwäbisch Gmünd

**Wir suchen teamfähige Lehrkräfte (w/m/d) ab sofort**

**Musik**  
für die Unter-, Mittel- + Oberstufe  
zum Schuljahr 2026/27

**Französisch**  
für die Mittel- + Oberstufe

**Sport**  
für die Klassen 5 – 11

Mehr Infos finden Sie auf unserer Website. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Freie Waldorfschule Schwäbisch Gmünd e.V. • Tel. 07171 874887-0  
www.waldorfschule-gmuend.de

# Literarische Eseleien

## Aus dem Inhalt

- Vorwort: Warum Esel?
- »Das Eselein« (Brüder Grimm) in zwölf Tanzschritten
- Zwölf Traktate des Alfred von Harvestehude
- Neun Gesänge von biblischen Eseln
- Wie das Buch entstand

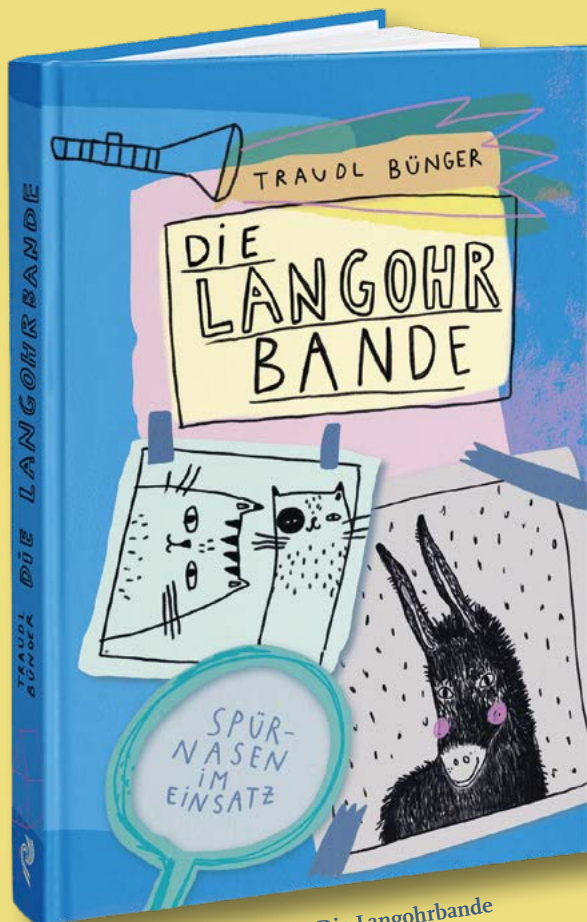


Ulrich Meier  
**Esels seltsame Verwandlungen**  
Tänze, Traktate und Gesänge  
200 Seiten, gebunden  
€ 18,- (D) | ISBN 978-3-8251-5443-1

Der Esel ist das vielleicht am meisten verkannte Tier der Kulturgeschichte. Er wurde als Lasttier ebenso ausgebeutet wie als Kinderbuchfigur verkitscht. Ulrich Meiers »Eseleien« suchen eher die literarische Nähe zu Juan Ramón Jiménez' Esel Platero und den Eseln in Apuleius' Metamorphosen. Er versetzt sich in die Titelfigur des Grimmschen Märchens »Das Eselein«, berichtet undercover von denkwürdigen aktuellen Erlebnissen eines Esels in Hamburg und lässt am Ende selbst die Esel der Bibel auf neue Art zu Wort kommen.

Ausgestattet mit herrlichen Fotos von Marijke Timmermans und zahlreichen Malereien aus verschiedenen Jahrhunderten bieten Ulrich Meiers Texte ein unwiderstehliches Lesevergnügen.





Traudl Büniger: Die Langohrbande  
 Illustriert von Christina Mäckelburg  
 216 Seiten | gebunden | € 18,- | ISBN 978-3-7725-3193-4

Ella und ihre Freundinnen sind ganz normale Mädchen: Sie lieben ihre Handys viel zu sehr, haben Stress in der Schule und manchmal Streit miteinander. Aber in den Ferien ist alles anders, denn die verbringen sie auf dem Birkenhof – einem besonderen Ort, der Tiere aufnimmt, die niemand mehr haben will.

Die Mädchen freuen sich auf die Hofferien, doch dann sorgt ein verletztes Huhn für Aufregung. Wer hat es gebracht? Stammt es aus der Farm von Hühner-Hugo? Und was hat der Junge damit zu tun, der neuerdings heimlich um den Hof streift? Als auch noch die Hofkasse mit allen Einnahmen verschwindet und die Dorfpolizistin im Dunkeln tappt, werden die Freundinnen zu Detektivinnen. Denn eines ist klar: Wenn das Geld nicht wieder auftaucht, sind die Tiere und der Birkenhof in Gefahr ...

Traudl Büniger versteht es gekonnt und mit einem großen Herz für Tiere eine spannende Kinder-Krimigeschichte zu erzählen, die Christina Mäckelburg gewitzt mit ihren Illustrationen in Szene setzt.

- TIERRETTUNG & DETEKTIVARBEIT
- KRIMI FÜR PREE-TEENS (9 – 12 JAHRE)
- SOMMERFERIEN & BAUERNHOF
- FREUNDSCHAFT & ZUSAMMENHALT
- LUSTIG & SPANNEND
- MIT VIELEN ILLUSTRATIONEN

